Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa,

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

R

Insonderheit aber Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Ersten Bandes
Erster Theil.

Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung.
1753.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn,

HERRN

August Ludwig,

Aeltesten regierenden

Fürsten zu Anhalt,

Herzogen zu Sachsen, Engern und
Westphalen, Grafen zu Ascanien,
Herrn zu Bernburg und
Zerbst, 2c.

Ihro Königl. Majestät in Preussen
hochbestalltem General-Lieutenant,

Meinem Gnädigsten Fürsten
und Herrn.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Durchlauchtigster Fürst,

Gnädigster Fürst und Herr!

Schriften, welche zu allgemeinem Gebrauche verfertiget worden, hohen Häuptern zuzueignen, ist eine Gewohnheit, welche aus den gesitteten Zeiten des Altertums bis auf diese Tage sich fortgepflanzet. Selbst

die heilige Geschichte lehret, daß Lukas seine heilige Bücher dem Theophilus, einem damaliger Zeit fürtreflichem Manne, zugeschrieben. Wenn man einen Blick in die weltliche Geschichte thut, findet man, daß Vitruv seine Bücher von der Baukunst dem Octavian August, Statius seine Gedichte dem Kaiser Domitian, Julius Pollux sein Namenbuch dem Kaiser Commodus, Auson ein gewisses Werk dem Antonin dem ersten zuzueignen sich unterfangen; daß ich der Beispiele folgender und heutiger Zeiten nicht gedenke. Dieses Durchlauchtigster Fürst, ermuntert etliche hundert meistentheils fremde gelehrte Leute,

Män-

Männer aus verschiedenen Ländern, Ständen und Lebensarten, von mancherlei Kleidung, Sprachen, Alter, Grösse, Verdiensten, Geschicklichkeit, Wissenschaft, daß sie, mit Zeugnissen ihrer Herkunft, ihres Lebens und ihrer Geschäfte versehen, die Kühnheit haben, zu **Höchstderoselben** huldreichem Antliz zu treten und um Schuz anzuflehen; eben so, wie Höchst Dero getreue Unterthanen täglich um Schuz und Gnade bitten: Es sind dieienigen Gelehrten, die ich sammt ihren gelehrten Schriften in gegenwärtigem Buche beschrieben, welches ich mit unterthänigster Ehrfurcht für Ew. Hochf. Durchl.

Werken, mit unglaublichen Kosten hätten füllen und zieren; oder andern öffentlichen zu Sammlung allerlei Denkmalen bestimmten Gebäuden einen landesväterlichen Schutz angedeihen lassen. Ohne diese so preiswürdige Verpflegung würde man von den mehresten alten Schriftstellern und Büchern, welche vor der Zeit der Erfindung einer so wichtigen Kunst, als das Buchdrucken ist, in der Welt gewesen, kaum ein Wort mehr wissen: Man würde fast auf allen Seiten sich mit einem dicken Rauche der Unwissenheit umnebelt sehen, einen Irrtum über den andern begehen,

gehen, aus einem Labyrinth in den andern gerathen: Man würde sich von den ehrlichen, fleißigen und kunstreichen Alten einen weit andern Begrif machen, als die Billigkeit und Menschenliebe erfordert, und durch das unumstößliche Zeugnis der Erfahrung bestätiget wird: Man würde sonst für neuerfunden halten, was die Alten vorlängst gewust, denen heutigen Zeiten nur allein Kunst und Witz zuschreiben, und weder wissen noch glauben, daß man in der Dichtkunst und Beredsamkeit unter den Alten zum wenigsten seines gleichen gehabt habe, in der Mahlerei aber, in der Stein-

metzer- und Bildhauer-Kunst, im Bauwesen, und andern kunstreichen Beschäftigungen, iene Alte als ehrwürdige und vorzügliche Meister bis auf den heutigen Tag erkennen müste. Ist nicht die Vergessenheit eine Mutter des fast durchgängigen Vorurtheils, als ob die alten Einwoner Teutschlandes und andere benachbarte mitternächtliche Völker die Wissenschaften fast gar nicht geachtet, da vielmehr die Römer und Wendische Völker, als ihre abgesagte Feinde, zu verschiedenen Zeiten ihre Denkmale zerstöret; ia da einige bei der Ausrottung des Heidentums aus einem übertriebe-

nen

nen Eifer auch die historische Urkunden der Zerstörung und den Flammen aufgeopfert, um wo möglich, alles Andenken voriger Zeiten, welches iederman nun zu spät beklaget, zu vertilgen: fast so, wie man in denen darauf folgenden finstern Jahrhunderten aus schimpflicher Unwissenheit die Hebräischen Buchstaben und mathematischen Figuren für Zauberdinge hielt, und ihre Kenner zum Scheiterhaufen beförderte? Die Canisische, Hervagische, Urstisische, Goldastische, Pistorische, Lindenbrogische, Pezische, Hofmannische, Meibomische, Struvische, Menkenische, Johanni-

sche,

sche, Ludewigische, Schilterische Leibnizische, Eccardische, Schardische, Fürstenbergische, Westphalenische, Senkenbergische, Muratorische, und andere Sammlungen, sind mehrentheils Früchte grosser Büchersäle; und oft kann eine einzige Bibliothek eines grossen Herrn vielen Dingen ein grosses Licht geben, und einen schäzbaren Vorraht zur rechten Erkenntnis der Geschichten und Wissenschaften darliefern. Recht grosse Sammlungen zu veranstalten, und sie für der Wuht des Untergangs kräftig zu schützen, stehet in keines einzeln Menschen, als eines Unterthanen,

Kräf-

Kräften: recht grosse Sammlungen bei Privatpersonen zu finden, war vor Anfang der Buchdruckerei etwas unmögliches und unerhörtes; und heutiges Tages ist solches eine seltene Sache, überhaupt aber mit der fast unvermeidlichen Unbeqvemlichkeit verknüpfet, daß ihre Sammlungen gemeiniglich durch ihr Absterben zu Grunde gehen, und in alle Enden und Orte zerstreuet werden. Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. besitzen selbst recht Fürstliche Schätze von Urkunden und Büchern, und sind ein hoher Kenner und Liebhaber derselben; die unterthänigste Verehrung eines gnädigsten und huldreichesten

sten Pflegers der Wissenschaften in Höchst Deroselben hoher Person, und so viele mir gnädigst erwiesene hohe Gnadenbezeugungen, die in meinem Gemühte unaufhörliche Regungen der tiefsten Ehrfurcht erwecken, trieben mich an, gegenwärtiges Buch Höchstdero unsterblicher Fürstlicher Person und Namen zu widmen, und dadurch zugleich meine unterthänigste Verpflichtung zu bezeugen, in der zuversichtlichen Hofnung, daß Höchst-Dieselben diesen geringen Zeilen einen gnädigsten Anblick verleihen, und die Fortsetzung derselben, wie den Verfasser, Höchst-

Dero-

Deroselben Hochfürstlichem Schutze fernerhin empfohlen seyn lassen werden. Der himmlische Urheber aller guten und vollkommenen Gaben überschütte Ew. Hochfürstl. Durchl. und Höchst Dero gantzes Hochfürstliches hohes Haus mit allerlei und beständigen geistlichen und leiblichen Seegens-Gütern, erhalte Höchst Dero Hochfürstliches Leben bis in die späteste Jahre, verleihe Stärke und Sieg, und eine glückseelige Regierung; und lasse die reichen Qvellen seines Seegens, durch Verleihung der Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseeligkeit,

Erhal-

Erhaltung guter Künste und Wissenschaften, und Vermehrung des äusserlichen Wohlstandes, die Hochfürstl. Lande unaufhörlich überströmen! Dieses Gebet zu Gott verrichtet unablässig

Durchlauchtigster Fürst,

Gnädigster Fürst und Herr,

Ew. Hochfürstl. Durchl.

Wulfen,
Den 12. Novembr.
1754.

unterthänigst-gehorsamster
Knecht,

Johann Gottlob Wilhelm Dunkel.

Vorrede an den Leser.

Ob man sich gleich in unsern Tagen sehr angelegen seyn lässet, die Geschichte der Gelehrten und der Gelahrheit immer vollständiger zu machen, und die Nachrichten von gelehrten Leuten und ihren Schriften in einer unbeschreiblichen Anzahl das Tagelicht erblicken: so gerecht sind dem ohnerachtet die Klagen, welche man über die erblickten Mängel zu führen pfleget. Man entdecket mehrere Verfasser, Schriften, Ausgaben, Merkwürdigkeiten, und allerley Umstände, nicht nur aus den neuern, sondern auch aus den entferntesten Zeiten: Und wie groß wird nicht künftighin die Menge derer jenigen seyn, welche theils noch leben, theils leben werden, und den Verzeichnissen der Gelehrten mit Recht eingeschaltet werden möchten! Gegenwärtig rede ich lediglich von solchen, die von dem Schau-Platze der gelehrten Welt bereits abgetreten, nachdem sie ihre Rolle entweder kürzer oder

länger, geschickter oder ungeschickter, öfter oder sparsamer, glücklicher oder unglücklicher, ernsthaft oder lustig, gespielet haben. Von solchen verstorbenen gelehrten Männern und ihren gedruckten und ungedruckten Schriften, trift man, daß ich unzehlige andere Werke und Sammlungen mit Stillschweigen vorbeigehe, in der allerneuesten Ausgabe des **Allgemeinen Gelehrten-Lexicons**, eine so ungeheure Menge an, daß es dahin stehet, ob man wol noch vor ein paar hundert Jahren sich einbilden können, daß es in der Welt so viele gelehrte Leute und so viele Bücher gegeben habe, und noch geben möchte? Dieses **Jöcherische** Werk, ein Werk von vielen Jahren, ist in seiner Art fürtreflich, und gereichet den ansehnlichsten Büchersälen zur Zierde: Doch welcher vernünftiger Mensch, der sich einigermassen in der Geschichte der Gelehrten umgesehen, würde sich bei allen Vorzügen des Werks einfallen lassen, zu behaupten, daß es keiner Zusätze mehr fähig seyn dürfte? Urtheilet nicht der hochehrwürdige und hochgelehrte Herr Doctor **Jöcher** selbst ganz anders? und wo konnte er anders urtheilen, als er geurtheilet hat, wo er nicht mit seiner Bescheidenheit, und seiner Liebe zur Wahrheit, sich in einen Widerspruch einlassen wollte? Er verspricht schon in der Vorrede zum Ersten Theile, zu mehrerer Vollständigkeit des Werkes, bei Nebenstunden auf Ergänzung desselben bedacht zu seyn; er versichert auch, daß anderer Beiträge ihm allezeit lieb gewesen, und ich bin dessen völlig versichert.

Menschen, welche sich den Schriftstellern beizuzehlen wissen, und die Denkmale der Gelehrsamkeit ihrer Mitgenossen beurtheilen, sehen das vorzügliche unterweilen mit eilenden oder wol gar scheelen Augen an, machen sich aber über die unterlaufenden Fehler lustig, oder vertiefen sich darin gänzlich. Sie sind denenienigen Käfern gleich, welche immerdar in den Unreinigkeiten wühlen; und sie versündigen sich auf eine ähnliche Weise mit denen, die für den Tugenden ihres Nächsten die Augen verschliessen, und dessen Fehler wider die Sitten mit einem Vergrösserungs-Glase betrachten. Von einem solchen Vergegehen wird man mich leicht freisprechen. Ich erkenne das Schöne, das Gründliche, das Mühsame, bei dem Jöcherischen Werke mit aller Billigkeit; und zeige nur dasienige an, was darinnen vermisset wird und eine Ausbesserung erfodert. Ist es denn unerlaubt, ist es etwas ungeziemliches, in einem weitläuftigen Pallaste die leeren Zimmer mit einem beqvemen Hausgeräthe zu versehen, die Lücken anzufüllen, den Staub von den Bildnissen abzufegen, und, was von seiner Stelle verruckt ist, zu recht zu setzen? Ist es einem Bücher-Schatze und einer Münz-Sammlung schimpflich, die leeren Fächer mit Büchern und Münzen auszufüllen? Selbst in den ansehnlichsten Städten werden neue Häuser angebauet, und man klaget noch nicht, daß solches den Städten zur Schande gereiche.

Von dergleichen Zusätzen zu dem vorhingedachten Werke und Ausbesserungen desselbigen

habe ich bereits einige gedruckte Proben durch Vorschub geneigter Gönner und Freunde im öffentlichen Druck der gelehrten Welt mitgetheilet. Die Erste Nachlese in einem Sendschreiben an den Lingenschen Herrn Professor Stosch, begreifet eine Nachricht von funfzig gelehrten Leuten in sich, und ist dem Hamburgischen Briefwechsel der Gelehrten vom Jahre 1751 im XVI Stück einverleibet worden; die Andere, und die Dritte Nachlese, iede abermals von 50 Gelehrten, in zween Sendschreiben an den Prenzlauischen Herrn Hofprediger Muzelius, ist Ebendaselbst im XVIII und XXIX Stücken gedachten Jahres befindlich. Funfzig andere Artikel stehen in dem III und IV Stücken der Historischen Sammlungen zur Erläuterung der Teutschen Staats- Kirchen- und Gelehrten-Geschichte, so zu Halle 1751 und 1752 aus der Presse getreten. Ausserdem habe ich noch hundert und funfzig neue Artikel nach Hamburg, und funfzig nach Halle, übermacht. Es hat auch meine wenige Arbeit dem Herrn D. Jöcher nicht mißgefallen, und es ist mir die Ehre wiederfahren, daß derselbige meiner in der Vorrede zum Vierten Theile seines unschätzbaren Werkes namentlich gedenket, welches auch vom Herrn von Melle, der nunmehro in die Ewigkeit eingegangen, bei einer andern Gelegenheit geschehen ist.

Gesetzt aber, es würden noch verschiedene meiner Aufsätze den gelehrten Wochen- Monaths- und Jahr-Büchern einverleibet; so würde doch

nur

nur etwas weniges, in Ansehung meines Vorraths, das öffentliche Licht sehen, und ich würde den Liebhabern der Geschichte der Gelehrten, insonderheit den Besitzern des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons, denen solche Bekanntmachung weder unnütz noch unangenehm seyn kann, mit demienigen, so ich zusammengetragen und angemerket, nur einem sehr geringen Theile nach dienen können. Und das ist eben die Ursache, welche mich bewogen, meine gesammlete Nachrichten besonders heraus zu geben, und zwar in verschiedenen auf einander folgenden Theilen, um dem Herrn Verleger sowol, als den Käufern, desto weniger beschwerlich zu fallen. Jeder Theil soll zweihundert und funfzig Artikel, von eben so vielen Gelehrten, in sich fassen; wobei man doch, wiewol gar selten, wann es die Noht erfodert, und zu Vermeidung eines Irtums in der gelehrten Geschichte dienlich ist, nicht unterlassen kann, dann und wann eines und desselbigen Verfassers Namen, wann er verschiedentlich geschrieben wird, unter absonderlichen und in dem Fortgange der Zahlen mitbegriffenen Artikeln, noch einmal hinzusetzen, und sich entweder auf den andern dahin zielenden Artikel zu beziehen, oder etwas besonderes dabei anzumerken. Von solchen Theilen werden demnach Viere zusammen tausend Artikel in sich schliessen, und einen mäßigen Band ausmachen.

Ehe ich aber den Anfang selbst mache, erfodert die Nohtwendigkeit, mich zum voraus über eines und das andere zu erklären, wodurch ich

mancherlei Vorwürfen vorbeugen, und den verschiedenen Urtheilen, welche über die Sammlungen dieser Art pflegen gefället zu werden, schon zum voraus begegnen kann.

(I) Ich nenne diese meine Sammlungen und Anmerkungen **Nachrichten**, weil ich nicht bei allen Artikeln zusammenhangende Lebensbeschreibungen aus Mangel der Urkunden liefern kann, auch die Lebensbeschreibungen bei denenienigen Artikeln des Allgemeinen Gelehrten-Verzeichnisses, welche ich ausbessere oder vermehre, zuweilen schon geliefert worden, deren Wiederholung also überflüßig seyn würde. Nichts desto weniger liefere ich hin und wieder zusammenhangende, doch kurzgefaßte, Lebensbeschreibungen, nebst dem Verzeichnisse der Schriften: diese alle aber, und dergleichen, werden unter dem allgemeinern Worte **Nachrichten** am füglichsten begriffen. Alle diese aber nenne ich **Historisch-Critische**; **Historische**, damit man nicht meinen möchte, als ob ich mich mit nichts, als nur allein mit einer critischen Ausbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons, beschäftigen wolte, da ich sonst wol weiß, daß Nachrichten schon an sich selbst historisch sind und seyn müssen: **Critische** aber nenne ich sie um deswillen, weil es nüzlich war, hin und wieder solche Anmerkungen zu machen, welche zu der eigentlich so genannten Critik gehören. Man erwarte eben keine Beurtheilungen der Schriften, welche die Männer, die ich beschreibe, herausgegeben; keine Urtheile über die Verdienste eines iedweden; keine Mittheilung

theilung des Inhalts dieser und iener Werke: denn widrigenfalls müste ich mir vornehmen, ein ungeheures Werk zu verfertigen, welches hier meine Absicht keinesweges ist. Unterdessen wird man hin und wieder kurze Anmerkungen über die von andern begangene Irtümer, oder auch über seltene Bücher, und dergleichen, antreffen: und deswegen habe ich sie **Critische** genennet.

(II) Da auch heutiges Tages unterschiedene gelehrte und verdiente Männer, welche gelehrter Männer Leben beschrieben, sich mit solchen, die zu der Zeit, da sie schrieben, noch im Reiche der Lebendigen waren oder noch sind, zu thun gemacht, als die Herren: **Joh. Jak. Moser** im Lex. derer iztlebenden Rechts-Gelehrten in und um Teutschland; **Gabriel Wilhelm Götten** im ieztlebenden Europa, oder Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen ieztlebender Gelehrten; **Ernst Ludewig Rathlef** in den Geschichten ieztlebender Gelehrten, als einer Fortsetzung des ieztlebenden Europa; **Joh. Christ. Strodtmann** in der weiteren Fortsetzung dieses Werkes; und, nachdem Strodtmann selbst aufgehöret, einiger **ungenannten** fernere Fortsetzung, mit der Aufschrift: Beiträge zur Historie der Gelahrheit, worin die Geschichte der Gelehrten unserer Zeiten beschrieben werden; vorhingedachter **Johann Jakob Moser** in dem Lex. der iztlebenden Lutherischen und Reformirten Theologen in und um Teutschland; ferner **Ernst Friedrich Neubauer** in der Fortsetzung des Moserischen Werks, unter folgender Auf-

)(5 schrift:

schrift: Nachricht von den iztlebenden evangelischlutherischen und reformirten Theologen in und um Teutschland, welche entweder die Theologie und heiligen Sprachen öffentlich lehren, oder sich sonst durch theologische und philologische Schriften bekannt gemacht haben, u. s. f. als eine Fortsetzung, Verbesserung und Ergänzung u. s. f.; nicht weniger **Elias Friedrich Schmersahl** in den Geschichten ieztlebender Gottesgelehrten; **Friederich Börner** in den Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen und Schriften ieztlebender berühmter Aerzte und Naturforscher in und um Teutschland; **Jakob Brucker** in der Pinacotheca scriptorum nostra aetate literis illustrium, exhibente auctorum eruditionis laude scriptisque celeberrimorum, qui hodie viuunt, imagines et elogia, vitas, scripta, et cet.; **Christoph Weidlich** in den Geschichten der iztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, und zum Theil auch ausser demselben, als einem Rechtsgelehrten-Lexico in alphabetischer Ordnung; **Johann Daniel Janozki** in der Polonia literata nostri temporis; **Karl Gottlob Dietmann** in der gesamten der ungeänderten Augspurgischen Confeßion zugethanen Priesterschaft in dem Churfürstenthume Sachsen; da, sage ich diese, und andere mehr, sich mit Lebensbeschreibungen derer zu ihrer Zeit und theils noch lebenden beschäftiget haben und zum Theil noch bis aniezt beschäftigen: so ist im Gegentheil meine Absicht, mich blos mit **denen allbereits Verstorbenen** zu beschäftigen, allemal in Absicht

auf

auf das Allgemeine Gelehrten-Lexicon. Es müste denn wider meinen Willen aus einem Versehen sich zutragen, daß ich iemand unter die Todten zehlete, welcher sich noch am Leben befände: wie denn solches auch dem hochehrwürdigen Herrn Verfasser des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons wiederfahren ist, wie ich in gegenwärtigem ersten Theile bei dem Artikel Bokemeier anführen werde. Doch werde ich Fleis anwenden, ein Versehen dieser Art abzuwenden; und künftighin selbst anmerken, wenn sich allenfalls dergleichen eingeschlichen haben solte.

(III) Nächstdem bin ich gesonnen, mich der möglichsten Kürze zu befleißigen. Nebenumstände bei den Lebensbeschreibungen der Gelehrten, weitläuftige Beurtheilungen ihrer Schriften, Begebenheiten die keinen allgemeinen Einfluß haben, und eine weitläuftige Schreibart, wird man fast gar nicht antreffen, ausgenommen wann ich bei diesem oder ienem Absatz eine besondere Ursache zu haben gedenke, von einem Schriftsteller oder einem Buche gewisse Umstände zu bemerken. Es wäre zu wünschen, daß einige neuere Schriftsteller etwas seltener gewiesen hätten, daß ihnen die Kunst, denen annoch lebenden Gelehrten mit allerlei Lobeserhebungen zu schmeicheln und ihnen dann und wann artige Höflichkeiten zu machen, nicht unbekannt wäre; und daß andere bei Erzehlungen der Schriften ihrer Helden sich nicht anstelleten, als ob sie, durch allzuumständliche Beschreibung mancher nicht viel bedeutender Schriften, den Vorsatz hätten,

uns zu unterrichten, wie wir eine kleine akademische Abhandlung aufsetzen, oder eine Predigt abtheilen und ausarbeiten solten. Hätte man nicht dafür etliche Lebensbeschreibungen mehr dem Leser in die Hände liefern, oder andere wichtigere Anmerkungen machen können? Jedoch gehet meine Meinung gar nicht dahin, als ob es unanständig wäre, wo man ausführliche Lebensbeschreibungen unter Händen hat, sich viel weiter auszubreiten, als etwan das Allgemeine Gelehrten-Lexicon gethan hat, oder ich thun werde: dieses, etwas ausführlicher zu verfahren, ist bisweilen eine Absicht des Schriftstellers, und nicht zu tadeln, wo es nur mit einer guten Beurtheilung der Personen, und der Schriften, welche bald von grössern bald von kleineren Verdiensten und Wichtigkeit sind, gepaaret gehet. Unterdessen gehet dahin meine Absicht vor diesmahl nicht; ich werde auf Vermeidung aller Ausschweifungen, die nicht viel bedeuten, bedacht seyn, und vieles nur Auszugsweise aufsetzen, wie etwan das Allgemeine Gelehrten-Lexicon gethan hat, doch so, daß ich mich dabei derienigen erlaubten Freiheit, die meiner Absicht gemäß ist, bediene, ohne mich an die Einrichtung anderer sclavisch zu binden.

(IV) Unterdessen kann ich gar wol voraussehen, daß man mir eine allzugrosse Kürze einiger Artikel vorwerfen möchte. Kommen dergleichen Artikel vor, so wird die Ursach davon keinesweges meine Nachläßigkeit seyn, sondern vielmehr der Mangel der Urkunden, oder weil ich

vor

vor der Hand nichts mehreres davon auffinden konnte. Dieienigen, welche Tadler solcher ganz kurzen Artikel seyn wollen, mögen sich die Mühe nehmen, solche umständlicher auszuarbeiten, und sie auf irgend eine Weise der gelehrten Welt bekannt zu machen: wer aber solches zu leisten sich ausser Stande befindet, hat auch Ursache, sich alles unnöhtigen Tadelns zu enthalten. Wir finden in dem Jöcherischen Werke unzehlbare Artikel, welche über die massen kurz sind: die Ursach wird eben dieselbige gewesen seyn, ich will sagen, der Mangel besserer Urkunden und anderweitiger Nachrichten; indem man ia wol zu dem Herrn Professor Jöcher das Zutrauen haben kann, daß er hie oder da bessere Qvellen gebrauchet haben würde, wo er sie gehabt hätte. Ist es denn möglich, alle Büchersäle und alle Bücher, auch nur in unserem Teutschlande, in seiner Gewalt zu haben; alles zu wissen, was dieselben enthalten; und sich zu der Zeit, da man etwas aufsetzen will, alles desienigen, so man gelesen, zu erinnern? War es nicht besser, und einem Allgemeinen Verzeichnis der Gelehrten anständiger, von vielen etwas weniges, und unvollständiges, als gar nichts zu sagen? Hiermit aber wird, meiner Einsicht nach, zugleich ein Einwurf gehoben werden, den manche in ihren Gedanken haben, ob sie sich gleich dessen nicht völlig äussern; der Einwurf nemlich ist dieser: Es wäre vielleicht besser gewesen, dergleichen unvollständige und nicht zum besten gegründete Absätze gar wegzulassen. Bedenken denn die Herren, welche

also urtheilen, nicht, daß durch Mittheilung solcher unvollkommenen und abgebrochenen Aufsätze, ihnen eine schöne Gelegenheit gegeben worden, ihre Belesenheit und Geschicklichkeit zu Tage zu legen? Würde nicht mancher gelehrter Mann unter der Asche einer ewigen Vergessenheit verschüttet liegen bleiben, wo nicht dieser eine unvollkommene und auch wol irrige Nachricht, iener aber, der einen Verdruß darüber empfunden, bei mühsamer Nachspürung eine vollständigere und richtige Beschreibung geliefert hätte? Dem zu folge haben selbst die Irtümer, selbst die Unvollständigkeiten, selbst die Bekenntnis der Unwissenheit, in der Historie der Gelehrten und der Wissenschaften ihren augenscheinlichen Nutzen. Bei allen Mängeln des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons erfodert dennoch die Billigkeit, an den grossen Verdiensten und an einem mühsamen Fleiße des Herrn D. Jöchers nicht zu zweifeln. Träten auch von ieder namhaften Stadt Teutschlandes die geschicktesten und belesensten Männer zusammen, sich zur Ausbesserung und Vermehrung nurgedachten Werkes zu rüsten: so würde dennoch nach einer vieliährigen Bemühung noch vieles unvollständig und in Unwissenheit bleiben. Wie manche Nachrichten und Merkwürdigkeiten würden noch aus den Bücher-Sälen entfernter Länder heraus zu bringen seyn, deren wir so lange entbehren müssen, bis es den Vorstehern solcher grossentheils gleichsam vergrabenen Schätze gefället, uns dieselbigen in der Ferne zu zeigen!

(V) Im übrigen habe ich nach meinem gegenwärtigem Entwurf mir vorgenommen, **nur solcher Gelehrten** Erwehnung zu thun, **welche viele oder wenige Schriften zu öffentlichem Gebrauche**, sie mögen von Wichtigkeit oder geringer Erheblichkeit, bis daher gedruckt oder noch ungedruckt seyn, ausgearbeitet; oder welche wenigstens eine nützliche in die Wissenschaften einschlagende **Erfindung**, und dergleichen, **herfürgebracht**; oder etwas in der gelehrten Welt von Wichtigkeit **gestiftet** haben. Dieses soll ganz und gar nicht in der Absicht geschehen, als ob ich diejenigen gelehrten Männer, welche sich durch keine öffentliche Schriften oder neue Erfindungen und Stiftungen berühmt gemacht, aus der Zahl der Gelehrten ausstreichen wolte. Keinesweges! Ich zehle solche nicht nur den Gelehrten bei, sondern bin auch, obgleich andere eine gegenseitige Meinung hegen, völlig versichert, daß die Nachrichten von denselbigen allerdings bekannt gemacht zu werden verdienen. Um einige Gründe dieses meines Urtheils, welche von Erheblichkeit sind, beizubringen, sage ich: Es giebt unterweilen gelehrte Männer, die keine öffentliche Schriftsteller werden, weil sie wegen überhäufter Amts-Verrichtungen keine Musse, wegen vieler Verdrieslichkeiten oder eines oft übelgegründeten Eigensinnes keine Lust, wegen ihres Aufenthalts oder gewisser Lebensumstände keine Gelegenheit dazu haben, und nichts destoweniger mehr Witz, mehr Gelehrsamkeit, mehr wirkliche Verdienste haben, als manche Schriftsteller;

ner andern Meinung bin; ob auch wol der Herr Doctor unterweilen von diesem seinem Entzweck selbst abgegangen, wie in diesem Ersten Theile meiner Nachrichten bei dem Artikel **Blochinger** erinnert werden wird: so habe mich dennoch entschlossen, da ich das Allgemeine Gelehrten-Lexicon zum Augenmerk habe, eben derselbigen Absicht und Einrichtung gemäß zu verfahren; diesen einzigen Fall ausgenommen, wann in erwehntem grossen Werke selbst ein gelehrter Mann, von welchem keine Schriften gemeldet worden, vorkommt, und ich bei einem solchen Artikel etwas nachzuholen wüste.

(VI.) So wenig aber das grosse Leipziger Werk selbst, welches seiner Absicht und Einrichtung nach schon zu einer grossen Vollkommenheit gediehen, und in seiner Art noch nicht seines gleichen gehabt hat, ganz vollständig und ohne Fehler ist: **eben so wenig** gebe ich meine eigene Sammlungen für **ganz vollständig und ohne Fehler** aus. Auch alle andere, welche auf diesen Schauplatz treten, sie mögen seyn welche sie wollen, würden eine seltsame Thorheit begehen, wenn sie von ihren Bemühungen einen gegenseitigen Ausspruch zu thun die Lust hätten. Es ist ein Himmel-weiter Unterschied, in Wissenschaften, damit sich die Vernunft beschäftiget, zum Schriftsteller zu werden, und historisch-critische Nachrichten und Sammlungen zu verfertigen und zu veranstalten. Dort muß der Schrift-

steller

steller hauptsächlich die Bibliothek, aus welcher er sich Rahts erholet, in seiner vernünftigen Seele haben: hier aber sind die Nachrichten in allen vier Himmels-Gegenden zerstreuet; dort schreibet man, was die vernünftige Seele denket: hier aber schreibet man meistentheils, was andere gedacht haben; dort gelten Begriffe, Grundsätze, Erklärungen, Folgerungen, Schlüsse der Vernunft: allein hier, wo es fast lediglich auf Zeugnisse ankommt, würde man Gefahr laufen, mit den richtigsten und strengesten Vernunft-Schlüssen, die ungeheuersten und lächerlichsten Fehler zu begehen, wo sich solche nicht auf Zeugnisse, und deren Vergleichung unter einander, oder auf eigene Erfahrung, beziehen und gründen. Ueberdas lieget es hier, so zu reden, gemeiniglich an der Zeit und am Glük. Man suchet oft, und findet nicht: und bald findet man, ohne gesucht zu haben. Was sich vor unserem Gesichts-Punct verbirget, werden andere sehen, und sich doch wol viel darauf einbilden, daß ihre Augen etwas entferntes erblicken, ob sie gleich auf den Schultern ihrer Vorfahren gestanden: welche kleine Freude man ihnen gern gönnen kann, wann sie nur nicht dadurch sich zur Verkleinerung ihres Nächsten, welcher oft weit mehr Verdienste gehabt hat, verleiten lassen. Die Historie der Gelahrheit, und, damit ich noch bestimmter und eingeschränkter rede, so gar selbst die Vermehrung und Verbes-

serung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons, ist keinesweges eines einzigen Menschen Werk. Tragen viele, ein ieglicher nach seiner Erkenntnis und Gelegenheit, etwas dazu bei: so kann man sich in Zukunft ein vieles davon versprechen. Wo findet man auch leicht iemand, der alle, oder die meisten seiner Stunden, in dieser Werkstätte arbeiten kann oder will? Da mir selbst weit wichtigere Geschäfte zu besorgen obliegen, und ich überdas öfentlich gestehe, daß ich mich nicht entschliessen würde, alle meine Nebenstunden auf die Gelehrten-Geschichte zu verwenden: so sind es nur etliche wenige meiner Nebenstunden, und ein Theil meiner Gemüths-Belustigung, diese Geschichte vor die Hand zu nehmen, und nach erholten Gedanken zu den höhern Wissenschaften zurük zu kehren, welche ein ernsthafteres Nachsinnen erfodern. Wäre ich, um noch eins zu sagen, mit so grossen Bücher-Sälen umgeben, wie in meinen vorigen Jahren: so würde ich manches vollständiger mittheilen können. Ich kann manche Werke, welche ich vormals gelesen, oder durchgesehen, und die man nur in den Sälen grosser Herren, selten anderswo, antrift, iezt nicht nachschlagen, und muß mich iezt mit demienigen, was ich mir, oft in einer ganz andern Absicht, aufgezeichnet habe, begnügen; ich erinnere mich manches Schriftstellers, den man im Jöcherischen Werke vergeblich suchet, aber es würde etwas zu verwegen

seyn,

seyn, auf das blosse Gedächtnis in den Tag hinein zu schreiben; ich werde aber nichts destoweniger unzehlige Qvellen anführen, welche ich theils selbst besitze, theils von Gönnern und Freunden erhalten, und sonst gelesen habe. Ich kann zwar über den Vorraht, welchen andere zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons in ihren Schränken haben, kein Urtheil fällen: es kann aber doch seyn, daß der meinige, welcher etliche tausend Artikel in sich begreifet, so zahlreich sey, als der Vorraht irgend eines andern. Er sey aber beschaffen, wie er wolle: so gereicht es mir doch zum Vergnügen, andern damit dienen zu können. Ich werde mich auch niemals erzürnen, wenn geschickte Kenner der Geschichte der Gelehrten die etwan wider meinen Willen sich einschleichende Fehler, und hie oder da etwas unvollständiges, bemerken solten: ich bin vielmehr gesonnen, allerlei Entdeckungen, die ich, oder andere, gemacht, selbst kund zu thun, und nach der Gewohnheit der **Göttenschen, Rathlefischen, Börnerischen**, und anderer Sammlungen, in den folgenden Theilen, vermittelst eines kurzen Anhanges, wenn die Anmerkungen von Wichtigkeit und meiner Einrichtung gemäß sind, anzuzeigen.

(VII.) Die übrigen Erinnerungen will ich kürzlich zusammen fassen, und es sind folgende. Die **Gelehrten**, welche vorkommen, werden, **ohne Absicht auf ihre Verdienste**, wenn es

nur Schriftsteller u. s. f. sind, angezeiget werden, weil in einem Hause nicht nur theure, sondern auch wohlfeile und schlechte Geräthe sind. Die Artikel, bei denen kein Zeichen stehet, sind insgesammt neu: dieienigen aber, bei denen ein † angezeichnet stehet, deuten die Ausbesserung oder Ergänzung eines Artikels im Jöcherischen Werke an; durch welches leichte Mittel man der überhäuften Wiederholung, ob der Artikel im A. G. L. fehle, oder nicht, auf einmal abhelfen wird. Sonst werde ich auch die anderswo gedruckte Nachrichten, davon ich Verfasser bin, gelegentlich hier mit einschalten. Endlich ist die Ordnung eines ieglichen Theiles sehr beqvem, nemlich alphabetisch eingerichtet, und deswegen kein Register vonnöthen; doch wird man am Ende des Vierten Theiles ein allgemeines Register, über alle vier Theile erhalten. Der geneigte Leser lasse sich diese Nachrichten bestens empholen seyn! Wulfen den 21. Herbstmonaths, im Jahre n. C. G. 1752.

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften, zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des ersten Bandes Erster Theil.

---

1. Agmonius (Nadab).

Unter diesem erdichteten Namen hat Franz. Junius, von welchem das A. G. L. unter seinem wahren Namen handelt, Georgium *Codinum* de officiis magnae ecclesiae et aulae Constantinopolitanae anfänglich lateinisch übersetzt 1588 herausgegeben.

2. Agnethler (Michael Gottlob).

Dieser fleißige und gelehrte Mann war aus Siebenbürgen gebürtig und vom Ritterstande, studirete unter andern auf der hohen Schule zu Halle, ward Magister in der Weltweisheit, und Doctor in der Arzneywissenschaft, und kam 1751 als Professor der Beredsamkeit nach Helmstedt in des sel. Breithaupts Stelle, wo er aber 1752 den 17 Jenner an der Hectic starb. Seine Schriften, so viel mir bekannt, sind: Schulzisches

Münzkabinet, in etlichen Theilen; Disp. de Lauro, pro obtinenda doctrinae salutaris laurea; Halle 1751, welche er ohne Vorsitzer vertheidigte; Syracusanische Könige und Tyrannen aus Griechischen Münzen, zum sechsten Theil der Allgemeinen Welthistorie, welche Abhandlung in den Erläuterungsschriften und Zusätzen zur Allgem. Welth. 3 Theil, Num. 3. befindlich ist; Laurentius Joh. Nepomucenus Reen, Med. Doctor, plagii literarii in Regiae Fridericianae Parnasso grauiter accusatus, conuictus, atque Halensium Musarum decreto condemnatus, Halae 1750.

3. Alaunza (Peter)

Hat einen Tractat ad Tit. XV. Lib. V. Decret. de Sagittariis verfertiget, Hispali 1627 in 4, welchen der berühmte Herr Gerhard Meermann seinem Nouo thesauro iuris ciuilis et canonici wiederum einverleiben lassen.

4. Albinus (Christoph).

Das Allgemeine Gel. Lex. hat zwar einen Christoph Albin; man hat aber noch einen andern, welcher Canonicats-Syndicus gewesen, und ein Chronicon von Zeiz bis zum Jahre 1607 verfertiget hat, davon die Handschrift in der Ludewigischen Bibliothek zu Halle vorhanden war. (s. Catal. Manuscriptorum J. P. de *Ludevvig*, pag. 84.)

5. Albinus (Tobias).

Schrieb eine Danksagungs-Predigt wegen Erfindung des Salz- und Wunder-Brunnens zu Salza, die zu Jena 1634 in 4 ans Licht gekommen.

6. Albrecht (Laur). †.

Von diesem gelehrten Buchführer handelt das A. G. L. Ich bemerke nur, daß man hierbei die Frage aufwerfen möchte: ob dieser Mann vielleicht der Laurentius Albertus Ostrofrank, dessen Herr Jöcher nicht geden-

gedenket, gewesen seyn möchte? Mir kommt es nicht ganz wahrscheinlich vor; ich werde aber bei dem Namen Ostrofrank, und also bei einer füglicheren Gelegenheit, ein mehreres davon vortragen.

7. Albutius (Paulus).

Hat eine Epistolam ad Jesuitas zu Paris 1573 in 4 herausgegeben. Wer aber der Verfasser gewesen, und ob es sein wahrer, oder ein erdichteter Name sey, ist noch nicht ausgemacht. (Hamb. Briefwechsel der Gelehrten 1751, 47 St. S. 752.)

8. Alckmar (Henrich von). †.

Der Verfasser des bekannten Reinike Fuchs wird im A. G. L. angeführet. Die erste Ausgabe in niederteutscher Sprache ist 1497 veranstaltet worden, und nach derselben hat man erst neulich eine neue zu Amsterdam besorget, alwo der Herr Prof. Gottsched in der Vorrede unter andern von dem wahren Verfasser des Buches und dessen verschiedenen Ausgaben und Uebersetzungen handelt.

9. Alcman. †.

Ein lyrischer Poet, von dem das A. G. L. nachzusehen. Ich füge bei, daß Johann Anton Astori, welcher 1743 zu Venedig gestorben, einen Commentariolum in antiquum *Alcmanis* Poetae Laconis monumentum, allatum e Graecia, geschrieben, der in dem Salengrischen Supplement zu dem Grävischen und Gronovischen Thes. antiquitatum gefunden wird.

10. Alexius Studites. †.

Das A. G. L. meldet, er sey ein Patriarch zu Constantinopel vom Jahre 1025. bis 1043 gewesen. Man kann bemerken, daß er seinen Beinamen vom Kloster Studium in nurgenamter Stadt erhalten, als in welchem er anfänglich Abt war, bis er 1025 zur Patriarchal-Würde erhoben worden. Ausser den Schriften, die das A. G. L. anführet, hat man von ihm einen

Tractat de nuptiis, und Monumentum synodale de diuersis caussis ecclesiasticis. Mehr von ihm liefert Jo. Imman. *Muller* diss. de Studio clarisque Studitis Seit. 51-54.

11. Alstenius (Augustus). †.

Man besehe von ihm das A. G. L. Es scheinet fast, daß der Vorname nicht August, sondern Augustin gewesen. Ich finde im Ryssel'schen Verzeichnis 1 Th. S. 2. Augustini *Alsteni* liber singularis de nobilis et studiosae iuuentutis institutione, accedit Drama de Atheo, Amst. apud Lud. Elseuirium 1653 in 12, wobei noch die Worte stehen: liber elegans et rarus.

12. Altus (Henrich).

Ein Preusse, aus Elbingen, vertheidigte unter Gerhard Titius eine Disp. de homine ad imaginem dei condito, eius lapsu etc. Helmst. 1655. in 4. Sonst hat man von seiner Feder Diss. de aequitate, Helmst. 1666; Diss. de virtute et vitio morali, Helmst. 1664; Diss. de Amicitia, Helmst. 1665.

13. Alvensleben (Gebhard). †.

Siehe zum voraus das A. G. L. Er heisset eigentlich Gebhard von Alvensleben. Von diesem berühmten Manne schreibt Henr. *Meibomius* Introduct. ad historiam Saxoniae inferioris, ed. 2. Helmst. 1711 in 4, S. 57: „Vidi etiam apud illustrem virum, Gebhardum ab *Aluensleben*, qui pluribus imperii principibus a consiliis intimis, inter reliquas seueriores curas, insatiabili omnis historiae, pragmaticae et genealogicae imprimis, desiderio tenebatur, et in eo plura volumina ipse conscripserat, *Topographiam Episcopatus*, nunc Ducatus, *Magdeburgensis*, magna industria ab ipso congestam: sed et ille ingenti bonorum virorum, qui virtutes ipsius nouerant, et meo, quem amabat, dolore nuper mortuus est". Aus welchen Worten eines Theils erhellet, daß er bei mehrern Teutschen Reichs-Fürsten geheimer Raht gewesen; andern Theils, daß unter denen von ihm ausgearbeiteten

teten und zusammengetragenen Handschriften ein geographisches Werk vom Herzogthume Magdeburg sich befunden. Im übrigen hat der um die Teutsche Staats-Geschichte höchstverdiente Herr Hofrath Lenz zu Halle, wie mir erinnerlich ist, eine eigene Schrift von der Alvenslebenschen Familie herausgeben wollen. Man hat schon von dieser Familie ein lateinisches gedrucktes Gedicht vom Jahre 1581 in 4, nemlich Cyriaci *Edini* historicam descriptionem generosae et antiquae familiae ab Aluensleben, obschon in derselben Schrift von dem gegenwärtigen Gebhard von Alvensleben nichts stehet noch stehen kann. Weil diese Schrift in wenigen Händen seyn wird, verlohnet es sich der Mühe, das hauptsächlichste daraus anzuführen, wie denn auch dem Herrn Prof. Jöcher der Cyriac Edin unbekannt gewesen seyn muß, weil er seiner nicht gedacht hat. Nach diesem Verfasser also führete die Familie ihren Namen von dem alten eingegangenen Schlosse Alvensleben an der Elbe im Magdeburgischen: Das Schloß selbst aber soll den Namen von einem gewissen Herrn, Namens Alvo, haben, dessen Nachkommen von Karl dem grossen in den Grafenstand erhoben worden. Ich lasse es dahin gestellet seyn, ob diese Herleitung völlig erwiesen werden könne; oder ob nicht vielmehr das Schloß von der Elbe, daran es gelegen, und gedachter Alvo ebenfalls von dem Elbstrohme, seines Aufenthalts wegen, den Namen erhalten haben möchte? Jedoch, wir brechen hiervon ab, um den Fußtapfen Edins weiter nachzugehen. Unter des Alvo Nachkommen waren folgende Grafen: Busso, Reimar, Ditmar, Dieterich, Hatto, Konrad, Siegfried, Reimar der zweite, und Albert der lezte Graf, der 1253 das Leben verließ. Hierauf folgen die Nachkommen, welche den gräflichen Titel nicht führeten, von denen ich diejenigen, so Edin wegen ihrer Gelehrsamkeit preiset, in aller Kürze aufzehlen will. Sie sind: Busso von Alvensleben, der von den Geistlichen zu Havelburg oder Havelberg 1490 zum Bischof erwehlet wurde; ein anderer Busso, eben-

 daselbst

daselbst um das Jahr 1560 Bischof; Albert, welcher um 1560 lebte; Valentin um 1581; Gebhard, um 1581, der sich auf die Rechte legte, und unter andern eine Reise durch Welschland und Frankreich that; noch ein Gebhard, Joachims älterer Sohn, der zu Jena, wo er studirete, 1572 in seinem 22sten Jahre verstarb; endlich Ludolf oder Ludlef, des vorigen Gebhards Bruder, und Joachims Sohn, befliß sich der Rechte, und studirete Anfangs zu Kölln am Rhein, begab sich aber der Pest halber von dar nach Löwen in den Niederlanden: und als Löwen durch den Krieg hart mitgenommen ward, auch die Universität selbst ganz in Unordnung gerieth, unter welchen Umständen dieser Ludolf seiner Bibliothek beraubet wurde, gieng er mit vorhin angeführtem Edin, der ihn begleitete, auf die Universität Dole in der Grafschaft Burgund, ferner von hier auf die hohe Schule zu Bourges in Orleans, wo er noch 1581 gewesen. Bis hieher gehen die vom Edin gegebene Nachrichten.

14. Alvernus (Wilhelm).

Hat Sermones in Epist. et Euang. Dominic. et Fest. item Sanctorum totius anni geschrieben, so zu München 1643 in 4 ans Licht getreten sind.

15. Amboise (George von).

Ein Kardinal, und Staats-Minister Ludewigs XII Königes in Frankreich. Wir haben Briefe von ihm, die in folgender Sammlung stehen: Lettres du Roi *Louis XII* et du Cardinal George *d'Amboise*, son ministre d'etat, etc. 4 Tomes, à Bruxelles, 1712 in 8.

16. Ambrosius (Johann Marius).

Ist Verfasser eines Commentarii in *Porphyrii* institutiones de quinque vniuersalibus, Paris 1595 in 4.

17. Amigoni (Floriano Maria).

War ein italiänischer Abt, Exgeneralis der Camaldulenser, Vicecustos der Colonia Arcade Camaldolese, und

und erster Direktor der Academia de' Pneutici zu Forli, und starb zu Forli in dem Kloster St. Salvators den 19 Merz, 1749. Von seinen Gedichten stehen viele in der venetianischen Ausgabe von *Cinelli* biblioth. volante. (Regensp. gel. Zeit. 1749. 23 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749. 21 Woche.)

18. Amphilochius. †.

Ein Bischof zu Cizycus in dem neunten Jahrhundert. Ich merke hierbei an, daß seine griechische Quaestiones ad *Photium* nebst dessen Antworten, deren das Allgemeine Gelehrten-Lexicon mit keinem Worte gedenket, in der Königlichen Bibliothek zu Turin vorhanden seyen, wie in folgendem Werke gemeldet wird: Codices Manuscripti Bibliothecae Regii Taurinensis Athenaei, per linguas digesti, et binas in partes distributi, in quarum prima Hebraei et Graeci, in altera Latini, Italici et Gallici. Recensuerunt Joseph. *Passinus*, Regi a Consiliis, bibliothecae praeses et moderator, Ant. *Rivautella*, et Franc. *Beeta*, eiusd. bibl. custodes.

19. Angelocrator (Daniel). †.

Die Jöcherische Nachricht von diesem ehemaligen Cöthnischen Superintendenten, Daniel Angelocrator, sonst auch Engelhard genannt, kann folgender massen ergänzet und verbessert werden. Er ward 1569 den 19 October, zu Corbach in der Grafschaft Waldeck geboren, kam anfänglich in Bedienung an das Gymnasium zu Stade, ward 1597 Pfarrer zu Mertinhagen, 1601 Pfarrer zu Ischa, 1606 zu Frankenberg in Oberhessen, 1612 Archidiakonus zu Marburg, 1614 Superintendent zu Marburg, 1618 den 9 November reisete er auf die Synode nach Dordrecht, 1624 aber, als Landgraf Ludewig in Marburg einzog, erhielt er nebst andern seine Erlassung, 1625 ward er Pfarrer zu Gudensberg, 1626 Consistorial-Raht zu Cassel, 1627 Superintendent zu Cöthen, welche Stelle er 1632 niederlegte, und 1633 ebenfalls die Hofprediger-Stelle,

wobei er aber doch eine Besoldung behielt, bis er 1635 den 30 Jul. gestorben. Sonst ist es ein Irrtum, wenn ein gewisser Skribent meldet, er wäre schon 1632 verstorben: welcher Irrtum sich daher entsponnen, weil unser Angelocrator 1632 seine Superintendenten-Stelle, wegen seines hohen und unvermögenden Alters, niedergeleget. Es ist übrigens ein Druck-Fehler im A. G. L., wo es unter andern heisset, er habe wider den Jeremias Victor geschrieben; man muß an dessen statt Vietor lesen.

20. Annius von Viterbo (Johann). †.

Er ist der bekannte Annius, welcher viele Schriften der Alten, die man für verloren gehalten, herausgegeben, die aber von den Gelehrten für untergeschoben und von ihm selbst erdichtet angesehen werden, weswegen man ihn nicht unbillig unter die grösten gelehrten Betrüger setzet. In dem A. G. L. wird ziemlich vollständig von ihm gehandelt, und unter andern gemeldet, daß er eigentlich Nanni oder Nannio geheissen, diesen Namen aber in Annius verwandelt. Nachfolgende Anmerkung wird nicht ohne Nutzen seyn, weil sie uns vor einem Versehen warnen kann. Unser Schriftsteller wird an einem gewissen Orte Annius *Vetolonius* genennet, und andere haben nicht gewust, was sie aus dem *Vetolonius* haben machen sollen. Nemlich Just George Schottel in seinem grössern Werke von der Teutschen Hauptsprache, Braunschweig 1663 in 4, schreibet in der III Lobrede § 6. 7. Seit. 30. 31 also: „Einer mit Namen Annius Vetolonius „ist noch vor Goropio, eben des Goropii Meinunge „gewesen, wider welchen weitläuftig deswegen geschrie„ben Lybius Geraldus". Ich gedenke iezt nur beiläufig, wie seltsam Schottel den lezteren Namen Lybius Geraldus verkehrt habe; und wie Johann Augustin Egenolf in seiner Historie der Teutschen Sprache, 1 Theil, auf der 17 Seite sich durch Schotteln in einen noch grössern Irrtum verleiten lassen, indem er daselbst aus dem angeblichen Lybius Geraldus so gar

zwo

zwo Männer Lybius, und Geraldus, gemacht; wannenhero auch Egenolf von Polycarp Lysern in den Miscellaneis Lipsiensibus, welche der seelige Petzold herausgegeben, Tom. II. p. 547 deswegen angegriffen worden, worauf sich Egenolf nicht lange nachher damit vertheidiget, daß er sich auf Schotteln verlassen, Lysern aber selbst wiederum eins angehänget, indem dieser letztere den wahren Namen Lilius Gyraldus zwar angegeben, den Namen Gregorius aber weggelassen, weil der ganze Name Lilius Gregorius Gyraldus ist. Wir kommen wieder auf den Annius. Gedachter Schottel, dem der Annius von Viterbo sonst nicht unbekannt gewesen, scheinet selbst angeregten Orts sich nicht begriffen zu haben, wer der von ihm angezogene Annius Vetolonius gewesen; weil er so zweifelhaft von ihm redet; und man möchte fast dem ersten Ansehen nach gedenken, er habe einen andern Annius im Sinne gehabt. Egenolf schrieb Schotteln auch dieses nach, und führete den Annius Vetolonius oder Vetulonius in der Historie der Teutschen Sprache 1 Theil, Leipzig 1716 in 8, an, und bekannte zugleich, daß er nicht wüste, wer dieser Mann gewesen. Polycarp Lyser, (welcher sich nachgehends Leyser nennete, *Heumanni* Conspect. rei lit. p. m. 211.) der wider Egenolfen schrieb, machte in dem angeführten Orte der Miscellaneorum Lipsiensium, Tom. II. Lipf. 1716. 8. p. 547 über Egenolfs angezogene Stelle folgende Anmerkung: „Num Annius *Vetulonius* ille sit ipse Joh. „Annius *Viterbiensis*, non definio. Id solum noui, „hunc Jo. *Annium* Scythas habere vetustissimum Eu„ropae populum, et reliquorum patrem; woraus denn erhellet, daß auch Lyser noch gezweifelt, wer dieser Annius gewesen, obwol seine Muhtmaßnng richtig ist. Egenolf bekannte hierauf in der Responsione ad Lyserum in den Misc. Lipf. Tom. III. Obs. 64. p. 235 noch einmal, daß ihm der Vetulonius unbekannt wäre. Ich merke noch an, daß Egenolf nicht Vetolonius, sondern Vetulonius schreibe, da doch Schottel so wol in dem grössern Werke von der Teutschen Sprache,

ange-

angeführten Orts, als auch in der kleinen Ausgabe von 1651 in 8 nicht Vetulonius, sondern Vetolonius geschrieben: obgleich Vetulonius noch richtiger seyn würde. Es nimmt mich Wunder, daß diese gelehrte Männer nicht alsbald eingesehen, daß der bei Schotteln angezogene Annius Vetolonius kein ander als unser Annius von Viterbo seyn könne. Denn einer Seits hat der Viterbische Annius wirklich solche historische Ketzereien vorgetragen, dergleichen der berüchtigte Gorop mit grosser Mühe ausgeführet, und man hat sonst keinen andern Annius, der Meinungen, die den Geropischen ähnlich wären, geheget; anderer Seits ist ia leicht einzusehen, daß Vetulonius (oder Vetolonius, wie Schottel unrichtiger schreibet, sonst aber auch gar Vetolinus Seit. 28,) nichts anders bedeute, als *Viterbiensis*, indem das heutige Viterbo sonder Zweifel in der Gegend gelegen, wo die alte Stadt, die bei dem Silius Vetulonia, bei dem Ptolemäus Ὀυετȣλώνιον, bei dem Dionysius Ὀυετυλώνιον, und sonst *Vetulonii*, heisset, gewesen ist, daher auch Viterbo auf Lateinisch *Vetulia, Vetulonium*, u. s. f. pfleget genennet zu werden.

21. Antonius (Nicolaus).†

Der berühmte Verfasser der Bibliothecae, Hispanicae, welcher im A. G. L. kürzlich beschrieben, und hin und wieder angezogen wird. Das A. G. L. meldet, er habe auch de iure exilii geschrieben: Das Werk bestehet aus drei Büchern, welche zu Antwerpen 1659 in Folio aus der Presse getreten, nunmehro aber in Herrn Meermanns Nouo thesauro iuris ciuilis et canonici, und zwar desselben III Bande, von neuem aufgelegt worden. Es hat Herr Meermann daselbst, so wol von diesem Werke, als dem Verfasser, einige Nachricht gegeben, welche die Verfasser der Götting. Gel. Z. 1752, im 15 St., und des Beitrages zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 11 Woche, S. 164, mittheilen, woraus der Jöcherische Artikel erläutert werden kann. Was demnach des Nic. Antonius Libros III de Exilio siue

de

de exilii poena antiqua et noua, exulumque conditione et iuribus, anbelanget, so kamen solche 1659. in folio zu Antwerpen heraus. Der Verfasser hatte das Werk schon 1640. fertig gehabt, und dem Franc. Ramus übergeben; dieser theilete es dem Joseph Ferdinand Retes mit, der damahls an seinem Commentario ad tit. ff. de interdictis et relegatis arbeitete. Dieweil aber Antonius nach der Zeit seinem Werke viel beisetzte, und diese Verbesserungen und Zusätze durch den Herrn Maiansius dem Herrn Meermann in die Hände fielen: so ist die neue Ausgabe in dem Meermannischen Thesauro weit besser und vollständiger. Was aber das Leben dieses Skribenten, des Nic. Antonius, betrift, so war er zu Sevilien 1617 den 31 Jul. geboren, und sein Vater, eines gleichen Namens, war Präsident in dem Admiralitäts-Rahte. Zu Salamanca hörete er vornehmlich den Franz Ramus del Manzano. Nach geendigten akademischen Studien war er willens in der Stille zu leben, muste es sich aber gefallen lassen, als ihn König Philipp der vierte 1659 zu seinem General-Agenten in Rom machte. König Karl der zweite rief ihn 1679. nach Spanien, und setzte ihn in den Raht de la Cuziata, welche Stelle er bis an seinen Tod 1684 verwaltete. Er hatte sich zu Rom eine Bibliothek, die mehr als dreißig tausend Bücher enthielt, gesammlet, hinterließ aber sonst keine Mittel. Von seiner Bibliotheca Hispanica antiqua et noua, welche in den Spanischen gelehrten Geschichten, ihres gleichen nicht hat, wird in den Hamb. Ber. von gel. Sachen 1752, 18 St. Seit. 142. gemeldet, daß sie iezt in Spanien mit Vermehrungen neu gedruckt werde, und statt 2 Folianten, in dieser neuen Ausgabe 6 Folianten ausmachen werde.

22. Anus (Peter van der). †.

Er wird auch Petrus Vanderanus genennet, kürzlich im A. G. L. beschrieben, und ich bemerke nur noch, daß sein Commentarius de priuilegiis creditorum, so 1560 in 8 zu Antwerpen das Licht erblickte, ebenfalls

in dem Meermannischen thesauro iuris wieder abgedrucket worden.

23. Apolephtes (Didacus oder Jacob).

Unter diesem Namen hat ein Gelehrter, aus der Lausniz, folgende Sammlung herausgegeben: Erqvick-Stunden von zweitausend ein hundert auserlesenen schönen lustigen Historien u. s. f. davon die sechste Ausgabe zu Leipzig 1624 in 8 in 5 Theilen die Presse verlassen. Auf dem Titel heisset er Didacus Apolephtes, allein in der vorangesetzten Zueignungs-Schrift nennet er sich Jacobum *Apolephthem*, sonst Zanach genannt. Es wird ein Jacobus Zanachius im A. G. L. angeführet: weil aber nicht dabei gemeldet wird, wer er gewesen, auch angeregte historische Erquick-Stunden vom Herrn Professor Jöcher weggelassen worden, so kann ich nicht mit völliger Gewisheit versichern, ob es einerlei Person sey? wiewol mir solches einigermassen wahrscheinlich vorkommt.

24. Apomasar. †.

In dem A. G. L. stehen blos die Worte: „ein alter „Skribent, welcher Apotelesmata verfertiget. Man kann aber hieraus noch nicht abnehmen, was der Inhalt des Werkes sey, welches eigentlich von der Bedeutung und Erfüllung der Träume handelt. *Apomasaris* Apotelesmata, siue de significatis et euentis insomniorum ex Indorum, Persarum, Aegyptiorumque disciplina, sind interprete Jo. *Leunclavio* zu Frankfurt 1577 in 8 in öffentlichem Druck mitgetheilet worden.

25. Argentus (Joh.) †.

Ein Jesuite von Modena, welchen das A. G. L. kürzlich beschreibet, und anfüget, er habe von dem Zustande der Jesuiten in Polen und Litthauen, wie auch Apologeticum pro Societate Jesu, geschrieben. Ich will die Titel seiner hieher gehörigen Abhandlungen hersetzen: De rebus Societatis Jesu in regno Poloniae

ad

ad Sigismundum regem; Defensio Societatis Jesu aduersus *Turatcaium* et M. *Tasnadium*, 1605; Actio pro restituenda Societate Jesu in Transyluania.

26. Athenodorus Cordylio. †.

Auch von diesem kann man das A. G. L. vergleichen, überdas aber nachstehendes anmerken. Er war ein Stoischer Weltweiser von Tarsus, und ist wol zu unterscheiden von einem andern, dessen Beiname *Cananita* ist, einem gleichfalls Stoischen Weltweisen von Tarsus, von dem ich, im folgenden handeln will. Strabo im XIV. Buche unterscheidet beide genau, Johann Scheffer aber notis ad *Aelian.* Variar. Histor. Lib. XII. c. 25. vermenget sie unrichtig, wie Perizon und Khun anmerken. Merkwürdig von ihm ist, was Laertius in Zenone Lib. VII. segm. 34. von ihm berichtet, daß er, aus Liebe zu seiner Secte, in der Bibliothek zu Pergamo die Bücher der Stoiker theils verändert, theils untergeschoben. Ein mehreres von ihm giebt Herr Brucker in seiner Historie der Philosophie, und M. Jo. Frid. *Hoffmann* Disp. de Athenodoro, Tarsensi, philosopho Stoico, Lips. 1732 in 4, § 4, Seit. 6.7.

27. Athenodorus Rhodius. †.

Dieser ist der dritte des Namens Athenodor, von welchem das allgemeine Gelehrten-Lexicon handelt. Man kann hier anmerken, daß Joh. Meursius diejenige Schriften, die Herr Jöcher bei dem Athenodoro Cordylione anführet, diesem Rhodiser beilege.

28. Athenodorus. †.

Es ist derselbe, von welchem ich etwas umständlicher zu handeln gesonnen bin, in so ferne ich mich einen Irrthum aus Hoffmanns angezogener Abhandlung zu entdecken bemühen werde, der zweite im Allgemeinen G. L., von welchem die Worte in dieser Gestalt daselbst gelesen werden: „ein stoischer Philosophus, von „Tarsus, zur Zeit des Kaisers Augusti, ist des Kai-

„sers Augusti, und auch des Tiberii Präceptor gewest, „hat unter andern Büchern auch libros dissertationum „verfertiget, und dem Tiberio gerahten, das griechi- „sche Alphabet erst zu wiederholen, ehe er in seinen „Zorn willigte.„ Hier macht der Herr Verfasser aus zween unterschiedenen Männern einen einzigen. Denn derienige Athenodor, welcher des Augustus Lehrer gewesen, kann diesen Posten bei dem Tiberius nicht bekleidet haben. Es ist solches ein Misverstand, welcher von Gerhard Johann Vossens Versehen herrühret. Nemlich *Vossius* de hist. gr. Lib. II. c. 5. beruft sich auf *Suetonium*, als welcher cap. 4. aus des Augustus Briefe folgende Worte anführe: „Tiberium adolescentem „ego vero, dum tu aberis, quotidie inuitabo ad coe- „nam, ne solus coenet cum suo Sulpicio et Atheno- „doro. Hier nun setzt Voß hinzu: Immo et ipsius „Augusti praeceptor antea fuerat.„ In diesem Irrtume folget ihm der berühmte *Menagius* ad *Laert.* III. Segm. IV. Tom. II. p. 136. Es scheinet, Voß habe Suetons Stelle nicht mit Fleis nachgesehen, weil angezogene Worte nicht in *Suetonii* Augusto, auch nicht in Tiberio, sondern erst in Claudio stehen. Dieser iunge Tiberius ist nicht derienige Tiberius, welcher des Kaisers Augusts unmittelbarer Nachfolger in der Regierung war, sondern der Enkel der Livia, der unter dem Namen Claudius unter den Kaisern stehet, und sonsten ebenmäßig Tiberius genennet wird. Dannenhero ist es gar nicht wahrscheinlich, daß derienige Athenodor, welchen der Kaiser August zu seinem Lehrmeister gehabt hatte, auch der Lehrer oder Hofmeister dieses Claudius gewesen sey. Denn iener Athenodor war schon ein beiahrter Mann, als August noch ein iunger Herr war, zu dessen Führung und Unterweisung er verordnet wurde. Sueton im August, Kap. 89. Dazu kommt noch, was Perizon aus des Strabo XIV. Buche gewiesen, daß Athenodor, Augusts Lehrmeister, als ein alter und betagter Greis vor des Marcellus Tode nach Tarsen zurük gekehret, und in dieser Stadt einen Befehlshaber abgegeben, nach dessen Tode aber

Nestor, des Marcellus und Tiberius Lehr- oder Hof-Meister eine solche Ehrenstelle zu Tarsen erlanget habe. *Hoffmann.* diss. cit. §. 19. p. 26. 27.

29. Athenodorus Cananita.

Dieser berühmte Mann, dessen wir im nächstvorhergehenden Artikel gedacht, wäre denn der Lehrer des Kaisers Augusts, den man im A. G. L. mit dem Hauslehrer des Tiberius, oder vielmehr Claudius, vermenget. Was nun den gegenwärtigen anbetrift, so nennet ihn Strabo einen Sohn des Sandon, im XIV. Buche; welches der Wahrscheinlichkeit näher tritt, als was bei dem Plutarch in Poplic. stehet, Ἀθηνόδωρος ὁ Σάνδων, als wenn dieser Athenodor selbst wäre Sandon benennet worden: wiewol es seyn könte, daß die *alten* griechischen Schriftsteller ihn etwan unterweilen mit seines Vaters Namen beleget haben möchten. In Xylanders lateinischer Uebersetzung ist noch ein anderer Fehler begangen worden, indem er an statt *Athenodorus Sandon* gar *Athenaeus Sandon* setzet. Strabo nennet ihn überdem noch *Cananitam*: es bleibt aber noch ungewiß, ob er von einem gewissen Orte, wo er geboren, *Cananita* möchte genennet worden seyn, oder nicht? man müste denn annehmen, daß er zu Tarsen, ob er gleich sonst *Tarsensis* heisset, nicht geboren, sondern hieselbst nur auferzogen worden. Glycas, Manasses, und Cedrenus, benennen denselbigen *Alexandrinum*: es scheinet aber wol, daß sie hierin einen Irrtum begangen haben, weil sie der Nachricht älterer und glaubwürdiger Skribenten, Strabons und Plutarchs, widersprechen. Nachdem dieser Athenodorus von den Kaiser August seiner bei ihm verwalteten Dienste entlassen worden, ward er dem Tarsischen gemeinen Wesen vorgesetzt, brachte das gemeine Wesen in gute Ordnung, erlangete vom Kaiser August die Freiheit der Stadt, und starb alda in seinem 82 Jahre. Ob er eben derselbige Athenodor gewesen, der zu Athen ein Haus von einem Gespenste befreiet haben soll, *Plin.* Lib. VII. Epist. 27, oder ein ander, ist noch unausgemacht.

macht. Seine Schriften sind alle verloren gegangen. Er soll ein Buch von seinem Vaterlande Tarsus verfertiget haben, wie *Stephanus* in Ἀγχιάλη meldet; ein Buch an die Octavia, des Kaisers Augusts Schwester, *Plutarch*. in Poplic.; ein Buch de Oceano, *Strabo* Lib. I. und *Laertius* führet Athenodorum ἐν ὀγδόῳ περιπάτων an, welches Werk Menage diesem Athenodor beileget, andere dahingegen dem Athenodor mit dem Beinamen Cordylio, von welchem wir vorhin Zahl 26 gesprochen haben. Die Werke περὶ σπουδῆς καὶ παιδείας, und πρὸς τὰς Ἀριστοτέλους κατηγορίας, leget Meursius dem Rhodisischen Athenodor bei. Unser Athenodor ist vermuthlich eben derselbige, dessen Seneca etlichemal gedenket, und dessen weise Aussprüche er erwehnet; zum Ex. de Tranquillit. an. cap. 6: „Athenodorus ait, ne ad coenam quidem se iturum „apud eum, qui sibi nihil pro hoc debiturus sit. „Und cap. 3: „Optimum erat, vt ait Athenodorus, actione „rerum et rei publicae tractatione et officiis ciuilibus „se detinere. „Wie auch Ep. X: „Verum est, quod „apud Athenodorum inueni: tunc scito te esse omni„bus cupiditatibus solutum, cum eo perueneris, vt „nihil Deum roges, nisi quod rogare possis palam„ Von seinen Verdiensten handelt M. Johann Friederich Hoffmann in seinem Athenodoro Tarsensi Philosopho Stoico, Lips. 1732. in 4, weitläuftiger; und ich füge noch eine andere nach der Zeit gedruckte Schrift bei, nemlich Isebr. Eilardi *Harkenrothii* Coniectanea de Athenodoro Sandonis F. Cananita, Sauli quondam Tarsensis pueri, Judaei liberaliter educati, dein Pauli nobilitati Apostoli, literario formatore, philosopho Stoico, in den Miscellaneis obseruationibus criticis nouis in auctores veteres et recentiores in Belgio collectis et proditis, Amst. 1740. Tom. I. num. 4.

30. Aventin (Johann). †.

Der Herr Prof. Jöcher sagt unter andern, er habe historiam vtinensium s. otingensium, oder von Oettingen,

gen, einer Stadt in Schwaben, verfertiget. Herr Bayle, hat auch also: es ist aber ein geographischer Fehler, indem dieses Oettingen nicht in Schwaben, sondern in Baiern lieget. Dieses bemerket der berühmte Rector zu Wolfenbüttel, Herr Johann Christoph Dommerich, in dem Hamb. Briefwechsel der Gel. vom Jahre 1751, im 9 St. S. 141, welcher sich dieserwegen auch auf folgende Abhandlung: Epistola ad Amicum, qua ea, quae *C. H. E. D.* (Christian. Heinr. *Erndtel*, Doct.) in relatione de itinere suo anglicano et batauo annis cIↄ Iↄ ccvi. et cIↄ Iↄ ccvii. facto de augusta Bibliotheca Wolfenb. etc. recenset, examinantur a Jan. Gregor. *Betulio*, Hanou. 1720. p. 10, beziehet, unter welchem Namen der Herr geheime Justiz-Raht Johann Georg Burckhard zu verstehen ist.

31. Averani (Joseph). †.

In dem A. G. L. findet man von ihm und seinen Schriften Nachricht, und ich mache hier noch einen kleinen Zusatz, welcher in desselben Leben und Schriften einschlägt. Von seinen Interpretationibus Juris sind die 2 erstere Bücher 1716 zu Leiden aus der Presse gekommen, nachdem sie Heinrich Brencmann zu Florenz von dem Verfasser empfangen, und nach Holland geschickt hatte: und sie wurden 1736 von neuem aufgeleget. Nach des Averani Tode sandte Ant. Nicolini, Marchese von Ponte-Sacci, die 3 übrigen Bücher welche Averani kurz vor seinem letzten Ende ihm gegeben hatte, auch in Holland, und sie kamen 1746 nebst des Verfassers Lebensbeschreibung in 3 Theilen in 8 heraus. Jüngsthin aber sind alle 5 Bücher zu Lyon in grossem 4 und 2 Theilen, deren erster 3 Bücher, der andere 2 Bücher in sich fasset, nebst des Verfassers Leben und einem Verzeichnis seiner übrigen Schriften, von neuem abgedrucket worden. Die Aufschrift lautet: Interpretationum iuris Libri V, in quibus multa, cum iuris ciuilis, tum aliorum veterum scriptorum, loca noua ratione illustrantur, multa item ex antiquitate Romana Graecaque docte pertractantur,

tur. (Leipz. Gel. Z. 1752. 41 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1752, 24 Woche, S. 372. u. f.)

32. Aurbach (Joh.) †.

Im A. G. L. heisset es: „ein Juriste, hat am Ende des 15 Seculi gelebet, und Anacreontica, wie „auch 2 libros singularium allegationum verfertiget.„ Diesen hält also Herr D. Jöcher vor verschieden vom Joh. Aurpach, welches vermuthlich unrichtig ist. vergl. Zahl 33.

33. Aurpach (Joh.) †.

Wird im A. G. L. vor einen Baierischen Rechtsgelehrten gehalten, welcher 1565 Epistolarum iuridicarum libros IV geschrieben habe. Wo mich meine Vermuhtung nicht trüget, so werden ihm die (Zahl 32) angeführten 2 libri singularium allegationum zugehören, und es wird eine Verwechselung in beiden Jöcherischen Absätzen seyn; wo es nicht gar einerlei Person ist. Die Libri IV. Epistolarum iuridicarum sind zu Kölln 1566 in 8, und eben dieselbigen mit den libris II singularium allegationum eben daselbst 1571 in 8, wie auch 1606 in 8 ans Licht getreten.

34. Aurpach (Johann von).

Ob dieser etwan der (Zahl 32) nach Herrn Jöchers Bericht am Ende des funfzehenten Jahrhunderts im Leben befindlich gewesene Rechtsgelehrte sey, oder ein ander? kann ich nicht zuverläßig bestimmen. So viel berichte nur, daß ein Johann von Aurpach um solche Zeit ein Leipziger Rechtsgelehrter gewesen, und daß 1512 in folio folgendes Werk zu Leipzig zum Vorschein gekommen: Jo. de *Aurpach* processus iuris, cum lectura et expositionibus Jo. de *Eberhausen*. Der verstorbene Herr Kanzler von Ludewig zu Halle hat seinem Abdruck folgende Anmerkung beigezeichnet gehabt: „Vtrique huius libri auctores Lipsienses fuerunt, scri„pseruntque in gratiam forensium in Germania tribu„nalium,conflictuum. Sed tamen, quod stupendum, nul-

„la

„la iurium Germaniae, vel vnico verbulo facta men-
„tio, vel speculatorum iuris Saxonici memoratio vlla.
„Nam praeter apices Legistarum et Decretistarum in-
„uenies hic nihil.„

35. Aymon (Joh.) †.

Ausser dem, was das A. G. L. meldet, ist er Verfasser der Monumens authentiques de la religion des Grecs im Haag 1705 in 4.

36. Bachilides oder Bacchylides.

Ein lyrischer Poet, dessen Gedichte in folgender Sammlung stehen: Alcaei, Sapphus, Stesichori, Ibyci, Anacreontis, Bacchylidis, Simonidis, Alcmanis, Pindari, carmina lyrica, cum interpretatione latina, Antwerpen 1567 in 12, welche Sammlung auch 1598 in 8 herfür gekommen.

37. Bachmeyer (Wolfgang).

Hat eine Vereinigung des alten und neuen Kalenders zu Ulm 1661 in 4 herausgegeben.

38. Bacmeister (Lucas.) †.

Der hochehrw. Herr D. Jöcher hat 3 Männer, welche Lucas Bacmeister geheissen: von selbigen handelt Ge. Henr. *Goetzius* de viris doctis Lucae insignitis nomine, Lubecae 1709 in 4. Es sind noch zween andere gleiches Namens, welche im A. G. L. fehlen; von denen ich den einen, als einen Schriftsteller, in folgendem 39 Absatz mittheilen will.

39. Bacmeister (Lucas).

Des Lüneburgischen Arztes Matth. Bacmeisters Sohn, war anfänglich Prediger im Hadeler-Lande, zulezt aber Superintendent zu Ratzeburg, wo er 1661 in die Ewigkeit gegangen. Man hat von ihm im Druck: Seine Einführungs-Predigt, welche 1645 von ihm gehalten, aber erst 1648 zu Lübek zum Druck gebracht worden; eine Leichenpredigt auf Johann Klugen, Pfar-

rer zu Ottendorf, über 2 Korinth. I. 12, Stade 1653; eine Leichenpredigt auf Elsaba, gebohrne Aepiniin, verheirathete Kropenin, über 2 Korinth. IV. 17. 18, Lübek 1658. Sein Sohn war Sebastian Bacmeister, welchen man im A. G. L. findet. (Götze eben daselbst.)

40. Baiardus (Nicolaus). †.

Im A. G. L. stehet bei diesem Namen: siehe Bayart. Man findet aber den Namen Bayart nicht.

41. Baiardo (Andr.)

Hat Philogine, Romanzi geschrieben, wie aus des Doni Libraria erhellet. (Hamb. Briefwechsel 1751. Seit. 474.)

42. Baldan (Theophilus).

Hat einen Beweis wider das Concilium zu Trient zu Nürnberg 1750 in 4 herausgegeben.

43. Balder (Johann).

Aus Stolpe in Pommern gebürtig, hat unter M. Johann Paschen als Verfasser Conflictum historicum de B. Georgio Martyre, aduersus Christophorum Christophori *Sandium* vertheidiget, Witt. 1685 in 4.

44. Balser (Johann Christoph).

Wurde 1710 den 30 Jenners zu Giessen geboren, besuchte die dasige Universität, stellete darauf eine Reise durch Teutschland an, hielt bei seiner Rükkunft zu Giessen 1736 eine Streitschrift de poena stupri, pro Licentiatu in den Rechten, stellete nachhero Vorlesungen an, ward 1742 ausserordentlicher Lehrer der Rechte und Beisitzer der Fakultät, 1744 ordentlicher Professor, und 1747 Doctor der Rechten, starb aber 1750 den 14 Jun. Unter seinen Schriften ist die Abhandlung de libertate religionis contra Pet. *Bannizam*, Giessae 1738. 4. (Weidlichs Lex. der Rechtsgel. Frankf. gel. Zeit. 1750. 51 St. Beitrag zu den Erlang. Anm. 1750. 29 Woche, 464 S.)

45. Banier.

Ein berühmter französischer Abt, und Mitglied der Academie des belles lettres, ist zu Paris bereits im Wintermonath 1741 verstorben. Sein gelehrtes Werk, La Mythologie et les Fables expliquées par l' histoire, ist zu Paris in 4 und auch in 12 herausgekommen, wovon auch zu Londen eine engelländische Uebersetzung veranstaltet worden. Der Herr D. Baumgarten hat in seinen Anmerkungen zur allgemeinen Welthistorie diesen Verfasser und sein Werk oft angezogen, und Herr Ge. Lichtensteger, Kupferstecher zu Nürnberg, welcher mit dem Strasburgischen Herrn M. Johann Jacob Schatz den Auszug aus des Montfaucons grossem Werke der erklärten Alterthümer besorget, wovon bereits etliche Stücke gedruckt worden, verspricht in den Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1752, 45 St. S. 354, daß sie eine Erklärung der Mythologie u. d. gl. vornemlich nach Baniers Anleitung, mit Zuziehung der neuesten Schriften, insonderheit der italiänischen Museorum, Capitolini, Veronensis, della libraria di San Marco etc. mit der Zeit versuchen würden.

46. Bannosius (Theophilus). †.

Oder Banosius, hat, ausser dem im A. G. L. gemeldetem Werke, auch Censuram orthodoxam in excommunicationem Sixti V. contra Henricum IV. verfertiget, Frankfurt 1592 in 4.

47. Baraenus (Justus).

Hat eine Epistolam ad Abr. Sculterum zu Antwerpen 1620 in 4 herausgegeben.

48. Bardus (Hieronymus). †.

Das A. G. L. macht ein paar Werke von ihm namhaft, nemlich additiones ad Luc. *Samothaei* chronicon, und 2 Bücher delle cose notabili della citta de Venetia. Die letztern sind zu Venedig 1601 und 1606 in 8 herfürgetreten. Sonst hat er geschrieben: Dichiaratione

ratione di tutte le historie, che si contengono ne i quadra posti nuovamente nelle Sale dello Scrutinio, et del gran Consiglio ducale della Rep. di Vinegia, Venedig 1606 in 8. Sein Fleis hat sich auch bei folgendem Werke beschäftiget: Vitte di tutti gl' Imperadori Romani, composte in lingua Spagnuola da Pietro *Messia*, et da M. Ludou. *Dolce*, tradotti et ampliati: Alle quale da Girol. *Bardi* Fiorentino sono state nella sesta impress. aggiunte le Vite di Ferdin. I. Massimil. II. et di Ridolfo II. Venedig 1597 in 4.

49. Basinstoch (Vitus Rich.) †.

Oder vielmehr Richard Vitus, oder Whyte, mit dem Beinamen *Basinstochius*. Der Herr Prof. Jöcher meldet, er sey ein Rechtsgelehrter zu Arras gewesen, habe 1596 Comment. ad leges Decemuirorum in 12 tabulis; Comment. ad institutiones iuris ciuilis; ad primam partem ff.; orationes; und eine historiam britannicam herausgegeben. Martin Zeiller Hist. Chron. Geogr. Part. II. p. 172 schreibt von ihm: „Ricardus Vitus *Basinstochius* historiam britannicam an. 1597. Atrebati edidit, welches er Part. III. p. 25 wiederholet. In der Allgemeinen Welthistorie 4 Th. 468 S. wird er von den Englischen Verfassern Vitus *Basinst.* genannt. Der hochehrwürdige Herr D. Baumgarten meldet in den Anmerkungen S. 453, daß diese historiarum Britanniae libri IX vom Richard Whyte herrühren, der von Basinstok in Southamptonschire bürtig gewesen, sich aber unter der Königin Elisabet ausser Landes begeben, und zu Douvay gelehret hat, wo er auch diese fabelhafte Schrift verfertiget, darin das Eigentum und die Gerichtbarkeit des Pabstes über Engelland behauptet werden sollen. Man muß demzufolge den Namen Richard vor Vitus setzen, und den Namen Vitus, oder Whyte, nicht aber Basinstoch, für den Zunamen halten.

50. Baßani (Jakob Ant.)

Welcher 1747 verstorben, war einer der fürnehmsten, welche sich bemühet, die Dichtkunst in Italien wie-

wieder empor zu bringen, und verfertigte Gedichte in lateinischer und italiänischer Sprache. Seine Gedichte und Lebenslauf hat Giambattista Roberti herausgegeben, welche 1749 in 4 zu Padua unter dem Titel: Poesie latine e volgari di Jacobo Ant. Bassani, zum Druck befördert worden.

51. Bato Sinopensis. †.

Ausser demienigen, was das A. G. L. meldet, hat er auch de rebus Persicis geschrieben. Strabo im 12 Buche.

52. Becker (George). †.

Der Verfasser heisset sonst Beckher, und sein orator extemporaneus ist auch vorher 1650 zu Amsterdam gedruckt, nachher aber im Druck wiederholet worden, womit er einen gelehrten Diebstahl begangen.

53. Becker (Gotthelf Ehrenreich).

Aus Meissen, vertheidigte als Verfasser unter Valentin Alberti 1682 eine Diss. moralem de iuris naturalis praepositiuo rigore verisque eius caussis; und als Vorsitzer Diss. de officio hominis circa aggressorem ad analogiam status integri reducto, Lips. 1683. 4, und hat auch mehr ans Licht gegeben.

54. Behaim (Lucas Friederich).

Hat Reisen durch Frankreich, Italien, und Palästina gethan, und ward zu Nürnberg Rahtsherr, Septemvir, auch oberster Curator der Kirchen und Schulen, wie auch der hohen Schule zu Altdorf, bis er 1648. gestorben. Er hat seine Reise nach Jerusalem, die er 1611 angetreten und geendiget, in teutscher Sprache beschrieben nnd herausgehen lassen. Dieses meldet aus Henr. *Pippingii* Septenario decadum Theolog. memorias compl. p. 243. Wilhelmi *Ludwell* laudatione funebri Norib. 1649 recitata, und aus Paulli *Freheri* theatro vir. claror. p. 1112, Georg. Henr. *Goetzius* de viris doctis Lucae insignitis nomine, pag. 6. 7.

55. Be-

55. Benedictus XIII. oder XIV. †.

Ein Römischer Pabst, wird im A. G. L. beschrieben. Zu Rom ist vor kurzem eine besondere Lebensbeschreibung auf 21 B. in gr. 4 im Druck erschienen: Benedicti XIII Rom. Pontif. ex ordine Praedicatorum vita, commentario excepta, et Benedicto XIV dicata ab Alexandro *Borgia*, Archiepiscopo et Principe Firmiano.

56. Bersmann (Georg). †.

Wird zwar im A. G. L., wie auch hin und wieder von vielen andern gelehrten Männern mit dem Vornamen George genennet, hieß aber eigentlich nicht also, sondern Gregorius. Seine Rede de dignitate et praestantia poetices, i. e. antiquissimae philosophiae, ist zu Leipzig 1575 in 8 gedruckt, wie auch seine Orationes duae, habitae in celebratione memoriae anniuersariae funeris illustriss. atque summi principis Mauritii, ducis Saxoniae, et cet. Lips. 1575 in 8. Von Reden gehöret ihm noch zu eine den 21 Jun. 1585 gehaltene Oratio de hospitio scholarum et ecclesiae, vt generi humano necessario, ita conseruatori earum praepotenti Deo grato sacrificio, pro inauguratione noui auditorii, quod illustriss. princeps Anhaltinus Joachimus Ernestus, pater patriae, Deo et Musis exstruxit, Zeruestae 1585, in 8, und Oratio funebris ad celebrandam memoriam obitus illustriss. et laudatiss. principis Anhaltini Joachimi Ernesti etc. ebendaselbst 1587 in 4.

57. Blochinger (Matthäus). †.

Ob wir gleich uns in der Vorrede anheischig gemacht, keinen Gelehrten, der nicht ein Stifter in der gelehrten Welt, besonderer Beförderer der Gelehrsamkeit, ein Erfinder, und hauptsächlich ein Schriftsteller ist, in gegenwärtige Sammlungen einzuschieben; auch der Herr Prof. Jöcher von seinem Werke eine gleiche Absicht erkläret hat: so gedenken wir dennoch hier dieses Blochingers wegen einer kleinen Anmerkung, dieweil

weil mehrbelobter Herr Jöcher denselbigen, obwol wider seine eigene Absicht, indem er keine Schriften gedachten Mannes anführet, im A. G. L. beschrieben hat. Des Namens wegen ist zu merken, daß er nicht nur Blochinger, sondern auch Blöchinger, und Plochinger, geschrieben werde, damit man nicht mehrere Männer aus einem einzigen mache. Einige Nachricht von ihm giebt auch Franc. *Wokenii* disp. de Professorum linguarum orientalium Academiae Wittenbergensis in Philologia sacra meritis, Witt. 1730 in 4. Seite 15. 16. 17. Woken begehet hier einen Irrtum in Ansehung des Todes-Jahres unsers Blochingers: denn er macht auf der 17 Seite den unrichtigen Schluß, daß, weil Schindler 1571 Blochingers Nachfolger in dessen Amte zu Wittenberg geworden, Blochinger im Jahre 1571 gestorben seyn müsse. Allein das A. G. L. berichtet, daß er 1571 als Probst nach Kemberg gekommen, und allererst 1581 daselbst Todes verblichen.

58. Blomendal oder Blumendal (Joh.) †.

Er wird kürzlich im A. G. L. erwehnet. Ich habe hierbei nur anzumerken, daß er eigentlich Johann von Blomendal geheissen, wie aus Tritheimen erhellet: daß die adeliche Familie derer von Blumenthal noch heutiges Tages in der Mark bekannt sey: und daß gedachter Mann zu seiner Zeit ein grosser Redner gewesen. Vergl. Christ. Guil. *Beieri* Diatriben historicam de Chrysostomis veteris Germaniae, Soltquellae 1738 in 4, Seit. 23.

59. Bockmeier (Heinrich). †.

Bei diesem Jöcherischen Aufsatz haben sich einige Fehler eingeschlichen. Denn, als der Herr D. Jöcher dieses schrieb, und folglich gegenwärtigen Mann unter die Verstorbenen zehlete, war er noch unter den Lebendigen: überdas ist der Name desselbigen eigentlich Bokemeier oder Bokemeyer: sein Geburts-Ort heisset nicht Immens, sondern Immensen: er hat auch keine Syllogen carminum germanicorum geschrieben. (Dom-

merich im Hamb. Briefwechsel der Gel. 1751. Seite 142.) Da er aber nunmehro verstorben, und Herr Joh. Christ. Dommerich, Rector zu Wolfenbüttel, eine Gedächtnis-Schrift auf ihn 1752 auf 2 B. in 4 durch den Druck gemein gemacht, darinnen er zugleich de Rudiariis seu rude donatis handelt, deren Inhalt in den Hamb. Ber. 1752, 23 St. und 24 St. geliefert wird: so will das hauptsächlichste hieher setzen, woraus man den Aufsatz im A. G. L. ausbessern und ergänzen kann. Dommerich macht Anfangs diejenigen namhaft, welche bereits von seinem Namen etwas gedacht haben. Henrich oder Heinrich Bokemeier oder Bokemeyer kam 1679 zu Immensen im Lüneburgischen auf die Welt, und liebte sein Geburts-Jahr dergestalt, daß er nicht leicht ein in den Auctionen von diesem Jahre vorkommendes Buch fahren ließ. Er war ein frühzeitiger Kopf, und fieng schon auf der Schule an, Gedichte zu machen; studirete nachgehends zu Helmstedt, wo er sich auf allerlei legte, und war schon damals ein guter Poet, daher viele seiner Gedichte den Sammlungen des verkappten Menantes einverleibet wurden. Im Jahre 1704 ward er Cantor bei der Martins-Schule zu Braunschweig, wäre auch daselbst geblieben, wo er nicht durch verschiedene Stachelschriften, sonderlich durch das 1712 zu Wolfenbüttel gedruckte Gespräch zwischen Orthodoxo und Alethophilo von Ketzern und ketzerischen Schriften, sich verhaßt gemacht hätte. Dieserwegen muste er seine Stelle verlassen, und wurde 1712 Cantor zu Husum, wo er aber wiederum zu satyrisiren anfieng, und unter andern zu Hamburg 1716 das völlig entwafnete τοῖϛο wider Leonh. Christoph Sturmen herausgab. Nach verschiedenen Verdrieslichkeiten gab er selbst seinen Dienst auf, und kam 1717 wieder nach Braunschweig; hier nun ordnete man ihn dem alten Cantor Bandeler bei, und Bokemeier folgete 1720 nach desselbigen Tode im Amte, wo er auch bis an sein Ende, den 7 Wintermonaths 1751, verblieb. Sonst hatte er auch durch seine Wissenschaft in der

Ton-

Tonkunst sich nicht geringen Ruhm erworben, weswegen er 1740 in die Musikalische Gesellschaft zu Leipzig als ein Mitglied aufgenommen worden. Er hat ein besonderes Werk von seinen Erfindungen in der Musik geschrieben nachgelassen, und besaß einen zahlreichen Bücher-Vorraht. Der hochverdiente Herr Doctor Heumann hat in seinem Programmate de Eruditis Cantoribus ihn mit Recht den gelehrten Tonkünstlern beigezehlet.

60. Bodaan (Gualter). †.

Die Abhandlung de doctrina veritatis, welche dieser holländische Prediger nach dem Bericht des A. G. L. in niederländischer Sprache verfertiget, hat die Aufschrift: Leere der Waarheid die na de Godsaligheid is, davon die dritte Auflage von 1693 in 4 zu Amsterdam ist. Sonst hat er auch herausgegeben: Obstandinge der 2 Getuigen binnen Amsterdam in t' Jaer 1578, mede de Pligt der Dienaaren van het N. Testament, so ebendas. 1693 in 4 gedruckt worden.

61. Bogan (Zach.) †.

Im A. G. L. wird von diesem Urheber des Homeri hebraizantis geredet. Folgende Anmerkungen können nicht undienlich geachtet werden, wodurch zugleich ein und anderer kleiner Irrtum, der von etlichen begangen worden, angezeiget wird. (I.) Was die Ausgabe seines Buchs betrift, so kam selbiges, nemlich Homerus ἑβραΐζων, zu Oxford 1658 heraus, wie auch in des berühmten Georg. Guilielmi *Kirchmaieri* Noui Foederis Polybiano maxime stylo exarati defensione et cet. Witt. 1732. 4. § 6, p. 11. angezeiget, und im Vorbeigang angemerket wird, daß Jo. Alb. *Fabricius* Bibliogr. antiquar. unrichtig das Jahr 1655 angegeben. Das Jahr 1658, und Oxford als der Ort, wird ebenfalls in Joan. Henr. *Manzelii* Commentat. criticophilol. de styli historici librorum V. T. virtutibus et vitiis occasione Chronicorum ad methodum historiae sacrae afflictorum, Kilonii 1750, angezeiget. Im Ver-

 zeichnis

zeichnis von Joh. Friedr. Mayers Bibliothek stehet zwar das Jahr 1658, aber Londen als der Druck-Ort. (II.) Den Namen des Verfassers angehend, wird derselbe in den vollständigen Nachrichten von dem Inhalte der akademischen Schriften, Leipzig, vom Jahre 1751, 3 Theil, S. 167, unrichtig Bonganus genennet. (III.) Und um ein Wort von dem Inhalte des Buches zu sagen, haben mehrere dergleichen Meinung gehabt. Dahin gehöret Jakob Cappell in Vindiciis, wo er annimmt, daß der griechische Homer die heilige Schrift gelesen, und Jacobus *Duportus* in Homeri Gnomologia, Cambridge 1660. Alle dreie führet Christianus *Weisius* Diss. de spuriis in ecclesia et re litteraria claris, 1693, recus. Wittenb. 1735. 4. p. 35 an, alwo doch der leztere unrichtig *Durortus* genennet wird. Zu diesen kommt noch Gerhard Croesius oder Croesus, ein holländischer Prediger, der Homerum hebraizantem geschrieben, davon zwar der erste Theil gedruckt, der andere aber in einer Handschrift des Verfassers hinterlassen worden: von dem Fürhaben und der Absicht dieses Verfassers handelt Jo. Guil. *Bergerus* Diss. Λῖνον ἄισμα Witt. 1707, § 7. Des Croesus und Bogans gedenket auch Ant. Paul. Ludou. *Carstens* Comm. de monumentorum Judaicorum ex scriptoribus exteris collectione, Hannouerae 1747. 4. § 11. p. 14. 15, da denn zugleich Christiani *Wormii* 2 Bücher de corruptis antiquitatum Hebr. apud Tacitum et Martialem vestigiis angezogen werden, welcher im 4 Hauptstück des 1 Buches Exempel vorträget, womit er beweisen will, daß man im Homer Fustapfen der heiligen Schrift antreffe.

62. Bohn (Johann Heinrich).

Ein Magister, und zulezt des Evangelischen Ministeriums Senior zu Erfurt, wie auch öffentlicher Professor der Augspurgischen Bekenntnis, Pfarrer der Gemeinden zu St. Andreas und Moriz, und oberster Aufseher des Rahts-Gymnasiums daselbst, starb zu Erfurt 1750 den 27 Weinmonaths an einem fieberhaften Recidiv.

cidiv. Man hat von ihm ein Programma über Matth. XXIII. 8. 9. 10, welches in den vollständigen Nachrichten von dem ordentl. Inh. der akademischeu Schriften, Leipzig, vom Jahre 1751, 1 St., Zahl 5. S. 46 und folg. beschrieben stehet.

63. Brinch (Peter). †.

Zu den Schriften desselben gehöret noch Disp. de LXX hebdomadibus Danielis, Hafniae 1700 in 4.

64. Bülfinger oder Bilfinger (George Bernhard).

Der Sohn eines Abtes im Kloster Blaubeuren, war anfänglich ausserordentlicher Lehrer der Sittenlehre zu Tübingen, wurde 1725 nach Petersburg berufen, wo er als Professor der Naturkunde bis 1731 blieb; erlangete darauf den ordentlichen Lehrstul in der Gottesgelahrheit auf der Tübingischen hohen Schule, bei welchem Amte er die Weltweisheit, besonders die Naturkunde, wie auch die Grössenwissenschaft, stark trieb, auch Schriften gemein machte, insonderheit auch Erfindungen und Zeichnungen in der Festungsbaukunst verfertigte. Diese erhielten den Beifall des hochseel. Herzogs, welcher ihn darauf zum wirklichen geheimen Raht und Ober-Consistorial-Präsidenten nach Stuttgard berief. Er war sonst ein Mitglied der Petersburgischen und Preußisch-Berlinischen Akademien der Wissenschaften, und starb 1750 den 10 Hornung im 58 Jahre. Seine Familie hat seit langer Zeit dieses besondere, daß allezeit einige derselben an ieder Hand 6 Finger, und an iedem Fuße 6 Zähen haben: und dieser Umstand traf auch bei unserem Bülfinger ein, obwol die überflüßigen ihm in der Jugend abgeschnitten worden: wie er denn überdas auch ein Feuermaal auf der Stirne hatte, sich aber dem ohnerachtet mit selbigem in Kupfer stechen, und nachfolgende von ihm selbst verfertigte Zeilen unter das Bildnis setzen lassen:

So sieht mein Lettenhaus
An Stirn und Händen aus.
Die Seele sucht mit Lehren
Den grossen Gott zu ehren.

Folgende Schriften haben wir ihm zu verdanken: Diss. de caussa grauitatis, womit er den Preiß bei der Parisischen Akademie der Wissenschaften erhalten; Dilucidationes philosophicae, de deo, anima, et mundo, Tübingen 1740 und 1743; de harmonia corporis et animi maxime praestabilita, ex mente illustris Leibnitii, commentatio hypothetica, Tübingen 1741 in 8; de origine et permissione mali, praecipue moralis, commentatio philosophica, ebendas. 1743 in 8; Elementa physices, accedunt Eiusdem meditationes mathematico-physicae in Commentariis Academiae Scientiarum Imperator. Petropolit. obuiae, cum disquisitione de Vampyris, Leipzig 1742 in 8; Dissertationes sex selectae. Jenae 1742, 4; Specimen doctrinae veterum Sinarum moralis et politicae, Frankfurt 1724; de natura et legibus studii in Theologia Thetici aphorismi, Resp. M. Jerem. Dauid Reuss, Vracensi, 1731 in 4, und abermals zu Jena 1738 in 4; Sermo de praecipuis quibusdam discendi regulis, ex comparatione corporis et animi erutis, so zu Jena 1739 in 4 aufgeleget worden, wie man denn ebendieselbe Schrift in den anzuführenden Praeceptis Logicis angehänget antrift; de Mysteriis christianae fidei generatim spectatis Sermo, so 1732 zu Tübingen gehalten, und zu Jena 1738 in 4 abermals aus der Presse gehoben worden, womit die Auszüge aus den Disputationen vom Jahre 1733, 6 Theil, Zahl 2, zu vergleichen; disp. de cultu dei rationali, pro loco in facultate theologica capiendo, Resp. M. Jo. Alberto Mezio, Tübingen 1731, Jena 1739, in 4; Methodus discendi disciplinas morales et mathematicas; Bülfingeri et *Hollmanni* Epistolae amoebeae de harmonia praestabilita, Frankfurt 1728, 4; Varia in fasciculos collecta, Stuttgard 1743 in 8; Rede von den Merkwürdigkeiten der Stadt Petersburg, so er bei Antretung seines Lehramts in der

hohen

hohen Fürsten-Schule zu Tübingen gehalten, Stuttgard in folio; Sammlung einiger kleinen Schriften und Reden, Stuttgard 1743 in 8; De triplici rerum cognitione, historica, philosophica, et mathematica, articuli, Resp. Ern. Fried. Beerlin, Schorndorfensi, Tübingen 1722, so auch zu Jena nachgedruckt worden; De Axiomatis Philosophicis articuli generales, Resp. Jac. Frieder. Müller, Brackenheimensi, Tüb. 1722 in 4, auch zu Jena aufgelegt; In Benedicti *Spinosae* methodum explicandi Scripturas sacras breuibus notis animaduersio, Resp. Paullo Pintzger, Cassouio-Hungaro, Tübingen 1732, Jena 1739, in 4; Praecepta Logica, cum ipsius quadam oratione de praecipuis quibusdam discendi regulis ex comparatione corporis et animi erutis, curante Christ. Frid. *Vellnagel*, Jenae 1742 in 8. (vergl. Erlang. gel. Anmerkungen und Nachrichten 1750, 10 St. 80 S. Regensp. gel. Zeit. 1750, 39 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1750, 12 Woche, S. 190-192. 44 Woche, S. 701-704. obgleich seine Schriften daselbst nicht vollständig gemeldet worden.) Die Leichpredigt auf ihn hat Herr M. Wilhelm Gottfried Tafinger gehalten. Wider eine Stelle seiner Dilucidationum de deo, anima humana et mundo, hat Jahr geschrieben, der Titel ist: Poesin facultatem res distincte concipiendi haud imminuere, contra celeberrimum Georg. Bernardum *Bulffingerum* disputando euincet Fridericus Guilielmus *Jahrius* philosophiae magister, Wittenberg 1735, in 4. Sonst stehet auch in den Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1750. 42 St. S. 345 folgendes auf ihn verfertigtes Epicedium:

Ignea frons, miranda manus, vis enthea mentis,
 Vastus et ingenii iudiciique vigor,
BILFINGERE, Tibi celsum et mirabile nomen
 Fataque signarunt prodigiosa Tibi.
Respondit signis fortuna et fama stupendis,
 Nec tulit his vmquam Patria nostra parem.

 Sola

Sola igitur mors est, quae Te mortalibus vna
Effecit similem, dissimilem vna Tibi.
F. in Franconia P. K.
M. J. F. H. V. A. M.

So merkwürdig es übrigens mit den 6 Fingern und 6 Zähen in der Bülfingerischen Familie ist: so gewiß ist doch, daß es an mehreren Beispielen hievon nicht fehle. Im 2 B. Samuel. XXI. 20. vergl. 1 B. der Chron. XXI. 6, wird uns gemeldet, daß unter den Philistern zu Gath ein berühmter und ungeheurer Balger sich befunden, welcher an ieder Hand 6 Finger, und an iedem Fuße 6 Zähen, und also zusammen 24 gehabt, dem Israelitischen Volke Hohn gesprochen, aber vom Jonathan, einem Bruders-Sohne Davids, im Streit erleget worden. Ich erinnere mich auch, daß der fürtrefliche Französische Naturkündiger Herr de *Reaumur* an einem gewissen Orte seiner Art de faire éclorre et d'élever en toute saison des oiseaux domestiques de toutes especes, soit par le moyen de la chaleur du fumier, soit par le moyen de celle du feu ordinaire, so zu Paris 1749 in 2 Bänden oder Theilen in 12 herausgekommen, 1751 aber vermehrter in gleichem Format, die Nachricht mitgetheilet, daß die aus der Familie Kalleja zu Maltha mit 6 Fingern geboren würden.

65. Burmeister (Franz Joachim).

Aus Lüneburg, ein kaiserlicher gekrönter Poet, um die Mitte vorigen Jahrhunderts, hat Gedichte verfertiget, und scheinet Johann Burmeisters, dessen im A. G. L. Erwehnung geschehen, Sohn oder Anverwandter gewesen zu seyn. vergleiche Fried. *Viccii* diss. de Vrim atque Thummim Witt. 1657 in 4, auf der lezten Seite.

66. Cabeljavius (Petrus). †.

Sein Name wird sonst Cabbeljau, auch Cabbeljauw geschrieben: er war Prediger zu Leiden in Holland um des verstrichenen Jahrhunderts Mitte. Groe

newegen

newegen über den Heid. Cat. S. 855 bezeuget von ihm, er habe auch ein Spanisch geschriebenes vom Eusebius Nerenberg und vom Andreas Boey übersetztes Büchlein, von der Liebe der Christen zu der Mutter Gottes Maria, so zu Antwerpen ans Licht getreten, widerleget. Man muß aber statt Nerenberg vielmehr Nieremberg lesen, womit das A. G. L. bey dem Worte Boeye zu vergleichen ist.

67. Cabotius (Vincentius). †.

Seine Variarum iuris publici et priuati dissertationum Libri II sind zu Paris 1598 in 8 gedruckt, und nunmehro dem neulichst fertig gewordenen IV Bande des Meermannischen fürtreflichen thesauri iuris ciuilis et canonici einverleibet worden.

68. Callet (Franz).

Die Zusätze dieses Mannes zu Fulu. *Paciani* de probationibus libris II, sind mit Sam. Stryks Vorrede, und einem Anhange, zu Frankfurt 1703 in folio herausgetreten. Sonst aber ist seine Comment. ad libri VIII. Cod. tit. 45 de Euictionibus in Meermanns nouo thesauro iuris, Tomo II, Haag 1751, befindlich.

69. Cantemir (Demetrius). †.

Der Aufsatz im A. G. L. ist sehr unvollständig. Er wird daselbst ein Wallachischer Fürst genennet, dafür man besser ein Moldauischer Fürst zu setzen hat. Man meldet auch daselbst, er habe eine vollständige Türkische Historie hinterlassen, welches zwar richtig ist, doch so, daß das Werk schon vor etlichen Jahren im Druck erschienen ist. Von seiner Familie so wol, als angeregtem Werke, kann folgende nähere Nachricht mittheilen. Das Cantemirische Geschlecht ist Tartarischen Ursprungs: man hält sie für Nachkommen des grossen Temurlans, und für Vettern der Mizra in der Crimmischen Tartarei. Die Cantemire haben sich seit mehr als hundert und funfzig Jahren in der Moldau niedergelassen, und den Griechischen Glau-

ben angenommen. Constantin war der erste Fürst von Moldau aus dieser Familie: dessen beide Söhne, Antiochus und Demetrius ebendieselbige hohe Würde bekleidet haben. Demetrius nahm im Türken-Kriege 1711 die Partei Peters des grossen, und muste dieserwegen mit seiner Familie nach Rußland entweichen; aus welchem Umstande wir begreifen, auf was für Art und Weise dieser Moldauische Fürst in Rußischen Diensten zu Petersburg sich aufgehalten. Dieser Demetrius ist eben der Verfasser der Geschichte von der Ottomannischen Pforte. Von seinen vier Söhnen hieß der iüngste Antiochus, von welchem als einem Schriftsteller, der im A. G. L. gänzlich verschwiegen worden, nächstfolgender Absatz eine nähere Erklärung geben soll. vergl. Gött. gel. Z. 1749, 59 St. Ich komme nun auf das angezogene Werk, davon der Herr D. Jöcher sagt, er habe eine vollständige Türkische Historie hinterlassen, welches die Meinung zu haben scheinet, als wäre das Werk noch ungedruckt. Es findet sich aber das Gegentheil, und ich kann folgenden nähern Bericht ertheilen. Demetrius Cantemir hat das Werk ursprünglich in lateinischer Sprache ausgearbeitet hinterlassen: nach seinem Tode ließ sein Sohn Antioch, der damals Rußischer Abgesandter am Englischen Hofe war, die Handschrift nach Londen kommen, und überreichte sie dem Grafen Thoms, worauf sie auf Befehl der verstorbenen Königin vom Tindal ins Englische übergetragen worden. Nach diesem hat der Herr von Joncqvieres eine Französische Uebersetzung verfertiget, wiewol solche die lateinische Urschrift, die man noch zu London aufbewahret, nicht zum besten ausdrucken soll. Der Titel aber ist folgender: Histoire de l'Empire Othoman, où se voyent les causes de son agrandissement et de sa decadence, avec des notes très-instructives, par S. A. S. Demetrius *Cantemir* Prince de Moldavie: traduite en François par Mr. de *Joncquieres*, Commandeur, chanoine regulier etc. à Paris 1743, in 12, in 4 Bänden, welche französische Uebersetzung in der *Nouvelle Bibliothéque*, Tom. XVII.

1743,

1743, Oct. Nou. Decemb. article 2. page 35 u. f., und Tome XVIII, 1744, Jan. Fevr. Mars. article 10. p. 207-211 dem Inhalte nach beschrieben wird. Wer Gelegenheit hat, dieses lobenswürdige Werk zu lesen, wird sich von dem Ottomannischen Reiche eine weit andere Vorstellung in vielen Stücken machen, als er sonst gethan; insonderheit von Eroberung der Stadt Konstantinopel, deren Beschaffenheit hier viel wahrscheinlicher erzehlet wird, als sonsten von unsern Abendländischen Skribenten geschehen ist. Von eben diesem Werke ist auch unter folgender Aufschrift eine teutsche Uebersetzung ans Licht getreten: Demetrii Kantemirs, ehemaligen Fürsten in der Moldau, Geschichte des Osmannischen Reichs, nach seinem Anwachse und Abnehmen, nebst den Bildern der Türkischen Kaiser, die ursprünglich von den Gemählden in dem Serail sind abgenommen worden, 1745 in 4; von welcher Uebersetzung noch dieses zu merken wäre, daß sie von dem berüchtigten Johann Lorenz Schmid, welcher sich unter dem Namen Schröter zu Hamburg eine Zeitlang aufgehalten, und sonst der Wertheimische Bibel-Uebersetzer ist, und 1749 verstarb, hergerühret.

70. Cantemir (Antiochus).

Des vorhergehenden Demetr. Cantemirs jüngster Sohn, wurde wegen seiner ausserordentlichen Geschicklichkeit albereits in seinem 22 Jahre 1732 nach Engelland, und 1738 nach Franckreich, als Rußischer Abgesandter geschickt, wo er auch 1744 in seinen besten Jahren verstorben. Er hat in Rußischer Sprache, und zwar in gereimten Versen, 8 Satyren verfertiget, welche von einem Ungenannten in ungebunden französisch übergebracht, und nebst seinem Leben herausgegeben worden, unter diesem Titel: Satyres de M. le Prince *Cantemir*, avec l' histoire de sa vie, traduites en François, à Londres 1749 in 8. (vergl. Götting. gel. Zeit. 1749. 59 St. Beitr. zu den Erl. Anm. 1749, 29 Woche.)

71. Capella (Martinus Mineus Felix). †

Herr D. Jöcher nennet ihn (Martinus an dessen statt Martianus zu lesen ist. Die gegebene Nachrichten von seinen Schriften können verbessert und ergänzet werden, indem im A. G. L. nur des Hugo Grotius, des Jos. Wasse, und des Nic. Heinsius gedacht wird. Nemlich Thaddäus Ugolenus (oder Ugolettus) ein Italiäner hat des Capella Schriften zuerst entdecket und ans Tagelicht gebracht, und Francis. Vitalis Badianus zuerst 1499 zu Vicenza drucken lassen. Nachhero hat Hugo Grotius den Capella als ein Jüngling von 14 Jahren 1599 oder 1600 zu Leiden in 8 herausgegeben: ferner Joseph Wasse eine Ausgabe verheissen, aber nicht geliefert: nach der Zeit Cornelius Valerius Vonk zwar ein gleiches Versprechen gethan, aber ohne dasselbe zu erfüllen: worauf endlich auch der berühmte Philologus Herr Johann Philipp Cassel, ehemaliger Rector zu Magdeburg, und nunmehriger Professor zu Bremen, in den Bayreuthischen gel. Nachrichten 1747, 43 St. S. 418. 419 eine bessere und vollständigere Herausgabe verheissen, welche man von einem so gelehrten und starkbelesenen Manne mit billigstem Danke und grossem Nutzen aufnehmen und gebrauchen wird. Im übrigen hat Capella bekannter massen eine rauhe Schreibart und seltsamen Vortrag. In Conr. Sam. *Schurtzfleischii* Diss. ex argumentis historiam complectentibus Witt. 1683 in 4 § 20 heisset es: „*Capella* „est aetatis inclinatae et inglorius incomtusque scri-„ptor, styli barbarie, et allegoriae absurditate facile in-„ter alios noscendus, quem Hugo *Grotius* adolescens, „suasore Josepho *Scaligero*, castigatum emisit.„ Vergl. Nic. *Heinsii* epistolam ad Jo. Frid. Gronouium, in Sylloge Burmanniana Tom. III, Casp. *Barthii* Aduersar. Lib. XXV. c. 13, Jo. Gottl. *Heineccii* styli cult. fundam. p. 363, *Vossium*, et cet.

72. Capidurus (Hieron.)

Hat Anmerkungen über M. T. *Ciceronis* libros rhetoricorum ad Herennium verfertiget, welche nebst

andern Erläuterungs-Schriften zu Venedig 1678 in folio gedruckt worden.

73. Capperonnerius (Claudius).

Dieser hat 2 Bücher von des *Nicephori Gregorae* historia Byzantina übersetzt, und sonst Anmerkungen zu diesem Werke verfertiget, welche in der Ausgabe von 1702 befindlich sind.

74. Careleß (Eduard.)

Hat die Reise des Grafen von Cumberland, welche er 1589 in die Azorischen Inseln gethan, beschrieben, s. Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande 1 Band, Leipz. 1747 in 4, S. 369. Er hieß sonst Wright, und wir finden auch im A. G. L. einen Eduard Wright, welcher aber ohne Zweifel ein anderer ist.

75. Cascoli (Lione).

War ein Italiänischer Abt, der zu Perusa 1674 den 3 Maimonaths geboren, und zu Rom 1745 den 30 Jul. im 71 Jahre seines Alters aus diesem Leben abgefodert worden; übrigens sich durch verschiedene Werke bekannt gemacht hat, fürnemlich durch seine Lebensbeschreibungen der heut zu Tage lebenden berühmtesten Mahler, und durch die Osservazioni sopra le stato della Chiesa. (Bayreuth. Wöchentl. gel. Nachr. 1746. 1 St. 16 S.)

76. Cellarius (Justus). †.

Von welchem das A. G. L. redet, und noch zu merken seyn möchte, daß er, da er schon Magister und öffentlicher ordentlicher Professor der Physik zu Helmstedt war, unter Gerhardo *Titio* eine Disp. inaug. theol. pro supremis in theologia honoribus rite consequendis, de confessione peccatorum auriculari, Helmst. 1677 in 4, vertheidiget habe.

77. Chamberlaine (Eduard).

Welcher vom Meibom an dem anzuführenden Orte Edw. *Camberlainius* genennet wird, war ein berühm-

ter Rechtsgelehrter vorigen Jahrhunderts in Engelland. Es muhtmasset Herm. Diet. *Meibomius* Progr. de Anglic. historiae periodis etc. p. 20, als ob dessen Werk, Present state of England, zum erstenmale 1669 herausgekommen, welches ich nicht als gewiß behaupten kann; die zehente Ausgabe ist von 1677 und die zwölfte von 1679, zu London. Das Werk ist aus der englischen Sprache französisch übersetzt unter dem Titel, L' Etat present de l' Angleterre, traduit de l' Anglois d' Eduard *Chamberlain*, herfürgetreten, und etliche male gedruckt worden, z. E. zum drittenmale zu Amsterdam 1671, desgleichen daselbst 1698 in 2 Bänden in 8. des Th. Wood Notitia Angliae; Oxon. 1686 in 12, ist als ein kurzer Begrif des Chamberlainischen Werks anzusehen.

78. Chemnitius (Johann Friederich). †.

Man besehe von diesem das A. G. L. Was aber desselben ungedrucktes merkwürdiges Werk, davon der Herr von Westphalen einen Auszug hat drucken lassen, angehet: so finden wir in dem Catalogo Manuscriptorum J. P. de *Ludevvig* p. 62. num. 271: Jo. Frid. *Chemnitii* historia et genealogia Mecklenburgicorum principum, vsque ad a. 1638, fol. 1 Alph., wovon der verstorbene Besitzer, Herr von Ludewig, folgendes Urtheil gefället und beigeschrieben hatte: „Non „sine stupore legi hunc libellum. Inter tot enim do„mesticos scriptores Germaniae principatum non re„peri similem. Qui primo omissis alienis et Germa„niae vniuersae historia, occupetur tantummodo in do„mesticis, deinde genealogias et temporum rationes no„tet tam plene et adcurate.„ Sonst sind noch folgende Worte daselbst merkwürdig: „Fert ita historia: aucto„rem eundem adornasse pleniori filo Mecklenburgi„cos annales fide monumentorum tabularum principa„tus Suerinensis. Sed nulla eius exempla descripta „alias; vt Brandenburgicus elector hunc thesaurum re„demerit 6000 imperialibus. Illud est admodum fa„tale, quod Luneburgici occasiones mille habuerint, „ad eius libri et aliorum monumentorum copias. Vn-

„de

„de plures dolent, Brandenburgicos declinasse illam
„imperii commissionem.„

79. Chilobertus (Jonas).

Unter diesem angenommenen Namen hat Johann Ang. von Werdenhagen (vergl. das A. G. L. bei diesem Worte) 1622 in 8 einen Tractat von dem ungeistlichen Weltstande der Domherren und von der Wahl eines Bischofs und Prälaten, herausgegeben.

80. Clajus oder Clay (Joh.) †.

Eine vollständigere Nachricht lieferte 1751 Herr Goldhagen Rector zu Nordhausen, in der Lebens-Beschreibung dieses Mannes, die er gröstentheils aus desselben eigenen Schriften zusammen getragen, womit Hamb. Ber. 1751, 5 St. S. 33-36 zu vergleichen. Er war von Herzberg in Meissen, oder wie andere sagen, im Churkreise, gebürtig, 1532 oder 1533 geboren, studirete 5 Jahre zu Grimma auf der Fürstenschule und 2 Jahre zu Leipzig: worauf er zum Schulamt nach Hertzberg den Ruf erhielt, solches Amt aber nach 2 Jahren verließ, und nach Goldberg in Schlesien als Lehrer der Musik, Poesie, und griechischen Sprache kam. Im Jahre 1566 erhielt er das Rectorat zu Frankenberg im Schlesischen Fürstenthume Münsterberg, wo er bis 1569 verblieb. Hier entschloß er sich, den Dienst aufzugeben, und die Gottesgelahrheit weiter zu studiren: zu welchem Ende er, ob er gleich Frau und Kinder hatte, nach Wittenberg zog, alwo er die theologischen Vorlesungen besuchte, und 1570 Meister in der Weltweisheit wurde. Noch 1570, andere setzen 1572 oder 1573, erlangete er die Rectorstelle zu Nordhausen, wo er Luthers Catechismum ins Hebräische übersetzte: doch verließ er dieses Amt 1573. Man berief ihn 1576 ins Predigamt nach Bendeleben; binnen der Zwischenzeit aber soll er sich zu Erfurt aufgehalten haben. Einige setzen 1578 als sein Todesiahr, aber unrichtig: so viel weiß man, daß er noch 1589 gelebet, in welchem Jahre er Betrachtungen über das Leiden

den Christi, und 5 Bücher der Gebete, herausgegeben. Er ist dreimal nach einander verehelicht gewesen. Seine Teutsche Grammatik aus D. Luthers Schriften ist zum eilftenmale 1720 in 12 zu Nürnberg und Prag gedruckt, auch ins Dänische übersetzt worden. Es ist noch zweifelhaft, ob er das Buch, Altkumistica, oder Kunst aus Mist Gold zu machen, verfertiget habe. s. Hamb. Ber. 1751, 5 St. S. 33-36.

81. Clajus oder Klai (Joh.)

Ein Kaiserlicher gekrönter Poet, und Prediger ohnweit Nürnberg, den einige mit dem vorhergehenden (Zahl 80) auf eine irrige Weise verwechseln. Er hat ohne Zweifel verschiedenes ausgearbeitet: wäre aber auch das nicht, so verdiente er dennoch unsern Absichten gemäß allhier mit Recht seinen Plaz, da er unter die Stifter in der gelehrten Welt gehöret, anerwogen er mit Harsdörfern den Blumen- oder Pegniz-Orden zu Nürnberg gestiftet hat. s. Goldhagen in der Lebensbeschreibung des vorigen. (Zahl 80) Wer aber eine nähere Nachricht von diesem Orden begehret, kann folgendes Werk mit vielem Nutzen gebrauchen: Historische Nachr. von des löblichen Hirten- und Blumen-Ordens an der Pegniz Anfang und Fortgang u. s. f. Nürnb. 1744 in gr. 8. Der Verfasser nennet sich Amarantes, ist aber kein ander als der 1750 verstorbene Prediger und Professor zu Nürnberg Johann Herdegen, von dem bei anderer Gelegenheit mehr Nachricht geben werde.

82. Coldebach (Matthias). †.

Wir haben bei diesem Jöcherischen Aufsatze zweierlei anzuzeigen: (1) daß er ausser denen in dem A. G. L. angezeigten Verfertigungen auch eine Disp. de tutorum et curatorum satisdatione et excusationibus zu Frankfurt an der Oder 1619 gehalten; (2) daß er mit dem Vornamen nicht Matthias, sondern Matthäus geheissen, wie so wol gedachte Streitschrift, als auch Becmann in der Notitia Academiae Francofurt. ausset.

83. Como (Ignatius Maria.)

Ein gelehrter Italiäner, welcher von mehr als fünf und dreißig unterschiedenen Akademien zum Mitgliede aufgenommen, und zu Neapolis 1751 den 26 October im 75 Jahre seines Lebens durch den Tod abgefodert worden, und folgende Schriften herausgegeben hat: Verschiedene Gedichte; verschiedene Inscriptiones stylo lapidario; Historiam vitas exhibentem summorum Pontificum, et S. R. E. Cardinalium regni Neapolitani; Istoria della fondazione della Confraternità della SS. Trinità di Napoli. s. Regensp. gel. Zeit. 1752. 6 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anm. 1752. 10 Woche, 159 Seite.

84. Condivi (Ascanio).

Hat zu Rom 1555 bey Mich. Angelo Bounarotti Lebensbeschreibung drucken lassen, und war ein Schüler desselben. Gori hat diesen Tractat nebst des Mariette Anmerkungen wieder auflegen lassen.

85. Conov (Petrus). †.

Zu seinen Schriften gehöret noch: Antiparathesis orthodoxiae Lutheranae, et heterodoxiae Caluinianae, Wittenberg 1615 in 4.

86. Conradus de Saxonia. †.

Man wird bei diesem Absatze, des A. G. L. folgendes nicht ohne Nutzen in Betracht ziehen. Es ist noch dem Zweifel unterworfen, ob Conrad de *Saxonia*, wie man ihn durch solchen Beisatz von vielen andern zu unterscheiden pfleget, ein Mönch aus dem XIII Jahrhundert auf dem bekannten Petersberge bei Halle, das Chronicon montis sereni, d. i. des Peters-Berges, oder Lauter-Berges, wie er auch genennet worden, selbst allein geschrieben, oder ob es aus denen bei dem Kloster schon vor ihm angefangen gewesenen Nachrichten genommen sey? wobei man wegen der darin befindlichen Schreibart für wahrscheinlich achtet, daß mehrere Verfasser daran gearbeitet haben mögen. s. Petrum *Albi-*

num

num in catalogo scriptorum p. 371. Georg *Fabricium* in catalogo scriptorum annalibus Misnensibus praefixo ad an. 1225, Jo. Gerh. *Vossium* de histor. latin. Lib. III. Part. 2. p. 699. Die merkwürdige Geschichte der Chronik ist nachstehende. Die Handschrift davon kam ohngefehr dem Marqvard Freher in die Hände, und dieser überschickte sie dem ältern Meibom, um das Werk mit seinen Sächsischen Skribenten herauszugeben. Nun schrieb sich zwar Meibom zu solchem Endzwek das Werk eigenhändig ab, und sandte Frehern das ihm zugehörige schriftliche Exemplar wieder zurük: allein eben dieser Meibom starb über seiner vorgehabten Ausgabe, und die von ihm eigenhändig genommene Abschrift gieng sammt andern seiner Handschriften im dreißigjährigen Kriege verloren. Unterdessen fügte es sich, daß einer oder mehrere Soldaten, denen die Abschrift Meiboms von der Chronik in die Hände gefallen war, solche dem Kanzler zu Wolfenbüttel Joh. Schwarzkopfen zum Kauf brachten: und dieser kaufte selbige, behielt sie eine Zeitlang sorgfältig bei sich, übergab sie aber nachgehends Joachim Johann Madern dem damaligen Rector zu Schöningen, damit er sie in den Druck geben möchte, welches dieser auch zu Helmstädt 1665 in 4 bewerkstelligte, nach welcher Zeit der berühmte Mencke das Chronicon mentis sereni in seinen bekannten Scriptoribus rerum Germanicarum vollständiger geliefert. Die gedachte Nachricht von den Schicksalen der Handschrift, bis sie von Madern herausgegeben worden, beziehet sich sonderlich auf Henr. *Meibomii* des iüngern Introductionem ad historiam Saxoniae inferioris pag. 100, woraus andere geschöpfet, vergl. Burc. Gotth. *Struuii* bibliothecam Saxonicam p. 239 u. f. *Gundlingii* Otia P. II. p. 7. und Herrn Bothen auf der 5. u. 6. Seite der Vorrede zu seiner gleich anzuführenden Abhandlung. Es hat nemlich Herr Heinrich Gottvertrau Bothe, wohlverdienter Prediger zum Petersberge, zu Halle 1748 in 8. eine historische Beschreibung des ehemaligen Augustiner-Klosters auf dem Petersberge, herausgegeben, worinnen

er

er des Conrads de *Saxonia* Chronik häufig gebrauchet, und fast überall, so weit sie reichet, in Vergleichung ziehet, auch Seit. 34 meldet, daß der seel. Joh. Christ. Gueinz eine Beschreibung des Petersberges zwar vorgehabt, durch den dazwischen kommenden Tod aber in seinem Fürsatz gestöret worden. Daß der Herr Joh. Peter von Ludewig zu Halle in seinem Büchersaale eine Handschrift von dem Conradischen Werke besessen, bezeuget der gedruckte Catalogus Manuscriptorum pag. 93.

87. Constantinus IX, Porphyrogenneta. †.

Von der im A. G. L. berührten neuen Herausgabe der Cerimoniarum aulae Byzantinae ist zu merken, daß Leich, den der Her Hofrath Mascov zur Uebernahme solcher Arbeit aufgemuntert hatte, ehe noch der Erste Band völlig abgedruckt gewesen, über der Arbeit verstorben. Indessen ist der Erste Band wirklich 1751 zu Leipzig fertig worden, und hat folgende Aufschrift: Constantini *Porphyrogenneti*, Imp. Constantinopolitani, Libri duo, de cerimoniis aulae Byzantinae: Prodeunt nunc primum graece cum latina interpretatione et commentariis: curarunt Jo. Henr. *Leichius* et Jo. Jac. *Reiskius*; Tomus Primus, continens Librum Primum, fol. 3 Alph. 12 B. Als Leich starb, hat Herr Professor Reiske das übrige des ersten Bandes besorget, und er verspricht in der Vorrede, die Sorge für den zweiten Band auch über sich zu nehmen. Man hat bis daher dafür gehalten, daß gedachter Kaiser der Verfasser sey; allein, weil ein vieles in dem Werke stehet, so erst nach seinem Tode vorgegangen: so ist er entweder nicht Urheber, oder es hat nach seinem Tode ein ander Zusätze gemacht, welches leztere die meiste Wahrscheinlichkeit für sich hat. s. Leipz. gel. Z. 1751. 85 St.

88. Corsignani (Pet. Ant.)

Ein Bischof zu Sulmona, der daselbst in seinem 66 Jahre den 17 Weinmonaths 1751 gestorben. Unter seinen Schriften sind nachstehende: De viris illustri-

bus Marsorum liber singularis, Romae 1712, 4; de Aniene, ac viae Valeriae fontibus synoptica Narratio; Reggia Marsicana, ovvero Memorie topografico-storiche di varie Colonie, e Città antiche e moderne della Provincia de' Mersi, e di Valeria, compressa nel vetusto Lazio e negli Abruzzi, Napoli 1738, 4. in 2 Bänden. s. Regensp. gel. Zeit. 1752. 8 St.

89. Cortaße (Pierre oder Peter Joseph).

Ist 1739 verstorben, und hat eine französische Uebersetzung von Dionysii *Areopagitae* Werke de nominibus diuinis 1739 herausgegeben. *Bibl. Francoise* Tom. XXX. Part. 2. page 383.

90. Daßov (Johann).

Der Vater des Theodor und des Nicolaus, ein Archidiakonus an der Peters-Kirche zu Hamburg, welcher sich auch durch herausgegebene Schriften bekannt gemacht hat. s. Hamb. Briefwechsel 1751. 32 St. S. 500.

91. David (Claudius).

Es kommt zwar im A. G. L. ein Benedictiner-Mönch Claudius David, der 1644 geboren worden und 1705 gestorben, vor: man hat aber einen noch ältern dieses Namens, der ein Rechtsgelehrter gewesen, dessen Velitatio legalis ad prooemium duosque titulos priores Libri I Institutionum zu Paris 1584 in 8 den Tag gesehen, und nun im vierten Bande Zahl 16 des Meermannischen Noui thesauri iuris ciuilis et canonici durch den Abdruck von neuem geliefert worden.

92. Dawson (Georg).

Von diesem hat man folgendes 1694 zu Londen in erster Grösse herausgegebenes Werk: Origo legum: or a treatise of the origin of Laws and their obliging power, as also of their great variety, in sieben Büchern.

93. Decianus (Joh. Franz).

Hat des Alberici de *Rosate* dictionarium etc. vermehret: der Titel ist: Alberici de *Rosate* dictionarium iuris ciuilis et canonici, locupletatum per Jo. Franc. *Decianum*, Venedig 1572 in erster Grösse.

94. Detharding (George).

Ein von den beiden, die das A. G. L. beschreibet, verschiedener Mann, nemlich ein Doctor und Professor der Medicin zu Rostok, und nachheriger königlicher Dänischer Leibarzt, Justizraht, und Professor der Medicin zu Koppenhagen, auch Senior Collega der Academiae Naturae Curiosorum, welcher 1747 den 23 October verstorben. Seine Herren Söhne sind George Christoph, D. der Medicin und Professor zu Rostok, George Wilhelm, D. der Rechten und Consulent zu Lübek, und George August, Professor und Kanzellei-Assessor zu Altona. Sein Leben hat Herr Pet. Christ. Kämpfer beschrieben, vergl. Hamb. Ber. 1748. 24 St. S. 190. 191. und 97 St. S. 772-775, 99 St. S. 785-787. 101 St. 102 St. Es stehet auch sein Leben in den *Actis physico-medicis* Academiae Imperialis Naturae Curiosorum, Volum. IX. Er hat unter andern einen geschriebenen Commentarium in Hippocratis aphorismos, und noch eine andere Arbeit über Hippocratem hinterlassen. Sonst aber hat man von ihm: Scrutinium physico-medicum, Rostok 1723 in 4; Epistolam ad Schroeckium, ebendas. in 4.

95. Diener (Dominicus).

Ein Mitglied der Universität Wittenberg zur Zeit des seel. D. Martin Luthers, von welchem folgende Handschrift in der Ludewigischen Bibliothek zu Halle sich befunden: „Genealogia und Chronologia von dem „Königl. Kaiserl. Chur- und Fürstlichen Hause Sach- „sen, von Wittikindo bis auf Augustum, auch andern „teutschen Häusern.

96. Dieterich (Joh. Dan).

Hat Quaestiones catecheticas, e *Lutheri* catechesi de-

depromtas, et variis, recenter etiam Chr. *Chemnitii* notis illustratas, zu Jena 1683 in 12 herausgegeben.

97. Dieterich oder Diterich (Martin).

War 1681 den 17 Christmonaths zu Aulosen in der Alten-Mark geboren, wo sein Vater Samuel Prediger war, der nachgehends zu Neu-Ruppin gestanden und daselbst gestorben. Martin Dieterich besuchte die Schulen zu Ruppin und Berlin, hernach die hohe Schule zu Leipzig, wurde 1705 Conrector der Ruppinischen Schule, hierauf Subrector des Gymnasiums zu Berlin, 1719 Diakonus zu Beskow, 1721 Prediger an der Unter-Kirche zu Frankfurt an der Oder, 1727 Prediger an der Ober-Kirche daselbst, 1737 zweiter ausserordentlicher Evangelisch-Lutherischer Professor der Theologie, wie auch Prediger und beigeordneter Inspector, und nahm 1741 den theologischen Doctor-Hut an, starb aber um das Jahr 1749. s. Berlin. Wöch. Ber. 1749, 40 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1749, 24 Woche, S. 383. 384. Weil er einige kleine Schriften herausgegeben, habe ich ihn als einen Schriftsteller nicht vorbeilassen wollen, und folgende werden ohne Zweifel von seiner Feder herrühren: Nexus philosophicus Grammaticae Hebraeae, Frankfurt an der Oder 1739 in 4; Historische Nachricht von den Grafen zu Lindow und Ruppin, Berlin 1725 in 8.

98. Dio Cassius. †.

Mit dem Zunamen *Cocceius*, aus dem dritten Jahrhundert, ein wegen seiner theils verloren gegangenen theils annoch übrig gebliebenen Bücher der Römischen Historie berühmter Mann, wird im A. G. L. angeführet, zu dessen hieher gehörigem Auffsatze nachstehendes zu merken. Von der Glaubwürdigkeit dieses Schriftstellers hat der Bremische Professor Herr Heinrich Heissen in der dissertatione posteriori de imperatoria maiestate a primis historiae Augustae conditoribus indignissime habita, in den *Symbolis litterar. Bremens.* Tom. II. Part. IV. num. 2. p. 660 seqq. sehr weitläuftig gehandelt,

delt, wobei wir uns aber hiesigen Orts nicht verweilen. Dahingegen ist es unsern Absichten gemässer, von zween ganz neuen Ausgaben der Römischen Historie unseres Dio zu reden, die, wiewol in ganz verschiedener Absicht, sehr merkwürdig sind. Die eine Ausgabe, welche den grösten Ruhm verdienet, ist die Fabricisch-Reimarische, welche nunmehro der noch lebende berühmte Hamburgische Herr Herrmann Samuel Reimar der Welt geliefert. Was der seel. Johann Albrecht Fabricius für Fleis auf diesen Schriftsteller verwendet, davon finden wir in den Briefen des seel. Johann Christoph Wolfs, welche Tomo II Thesauri Epistolici *La Croziani* stehen, einige Zeugnisse, als auf der 184 Seite: „Dioni recognoscendo idem „(Fabricius) strenue inuigilat. und S. 186: „Quae ill. „Spanhemium in Dionem Chrysostomum notasse scri- „bis, ea non tam Cl. Fabricio, qui in Dione Cassio „recognoscendo occupatur, quam mihi, forte aliquan- „do inseruient. und S. 222: „Fabricius curas suas in „Dionem Cassium, si Xiphilinum excipias, penitus „absoluit. ferner S. 224: „ (Fabricius) Dioni quoque „Cassio, quem Wetsteinii sumtibus suis in Belgio cu- „rabunt, perficiendo inuigilaturus auch Seite 232: „Thucydidem cl. Wassii bibliopolae Amstelodamenses „Wetsteinii sub initium anni proximi (1730) Sperare „iubent, quo tempore iidem Dionem Cassium, Fabri- „cii nostri curis recognitum, operis tradent.“ Allein, es ward damals nichts aus diesem Fürhaben, wovon Wolfs Worte ebendas. S. 269. 270, in einem Sendschreiben vom Jahre 1736 zeugen, nachdem Fabricius schon verstorben war: „Dio Cassius Fabricii nostri, „τȣ̃ μακαρίτȣ, fere ad vmbilicum perductus est, et „pridem lucem vidisset, nisi Wetsteinius, librarius „superciliosus iam ante sexennium, quando Fabricius „in eo recognoscendo totus erat, diserte adfirmasset, „se non ante initium operis facturum, quam totum „omnibus numeris absolutum acceperit. Hoc vero se „vel facere posse, vel facturum esse constanter nega- „bat senex optimus.“ Nichts desto weniger machte

Herrmann Samuel Reimar zu der neuen Ausgabe Hofnung, wovon desselben Epistola ad -- Angelum Mariam-Cardin. Quirinum - zu vergleichen, worauf auch der Kardinal Qvirini ein Schreiben zu Brescia herausgegeben, s. Hamb. Ber. von gel. Sachen 1746. S. 63. Bayreuth. Wöch. gel. Nachr. 1746. 14 St. S. 142. 143, 1747. 40 St. S. 385-387, 1748. 23 St. S. 219 u. f. Leipz. G. Z. 1750. 3 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anm. 1750, 5 Woche, S. 75 f. Die Hofnung ist nunmehro erfüllet, nachdem Dio Caßius in 2 Folianten ausgegeben worden. Der erste Band hat zur Aufschrift: Των Διωνος τȣ Κασσιȣ τȣ Κοκκηιανȣ Ρωμαικων ιϛοριων τα σωζωμενα: Cassii Dionis *Cocceiani* Historiae Romanae quae supersunt, Volumen I, quod complectitur (1) Fragmenta librorum I-XXXV, cum annotationibus maxime Henrici *Valesii*, (2) Libros XXXVI-LIV integros cum annotationibus Joannis Alberti *Fabricii* ac paucis aliorum: Graeca ex Codd. MSS. et Fragmentis suppleuit, emendauit, latinam versionem *Xylandro-Leuenclauianam* limauit: varias lectiones, notas Doctorum et suas cum apparatu et indicibus, adiecit Hermannus Samuel *Reimarus*. Opus eminentissimo ac reuerendissimo Angelo *Mariae* Cardinali *Quirino*, Brixiae Episcopo et Bibliothecario Vaticano, ob summa in illud merita, inscriptum, Hamburgi, Sumtibus Christ. Heroldi, 1750, in folio, auf 4 gedoppelten Alphabeten und 8 Bogen, nebst 8 Bogen an Titel und Vorreden. Der andere Band hat den Titel: Των Διωνος κ. τ. λ. *Cassii Dionis* etc. Volumen II, quod complectitur (1) Libros Dionis LV-LX passim mutilos et breuiatos cum annotationibus Jo. Alb. *Fabricii*, et nonnullis aliorum; (2) Libros item Dionis LXI-LXXX, ex compendio Jo. *Xiphilini*, cum annotationibus Hermanni Samuelis *Reimari*, qui et vbiuis fragmenta reperta suis locis inseruit, varias lectiones et annotationes subiecit, versionem castigauit: (3) Apparatum annotationum et Emendationum, cum indice graeco et latino adiunxit etc. Hamb. 1752. fol. 5 gedoppelte Alph. und

6 Bogen. Bei den Auszügen Xiphilins und andern Ueberbleibseln der letzten 20 Bücher des Dio hat Reimars Fleis sich am meisten beschäftiget, weil Fabricius sich damit noch nicht beschäftiget hatte. In dem angehängten Apparatu findet man: Roberti *Stephani* praefationes et castigationes ad Dionem; *Eiusd.* ad Xiphilinum varias lectiones; Guil. *Xylandri* praefationem et annotationes in Dionem; *Eiusd.* in Xiphilinum annotationes; Frid. *Sylburgii* in Xiphilinum notationes; Henr. *Stephani* in Dionem praefationem; *Eiusd.* emendationes in Xiphilinum; cum Spicilegio; Jo. *Leunclauii* notas in Dionem et Xiphilinum; Fuluii *Vrsini* notas in Dionis fragmenta; Jac. *Palmerii* Exercitationes ad Dionem; Lamberti *Bos* animaduersiones ad quaedam loca Dionis; Petri *Wesselingii* epistolam ad nonnulla loca Dionis; Jo. Jac. *Reiskii* animaduersiones in Dionem; Spicilegium fragmentorum Dionis, et locorum apud veteres, vbi Dio, aut dicta eius, laudantur; *Dionem* de se et sua historia; de vita et scriptis Dionis commentarium; Em. Card. *Quirini* epistolam de codicis Vaticani ratione, wobei eine Probe in Kupfer gestochen zu finden, et *Vrsini* ac *Falconis* ex eo editis fragmentis; Ill. March. Scipionis *Maffei* epistolam de Dionis editione Falconiana; Indicem graecum vocabulorum et locutionum Dionis; Indicem latinum rerum omnium; Addenda et Emendanda. Woraus die innere Kostbarkeit und Fürtreflichkeit dieser Ausgabe, wodurch nicht nur des seel. Fabricius, sondern auch Herrn Reimars Name verewiget wird, zur Gnüge abzunehmen. vergl. Hamb. Ber. 1749. 78 St. S. 617 u. f. 79 St. S. 625-630. Hamb. Fr. Urth. 1749. 81 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1749. 46 Woche, S. 733. 734. Hamb. Ber. 1752. 37 St. Seit. 301-304. Beitrag zu den Erl. 1752. 23 Woche, S. 363-365. Ich komme nun auf den Falconischen Fleiß, welcher von dem Fabricisch-Reimarischen ganz unterschieden ist. Zwar meldet das A. G. L. daß Nicolaus Carminius Falco die drei letztern Bücher auf der Vaticanischen Bibliothek gefun-

den, und solche 1724 zu Rom in 4 herausgegeben; allein obgleich Falco, der iezt im Neapolitanischen Erzbischof ist, die drei leztern Bücher des Dio griechisch und lateinisch dergestalt herausgegeben, als ob sie von ihm zuerst wären gefunden worden: so stehet doch darin fast nichts, als was schon vorher Ursin herfürgebracht, nur daß Falco das Manuscript in der Vaticanischen Bibliothek von neuem nachgesehen hatte. Im übrigen hat Herr Reimar in seiner Ausgabe dasienige, was Falco herausgegeben, sorgfältig verglichen und angewendet; und in dem vorhingedachten Apparatu ist Falco auch nicht vergessen worden. Doch eben dieser Mann hat nach der Zeit eine solche Verwegenheit in der critischen Republik der Gelehrten begangen, welche seinen erlangeten Ruhm verdunkeln, und ihn bei der späten Nachwelt in einen übeln Ruf bringen wird: und hiermit ziele ich auf seine neue Ausgabe der Dionischen Bücher von der Römischen Historie, davon der erste Band in kleinfolio auf sechs und ein halb Alphabet unter diesem Titel zu Neapolis ans Licht gestellet worden: *Q. Cassii Dionis Cocceiani* Romanae historiae, ex eius LXXX libris *Tomus Primus*, continens priores libros viginti et vnum ab vrbe condita vsque ad A. V. C. DCX. nunc primum detectos, restitutos, concinnatosque, et noua fere versione, et perpetuis suis variorumque notis, auctos studio et labore Nic. Carminii *Falconii*, Metropolitae Eccl. sanctae Seuerinae in Brutiis vlterioribus, in regno Neapolitano, womit die Leipz. gel. Zeit. 1752, im 44 St. und der Beitrag zu den Erl. gel. Anm. 1752, 26 Woche, S. 414, 415 zu vergleichen, wo folgende Nachricht ertheilet wird. Man hat auf dieses Werk schon über zwanzig Jahr gehoft, aber etwas ganz anders erhalten, als man gedachte. Falco oder Falconius machte viel Aufsehens, als er 1728 bekannt machte, er habe die für verloren gehaltene Bücher des Dio gefunden, und wolle selbige herausgeben. Nunmehro aber siehet man, daß er durch einen sonderbaren Kunstgrif sich habe in Ansehen setzen wollen. Er hatte wahrgenommen,

men, daß Zonaras in seiner Geschichte einen Auszug aus des Dio verloren gegangenen Büchern gemacht, ingleichen daß der Schriftsteller, von dem die *Excerpta Peiresciana* herrühren, an ein paar Orten sich verschrieben, und ein paar Stellen, welche beim Plutarch stehen, dem Dio zugeschrieben, woraus er den Schluß machte, Dio müsse den Plutarch fleißig geritten haben. Er schloß auch also: Dio und Dionysius von Halicarnaß haben einerlei Geschichte beschrieben, folglich müssen sie einerlei Geschichte mit ebendenselbigen Worten beschrieben haben: so daß, wer diese drei zusammen nimmt, den ganzen Dio Caßius nach seiner Meinung haben muß. Daher schrieb Falconius den Dionys von Halicarnaß, den Plutarch und den Zonaras, von Wort zu Wort aus, und flickte, so gut er konnte, etwas zusammen, das vom Dio herrühren soll. So handgreiflich der Betrug ist, so kützelt sich dennoch Falconius damit, daß es ihm, eine Zeitlang der Welt eine Nase zu drehen, gelungen. Das einzige, welches an dieser Ausgabe brauchbar ist, sind die Prolegomena, darin von des Dio Leben, Schriften, und Auszügen gehandelt wird: wiewol man derselben wegen der Reimarischen Ausgabe entbehren kann. Hierbei bemerken wir noch, daß unter dem bei der Reimarischen Ausgabe befindlichen Apparatu ad Dionem Cassium des Herrn Marqvis Scipionis *Maffei* Epistola de Dionis editione Falconiana stehe, welche dieienige seyn wird, die 1748 nebst andern auf 6 Bogen in gr. 4 aus der Buchdruckerei des Seminariums zu Verona unter dem Titel herausgekommen: Tre lettere del Sign. Marchese Scipione *Maffei*, la prima sopra il primo tomo di Dione novamente venuto in luce, la seconda sopra le nuove scoperte d'Ercolano, la terza sopra il principio della grand' Iscrizzione etc. unter denen das erste Schreiben die Unzufriedenheit des Verfassers mit der Falconischen Ausgabe des Dio Caßius an den Tag leget.

99. Doddridge (Philipp).

War ein Doctor der Theologie, und Prediger zu Nort-

hampton in Engelland, und starb 1751 den 26 October alten Kalenders an der Lungensucht, und zwar zu Lissabon in Portugall, wohin er wegen dasiger Luft auf Anrahten der Aerzte gereiset war. Man hat von ihm das schöne Werk: The family expositor, or a Paraphrase and Version of the New Testament with critical notes and a practical improvement of each section, disposed in order of an harmony, welches Werk im englischen etlichemal wieder aufgeleget worden, wie es denn auch vom Herrn Friederich Eberhard Rambach ins teutsche übersetzt zu Magdeburg herausgekommen, in 4; Ebendesselbigen Reden an die Jugend hat gedachter Herr Rambach teutsch aus dem englischen übersetzt neulich zu Magdeburg in 8 ausgegeben; Desgleichen sind die Betrachtungen über die Macht und Gnade Jesu zu Magdeburg in 8, 1753, wie der Titel hat, gedruckt worden. In der Vorrede zum Ersten Theile nurgedachter übersetzter paraphrastischen Erklärung handelt Doddridge selbst von seinem Leben und Schriften, und man findet seine Lebensbeschreibung auch in Strodtmanns Neuem gelehrten Europa, 1 Theil, 1752, Num 7.

100. Doppelmayer (Johann Gabriel).

Dieser berühmte Mann unserer Zeiten war zu Nürnberg 1671 geboren, wo sein Vater Johann Siegmund ein gelehrter Kaufmann war. Er studirete zu Nürnberg, und begab sich 1696 nach Altdorf, wo er sich auf die Rechte, Weltweisheit und Grössenwissenschaft legte, 1698 eine diss. de Sole, und 1699 eine diss. de Visione hielt: worauf er sich nach Halle begab. Von hier reisete er 1700 nach Holland und Engelland, kehrete wieder nach Holland zurück, und langete 1702 zu Nürnberg an, wo er 1704 öffentlicher Lehrer der Grössenkunde an dem Aegidianischen Gymnasio wurde, welchem Amte er über 40 Jahre vorgestanden. Im Jahre 1715 wurde er als ein Mitglied in die Kaiserliche Acad. naturae curiosorum unter dem Namen Conon aufgenommen; ferner in die königl. Preußische

Akademie der Wissenschaften; und in die königl. Englische zu London; endlich auch 1741 in die kaiserliche Petersburgische. Er heirahtete 1716 Susannen Marien Kellnerin, eines Apothekers zu Nürnberg Tochter, die schon vor vielen Jahren gestorben; mit selbiger zeugete er vier Söhne, von denen nur noch einer, Herr Johann Siegmund, Apotheker zu Hof, am Leben ist. Er selbst aber starb zu Nürnberg 1750 den 1 Christmonaths, nachdem er sein Leben auf 73 Jahre und 2 Monathe gebracht hatte. Seine Schriften sind: Uebersetzung der Tabularum Astronomicarum Thom. *Streetii* aus dem englischen ins lateinische, Nürnb. 1705 in 4; Uebersetzung von Nic. **Bions** mathematischer Werkschule aus dem französischen ins teutsche, Nürnb. 1712 in 4; Uebersetzung von Joh **Wilkins** vertheidigten Copernicus, aus dem englischen ins teutsche, Ebendaselbst 1713 in 4; Kurze Erklärung des Copernicanischen Systematis, ebendas. 1707 in 4; Vierter Theil zur **Welperischen** Gnomonik gehörig, fol. daselbst 1708; Einleitung zur Geographie bei dem Homannischen Atlas, reg. fol. ebendas. 1714, 1716, auch lateinisch 1731; Erste Fortsetzung zur Bionischen Werkschule, daselbst 1717 in 4; Zweite Fortsetzung, daselbst 1720 in 4; Historische General-Beschreibung von Ober- und Nieder-Elsaß samt dem Sundgau, Frf. u. Leipz. 1734, 4; Anweisung nach einer General-Methode grosse Sonnen-Uhren zu beschreiben, daselbst 1719, folio; Eadem noua methodus parandi Sciatherica Solaria, ibid. 1720 in 4; Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern, ebendas. 1730, folio; Physica experimentis illustrata, ibid. 1741 in 4; Atlas coelestis, in quo 30 Tabulae astronomicae aeri incisae continentur, fol. reg. ibid. 1742; Neuentdeckte Phänomena von der Electrischen Kraft und dem dabei in dem Finstern mehrentheils erscheinenden Lichte, die einige Mitglieder der königl. Engl. Societät u. s. f. 12 B. in 4, nebst 5 Kupfern. s. **Erlang. gel. Anm. und Nachr.** 1751. 1 St. S. 3-7. **Hamb. Ber. von gel. Sach.** 1751. 13 St. 15 St.

17 St.

17 St. In der leztern Schrift von der Electrischen Kraft, so 1744 herausgekommen, hat er die damals bekannt gemachte Versuche gesammlet, und man findet davon den Inhalt in den Leipz. Gel. Zeit. 1744. 36 St. in den zuverläßigen Nachrichten 55 St. Zahl 2, und in den Philosophischen Untersuchungen und Nachrichten 1 Band, 3 Theil, Leipz. 1745. alwo S. 275 u. folg. eine fortgesetzte Nachricht von Electrischen Schriften stehet. Merkwürdig ist, daß unserem Doppelmayer ein electrischer Versuch bei nahe das Leben gekostet. Peter van Muschenbroek, der berühmte Lehrer der Naturkunde zu Leiden, hatte das eine Ende einer eisernen Canone gegen eine electrisirende Kugel gelegt, und an das andere Ende einen meßingenen Draht gemacht, und selbigen in eine Bouteille gesteckt, die halb voll Wasser gewesen. Er hatte diese Bouteille in die rechte Hand genommen, und mit einem Finger der linken Hand unter dem Electrisiren sich der Canone genähert. In dieser Annäherung hatte ihn der herausfahrende electrische Funke dergestalt gerühret, daß er gedacht, der starke Stoß würde ihm sein Leben kosten, und ihm vorgekommen, als ob er vom Donner wäre gerühret worden, daher er auch nicht das Experiment wiederholen wollen. Nichts desto weniger machten 1746 Herr Abt Nollet und le Monnier zu Paris, Herr Winkler zu Leipzig, und andere zu Berlin, Wittenberg, u. s. w. den Muschenbroekischen Versuch nach: und eben dieses ließ sich 1746 Doppelmayer zu Nürnberg gelüsten, welcher aber durch den heftigen Schlag auf der rechten Seite eine starke Lähmung bekam, welche immer zunahm, so daß man damals an seinem Leben zweifelte. Man will nunmehro vermittelst electrischer Erfahrungen so gar die Kunst erfunden haben, zu verhüten, daß der Bliz nicht einschlage, und es sind bereits zu Paris einige Häuser dahin eingerichtet worden: es ist zu wünschen daß durch solche Einrichtung nicht zum Gegentheile, welches leicht geschehen kann, Gelegenheit gegeben werde, und nicht nöthig seyn möge, mit der Zeit eine

Samm-

Sammlung von electrischen Märtirern im Druck zu sehen.

101. Doppelmayer (Johann Siegmund).

Des vorhergehenden Vater, ein gelehrter Kaufmann zu Nürnberg, welcher unter die gelehrten Erfinder gehöret, und nach unserem Entwurf mit Recht in gegenwärtige Sammlungen zu bringen ist. Er war ein geschickter Mechanikus, und hat eine Luftpumpe in der Form eines Blumen-Krugs mit einem Vecte erfunden; *Sturmii* Colleg. curios. P. II. p. 28. Marpergers Erstes Hundert gelehrter Kaufleute Seit. 50. u. f. Hamb. Ber. 1751. 13 St. S. 102.

102. Draud (George Daniel).

Hat eine historische Rede, von den vier Monarchien insgemein, auf des Propheten Daniels Fürbild gerichtet, zu Frankf. 1653 in 4 herausgegeben.

103. Dreyfelder (Tiburtus).

Dieser hat des Johann Bapt. Pigna Historien des Hauses Est von 390 bis 1746, aus dem italiänischen teutsch gemacht, so zu Mainz 1580 fol. die Presse verlassen.

104. Eberhausen (Johann von).

Ein Leipziger Rechtsgelehrter um den Anfang des 16 Jahrhunderts, welcher des Johann von Aurpach processum iuris mit seiner lectura et expositionibus zu Leipzig 1512 in fol. herausgegeben, und dessen bereits oben (Zahl 34) gedacht worden.

105. Ebner (Hieronymus).

Obgleich noch nicht ausgemacht ist, ob dieser durch herausgegebene Schriften sich bekannt gemacht? so findet er doch auf eine höchstbillige Weise um deswillen hier seine Stelle, weil er unter die gelehrten Stifter und Beförderer der Wissenschaften gehöret. Er war ein gelehrter Duumvir zu Nürnberg, kam daselbst 1477 auf die Welt, verstarb 1532, und hat auf Philipp Me-

lanch-

lanchtons Anrahten das Aegidianische Gymnasium zu Nürnberg gestiftet. Christ. Gottlieb Schwarz, der jüngsthin verstorbene Professor zu Altdorf, hat 1740 sein Leben und Verdienste in einer eigenen Schrift von 4 Bogen beschrieben.

106. Ebner von Eschenbach (Hieronymus Wilhelm).

Welcher von dem vorhergehenden Hieronymus Ebner abstammet, war des heiligen Römischen Reichs Ritter, der Republik Nürnberg zweiter Losunger, Herr auf Artelshofen, Guttenburg, Erlenstegen, Grünreut, und Hirschbach, ein gelehrter Mann und Beförderer der Wissenschaften und Gelehrsamkeit, und starb nach einer kurzen Krankheit zu Nürnberg den 26 Jenners 1752. Er hinterließ eine kostbare Bibliothek, welche mit vielen rahren Büchern und Handschriften pranget, die an seinen gelehrten Herrn Sohn als Erben gekommen, welcher Johann Wilhelm heisset, und 1740 zu Altdorf eine Rede de statu inclutae reipublicae Norimbergensis sub initium gloriosissimi Romanorum Imperatoris Caroli IV gehalten hat. Vom Hieronymus Wilhelm hat man Veram delineationem atque descriptionem imperialis globi, Frankfurt 1730, fol. Conrad Schönleben hat Notitiam Codicis Noui Testamenti Ebneriani, zu Nürnberg 1738 in 4 auf siebenfehalb Bogen herausgegeben, welche griechische Abschrift des neuen Testaments Hieronymus Wilhelm besessen, und auch in Kupfer stechen zu lassen gesonnen gewesen, so aber meines Wissens nicht geschehen. Dieses geschriebene rahre Werk enthält alle Bücher des neuen Bundes, die hohe Offenbarung ausgenommen, ingleichen eine zwiefache Anweisung der Evangelischen und Epistolischen Texte auf die Sonn- und Fest-Tage, nebst einem Menologio, und ist gegen Ende des XIV Jahrhunderts von einem Prinzen aus der kaiserlichen Familie zu Konstantinopel, dessen Bildnis auch darinnen stehet, so Schönleben abstechen lassen, geschrieben worden. vergl. Fortgesetzte Sammlung von Alten und

Neuen

Neuen u. s. f. 1742. S. 200-202. Es vermeldet auch der gelehrte Herr G. W. Oetter, bisheriger Conrector zu Erlangen, und ietziger Prediger zu Linden, im 2 Theile des 2 Bandes seiner Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschaften, Nürnb. 1749 in 8, daß er von gedachtem Hieron. Wilh. von Ebner eine sehr rahre Handschrift, welche von dem alten Nordgau handelt, erhalten habe, zu deren Herausgabe er Hofnung macht. Diese beide Exempel sind Zeugen von Ebners Liebe zur Beförderung der Wissenschaften, und von der Schätzbarkeit seines hinterlassenen Bücherschatzes.

107. Eder (George). †.

Man besehe das A. G. L. Es wird von diesem Manne in J. C. Colers gewesenen Weimarischen Hofpredigers Sammlung der *Act. hist. eccl.* gehandelt, und die Fortsetzung davon stehet in der zu Weimar 1737 herausgegebenen 1 Sammlung der Fortgesetzten Anmerkungen aus der Theologie, Kirchen- und Gelehrten-Historie.

108. Elsner (Jacob).

Ein berühmter reformirter Gottesgelehrter, der zu Saalfeld in Preussen 1692 das Leben empfieng. Er wurde 1715 Prorector der reformirten Schule zu Königsberg, und Prediger bei dem Herrn Generalfeldmarschall und Burggrafen von Dohna, setzte aber seinen gelehrten Fleis in Holland fort, wo er seine obseruationes sacras verfertigte, nach welcher Zeit er auch die höchste Würde in der Theologie angenommen. Was aber seine fernere öffentliche Aemter betrift, so erlangete er 1719 das theologische Professor-Amt zu Lingen, 1722 wurde er Rector und Professor des Joachimsthalischen Gymnasiums zu Berlin, ferner 1730 zweiter Prediger an der Parochial- oder neuen Pfarr-Kirche, zu Berlin, 1733 erster Prediger an dieser Kirche, in welchem Amte er, wie auch als königl. Preußischer Kirchen-Raht, Director der Philologischen Klasse und

Mit-

Mitglied der Berlinischen Akademie der Wissenschaften, Visitator des Königlichen Joachimsthalischen Gymnasiums, und Commissarius des Armen-Directoriums, in seinem 59 Jahre am 8 Octobers 1750, an einem hitzigen Fieber, oder, wie in andern Nachrichten gemeldet wird, an einer vierzehntägigen Brustkrankheit verstorben. (vergl. Hamb. Ber. 1750. 81 St. S. 648. Berln. Wöch. Ber. 1750, 84 St. Beitr. zu den Erlang. Anmerk. 1750, 49 Woche. Dan. Heinr. Arnolds ausführliche und mit Urkunden versehene Historie der Königsbergischen Universität, 2 Theil, Königsberg 1746, Seit. 443 f.) Folgende seiner Werke und Schriften sind mir bekannt, welche auch zweifelsohne die hauptsächlichsten und meisten seyn werden: Obseruationes sacrae, in noui foederis libros, Tomus I, libros historicos complexus, Trai. ad Rhen. 1720 in 8 und Tomus II, reliqua complexus, ebendaselbst 1728 in 8. Als Elsner in diesem Werke verschiedenes wieder Jo. Frid. *Hombergii zu Vach* Parerga sacra s. obseruationes ad N. T. erinnerte, vertheidigte desselben Herr Sohn seinen Vater, und kamen also zu Marburg 1739 in 4 heraus: Parerga sacra ab impugnationibus Jacobi Elsneri vindicata, auctore Aemilio Ludou. *Hombergk* zu *Vach*. Dawider schrieb zu des sel. Elsners Vertheidigung Herr Johann Elsner ein Anverwandter desselben und damals verdienter Prediger zu Pozdam, und das ist Jo. *Elsneri* breuis et dilucida Hombergianarum Vindiciarum aduersus cel. Elsnerum profligatio, Berlin 1742 in 4 auf 3 Bogen, wovon auch in den Hamb. Ber. 1742, in der Fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen u. s. f. 1742, Seit. 380, 381, auch 1743, Seit. 67, 68, und in den Frühaufgelesenen Früchten 1742, S. 49, eine kurze Erwehnung gethan wird. Es ist aber der sel. Verfasser schon seit vielen Jahren mit Vermehrung dieses Werks umgegangen, und war gesonneu, dasselbige auf eine weit vorzüglichere Weise in dreien Quartbänden herauszugeben, wie ich davon nicht nur anderweitige Nachricht habe, sondern auch in der Berlinischen Bibliothek 1 Band.

3 St. S. 444 u. f. eine Nachricht gefunden, wo noch gemeldet wird, daß der Anfang des neuen Abdrucks 1747 in Holland habe vor sich gehen sollen, obwol mir von der Vollendung des Werks noch keine zuverläßige Nachricht vorgekommen. Ausserdem hat er die Neueste Beschreibung der Griechischen Christen in der Türkei, nach des Athanasius Dorostamus Bericht, mit seinen Anmerkungen und mit Kupfern zu Berlin 1737 in 8 herausgegeben. Als hierüber verschiedentlich geurtheilet, und dieser griechische Archimandrit Athanasius Dorostamus für einen Betrüger gehalten wurde, obwol solche Beschuldigung unrichtig war, und aus Verwechselung desselbigen mit einem andern gleichnamigen herrührete, kam D. Jacob Elsners Fortsetzung der Neuesten Beschreibung der Griechischen Christen in der Türkei, mit Zusätzen und Erläuterungen, nebst einem Anhange von der Vortreflichkeit des gelobten Landes, mit Kupfern, zu Berlin 1747 in 8 heraus, welche ich aus Elsners Papieren bei meinem Aufenthalt zu Berlin im Jahre 1743 und 1744 bereits in Ordnung gebracht. Unter seinen Werken ist ferner: Der Brief Pauli an die Philipper, in Predigten erkläret und zugeeignet, durch und durch mit Anmerkungen aus der Sprache, den Alterthümern, Kritik, Welt- und Kirchen-Historie versehen, nebst einer Einleitung, Berlin 1741 in 4, oder vielmehr Magdeburg. s. Hamb. Ber. 1741, 90 St. S. 740-742. *Journal d'Allemagne* Tom. II. Part. 2. art. 3. p. 387 u. f., welches Werk auch holländisch übersetzt durch Herrn Hoedemaaker oder Hutmacher teutsch-reformirten Prediger im Haag, und mit Honerts Vorrede, zu Harlem gedruckt worden, davon der 1 Theil in 4. 1745 unter dem Titel herausgetreten: De Brief des Apostels Paulus aan de Philippenseren geoopent en toegeeigent door den hooggeleerden wytberoemden Heere Jacob *Elsner* Predicant te Berlyn, met eene Voorreden verrykt van den Hoog-Eerwaarden Heere Joan van den *Honert*, D. en Prof. der H. Godgeleerdheed en kerkelyke historien in de Hollandsche Vniversiteit te Lei-

den, worauf der andere Theil nicht lange hernach erfolget ist. s. Berlin. Bibl. 1 Band, 2 St. 1747. S. 313. u. w. Ferner: *Schediasma Criticum*, quo auctores aliaque antiquitatis monumenta, inscriptiones item et numismata, emendantur, vindicantur et exponuntur, ad Continuationem Tomi VII Miscellaneorum Regiae Societatis Scientiarum Berolinensis, Berol. 1744 in 4, welche Anmerkungen ich aus seinen Handschriften nach der ihm beliebten Ordnung zusammengebracht, auch an dem Register gearbeitet; Es beträgt 1 Alphabet. Seine übrige Schriften sind: Glükseeligkeit wahrer Christen, in Predigten vorgestellet, Berlin 1729, 4; Das unbesorgte Christenthum, in einer Predigt über Phil. 4: 6, Berlin 1740 in 4; Die Beständigkeit des göttlichen Worts bei dem Vergehen aller Dinge, über Matth. XXIV, 35, Berlin 1743 in 4; GOtt die Vormauer und Glükseeligkeit der Christen, über Röm. VIII, 31, Berlin 1744 in 4; Die Glükseeligkeit einen gnädigen GOtt zu haben, über Psalm CXLIV, 15, Berlin 1745 in 4; Höchstschuldiges Lob- und Dank-Opfer vor den wunderbaren Frieden, in einer den 16 Jan. 1746 am Friedens-Feste vorgestellten Predigt über Psalm CXLVII, 12, 13, 14, gedruckt zu Berlin 1747 in 4; und noch andere Predigten; desgleichen: Oratio inauguralis de eruditione cum pietate coniungenda, Berlin 1722 in 4, 7 Bogen; Abhandlung von der Vortreflichkeit des gelobten Landes, welche teutsch angehänget bei der Fortsetzung der neuesten Beschreibung der Griechischen Christen in der Türkei stehet, französisch aber in den Berlinischen Memoires oder Histoire der Akademie der Wissenschaften, zum Jahre 1745, num. 10, wiewol die teutsche Abhandlung eigentlich die Urschrift gewesen; Abhandlung über das 40 Kapitel des Tacitus von den Gebräuchen der Teutschen, insonderheit über die Göttin Hertha, stehet in ebenderselbigen Histoire de l' Academie Royale des Sciences et Belles Lettres, année 1747, à Berlin 1749: Abhandlung von der Insel der Göttin Hertha, oder Erdamm, so eben daselbst année 1748, à Berlin 1750 in 4, zu finden,

ob-

obseruatio in locum Coloss. I. 24, in der Bibl. Bremens. Class. III. fascic. 4. num. 8. p. 753 u. f.; obseruatio ad Luc. XV. 22, ebendas. Class. III. fascic. 5. num. 8. Seit. 938 u. folg.; Obseruatio ad Matth. III. 9, ebendas. Class. IV. fascic. 1. S. 186 u. f.; Expositio verborum Genes. III. 22, stehet in den Bremischen Symbolis literariis Tom. I. Part. I. num. 2; Comm. de stella a magis visa, ad Matth. II. 1 seqq. in dem Symb. lit. Tom. I. Part. II. num. 2. Aus seinem Ehestande hat er keine Kinder hinterlassen. Er war so wol in seinem Amte als übrigem Studiren sehr arbeitsam, besaß eine gute Bibliothek, und muß verschiedene gute Handschriften hinterlassen haben.

109. Elsner (Theodor Peter).

Ein gewesener Prediger zu Wageningen, dessen holländische Auslegung der 3 Briefe des Johannes nach des Verfassers Tode Herr Gisbert Matth. Elsner, D. und Prof. der Theologie zu Utrecht in 4 herausgegeben, welche Auslegung fast die vollständigste über die Johannitische 3 Sendschreiben ist. Der Titel lautet: Eene ontledende en tot syn oogmerk gebrachte Verklaring over de drie Brieven van den Apostel Joannes door Theod. Petr. *Elsnerus*, wozu nurgedachter Gisbert Matth. Elsner eine Vorrede verfertiget hat. s. Berlin. Biblioth. 1 Band, 1 St., 172 Seite.

110. Elvius (Peter).

War Secretarius der königlichen Schwedischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Stokholm, hatte sich zuerst auf die Wolfische Weltweisheit gelegt, legte sich aber nachgehends auf die Mechanik und höhere Mathematik, und war in Bergsachen und dergleichen sehr erfahren. Im Jahre 1743 that er eine Reise mit Olof Hamrem durch das Schwedische Reich, und starb 1749 den 27 Septembers alter Schreibart im 38 Jahre seines Alters. Die kurze Aminnelse tal oder Gedächtnis-Rede, welche der damalige Unterbibliothecar zu Stokholm Olaus Olofson Celsius auf ihn gehalten, wurde in 8 gedruckt, und Olof Dalin ließ auf Befehl der Akademie der Wissenschaften eine Münze auf

ihn prägen. s. Gött. gel. Zeit. 1750, 88 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1750, 41 Woche, Seit. 653. 654. Das Tagebuch, welches Elvius auf seiner Reise nach dem Trollhättischen grossen Schleussenwerke gehalten, ist lezthin zu Stokholm, 1751 oder 1752, aus dem Druck gebracht worden.

111. Elvius (Peter).

Ein ander dieses Namens, welcher noch vor ihm gelebet, und vermuhtlich vorlängst gestorben, hat ein Schediasma de re metallica Sueo-Gothorum zu Upsal 1703 in 8, auch Ideam scipionis Runici, daselbst 1708 in 8 herausgegeben.

112. Embden (Caspar).

Hat eine Bekenntnis vom Abendmahle des Herrn zu Hanau 1596 in 8 herausgegeben.

113. Emden oder Embden (Levin von). †.

Bei diesem Jöcherischen Artikel ist folgendes hinzu zu setzen nöthig und dienlich. Er war zu Magdeburg geboren; und wann übrigens im A. G. L. blos gemeldet wird, er wäre Professor der Rechte zu Frankfurt an der Oder gewesen: so ist noch zu merken, daß er von dar nach Braunschweig als Syndicus, und von hier nach Magdeburg auch als Syndicus und Raht gekommen. (*Becmanni* notit. acad. Francof.) Er war übrigens dem Pabstthume sehr aufsätzig, und leistete in den Jahren 1550 und 1551 der Stadt Magdeburg in der Belagerung grosse Dienste. (Heinr. Merkel in der Beschreibung dieser Belagerung.)

114. L' Empereur (Constantin.) †.

Die Beschreibung im A. G. L. ist nicht nur sehr unvollständig, indem selbst das Geburts-Jahr dieses Mannes, und dergleichen mehr, vom Herrn Prof. Jöcher ausgelassen worden, sondern auch in so fern fehlerhaft, daß es heisset: „ein niederländischer Philolo„gus von Oppyck; anerwogen dieser l'Empereur keinesweges zu Opwyk, als welchen Beinamen derselbe vielmehr von seinen Vorfahren, als Besitzern des Orts

Opwyk,

Opwyk, gehabt, sondern zu Bremen geboren worden. Daß die Schriftsteller der Geschichte der Gelahrheit viel irriges von ihm berichtet, hat der hochehrwürdige und berühmte Herr Doctor und Professor Conrad Iken zu Bremen bereits in seiner *Oratione de illustri Bremensium schola* magnorum ingeniorum summorumque in omni scientia virorum alma atque foecunda matre auf der 129 Seite in den Anmerkungen erinnert, worauf er sich in einer andern Anmerkung in den *Symbolis literariis* ad incrementum scientiarum Tom. I. Part. IV. Bremen 1745 in 8, S. 463, 464, beziehet. Dergleichen Irrtümer haben sich sonderlich daher entsponnen, weil Triglands lateinische Trauerrede auf Constantin l'Empereur, die 1648 herausgekommen, sich sehr rahr gemacht, welche Rede Iselin aus einem anderweitigen Versehen dem Erpen zugeschrieben. Der Titel derselben ist folgender: Jacobi *Triglandii* Oratio funebris in obitum nobilissimi, clarissimi, doctissimique viri, D. Constantini *l'Empereur* ab Opwyck, SS. Theologiae Doctoris, et dum viueret, Professoris in Academia Lugduno-Bataua, habita in auditorio theologico nonis Julii cIↄ Iↄ CXLVIII. Lugduni Batauorum ex officina Joannis Maire. Wir sind um deswillen dem Herrn D. Iken besonders verpflichtet, daß er diese Rede, deren erste Ausgabe ich nur ein einzigesmal gesehen und gelesen, in den Symbolis literariis angezeigten Orts Seit. 463 und folg. wiederum hat abdrucken lassen, wo man auch, wie bei der ersten Ausgabe, die zu Leiden befindliche Grabschrift vorangeschickt stehet. Hieraus nun will folgenden kurzen Auszug nebst etlichen wenigen Anmerkungen liefern. Die Vorfahren l'Empereurs waren schon im Jahre 1200 in Flandern und Brabant bekannt. Sein Ureltervater war Johann Cäsar, der zu Cambray oder Camerich lebte; und weil Cäsar auf französisch auch *Empereur* heisset, nennet man ihn so wol Cäsar als Empereur ohne Unterscheid. Sein Urahne, des nurgemeldeten Sohn Peter l'Empereur, begab sich in Brabant nach Opwyk, als welcher Ort dieser adelichen Familie zugehö-

rete, ohngefehr drei Meilen von Brüssel: und daher rühret der Beiname *ab Opvuyk*. Sein Elter-Vater, Paul Cäsar oder l'Empereur, begab sich aus Brabant nach Dornick oder Tournay, war auch Herr zu Haven, und verheirahtete sich zweimal. Sein Grosvater, als des vorigen Sohn, Johann, lebte zu Dornick, verlies das Pabstthum, und ist würdig, daß ich in dem nächstfolgenden Absatze seiner absonderlich gedenke. Hier ist nur so viel zu sagen, daß er eine zahlreiche Familie hinterlassen, und daß dessen Sohn Anton l'Empereur *ab Opvvyck*, Herr von Haven uud Malerith, unsers Constantins Vater, und Sara van der Meulen seine Mutter gewesen. Von dieser wurde er zu Bremen, (nicht zu Opwyk,) wohin die Eltern wegen damaligen Krieges in den Niederlanden sich begeben hatten, 1591 den 16 Jul. geboren. Er studirete sonderlich zu Leiden, wo seine Eltern sich etliche Jahre hindurch aufhielten, und hörete Rodolph Snellen, Gilbert Jacchen, den Baudius, den Daniel Heinsius, Thomas Erpen, Franz Gomar; er widersetzte sich nebst andern denen damals zu Leiden einreissenden Arminianischen Lehrsätzen, und besuchte hierauf Franeker, wo er nicht nur Johann Drusen, sondern auch Sibrant Lubberten hörete, und unter dessen Vorsitz de perseuerantia sanctorum öffentlich disputirete. Hierauf reisete er mit seiner Eltern Einwilligung nach Frankreich, blieb auf einige Zeit zu Paris, und machte sich alda mit den gelehrtesten Leuten bekannt. Als ihm hinterbracht wurde, daß sein Vater Todes verblichen, stellete er eine Reise nach Hause an, begab sich aber von dar wiederum nach Engelland, und kehrete von hier nach Franeker zurük, alwo er mit einer Streitschrift de peccato originis den theologischen Doctor-Hut davon trug. Wir kommen nunmehro auf seine öffentliche Bedienungen. Anton Thysius, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrheit und hebräischen Sprache, kam nach Franeker: und da erhielt l'Empereur die Lehrstelle zu Harderwyk, welches 1619, da er das 28 Jahr seines Alters noch nicht zurük gelegt hatte,

gescha-

geschahe; Daselbst ehelichte er Lebinen von Wit, eines Amsterdamischen Rahtsherrn und Schöppen Tochter. Nach Thomas Erpens Tode wurde er 1627 akademischer Lehrer der hebräischen Sprache zu Leiden. Nachdem gedachte seine erste Ehefrau zu Harderwyk verstorben, heirahtete er zum andernmal zu Leiden Catharinen Thysiin, welche, nebst der Tochter Sara, ihn überlebte. Zulezt erhielt er auch den Lehrstul der Gottesgelahrheit in Leiden, und starb in seinem 57 Jahre 1648, und zwar den 1 Julius, wie in seiner Leidenschen Grabschriftstehet, im A. G. L. aber nicht gemeldet worden, alwo er auch ein Raht des Grafen Moriz und des Nassauischen Hauses heisset. Die Worte lauten: Viro nobilissimo doctissimoque Constantino *l' Empereur*, ab Oppyck, Malerithae, et Haueinae domino, hebraeae linguae, et postmodum SS. theologiae in academia Lugduno-Bataua Professori celeberrimo, comiti Mauritio domuique Nassouicae a consiliis, et cet. Seine Schriften, sind ausser der disp. de peccato originis, nachfolgende: Oratio inauguralis de hebraeae linguae praestantia ac vtilitate; die Ausgabe von Thomae *Erpenii* Grammatica Chaldaea et Syra, indem Erpen durch den Tod an Besorgung der Ausgabe derselben war gehindert worden; Codex. Talmud. Babyl. Middoth s. de mensuris templi; Isaaci *Avrabbanelis* oder *Abarbanelis* et Mosis *Alschechi* Comm. in Jes. cap. 30, gab er auch zu Leiden 1631 heraus, welcher Abschnitt mit einem Theile des 52 und dem ganzen 53 Kapitel des Propheten Jesaias übereintrift und vom Meßias handelt, dabei man auch des Rabbi Simeon Zusäze findet, weswegen im A. G. L. etwas zu unbestimmt gemeldet wird, er habe *Abarbanelis* notas in Esaiam herausgegeben; ferner R. Josephi *Jachiadae* Paraphrasin in Danielem, cum versione et notis, Amsterdam 1633 in 4; R. Beniamin *Tudelensis* itinerarium, cum notis, Lugd. Bat. 1633, welches vorhero lateinisch übersezt Bened. Arias Montanus zu Antwerp. 1575 in 8 herausgegeben, dessen Fehler aber vom l'Empereur verbessert worden, wiewol die zu Amsterdam 1734

gedruckte Ausgabe des gelehrten Jünglings Johann Philipp Baratiers wegen der beigefügten gelehrten Abhandlungen besonders angemerket zu werden verdienet; weiter gehöret ihm Clauis Talmudica zu, oder הליכות עולם עם מבוא הגמרא, Lugd. Bat. 1634 in 4, welches Werk der hochehrwürdige und berühmte Herr D. und Professor zu Zerbst H. J. van Bashuysen in seiner Claui Talmudica Maxima, Hanouiae 1714 in 4 wieder auflegen lassen, und aus des R. Josua Levita הליכות עולם, und R. Samuels מבוא הגמרא bestehet, so l'Empereur lateinisch übersetzt hat; die weitere Schriften sind: בבא קמא siue lib. de legibus Ebraeorum forensibus, ex Ebr. versus et notis illustratus, Lugd. B. 1634 in 4; Francisci *Gomari* Lyra Dauidica; *Bertramus* de republica Hebraeorum, mit seinen Anmerkungen; Mosis *Kimchi* ὁδοιπορία ad scientiam etc. Lugd. Bat. 1631 in 8. Er hatte auch vor, Commentaria über die Psalmen und Sprüchwörter Salomons, Eliezers Visarou mit einer lateinischen Uebersetzung, das dritte Buch de legibus Hebraeorum, einen Tractat de poesi Hebraeorum, herauszugeben, woran ihn der Tod hinderte. Das A. G. L. meldet noch ein Systema theologicum unter den Titel Disputationes Harderwycenses. Sonst hatte er noch viele andere Rabbinische Bücher übersetzt und erläutert, die nicht gedruckt worden.

115. L'Empereur (Johann).

Er war Paul l'Empereurs Sohn, und des nur eben beschriebenen Constantins Grosvater, hatte, wie die übrigen dieser adelichen Familie, den Beinamen von Opwyk, hielt sich zu Dornick auf, und verließ das Pabstthum, nachdem die grausame Hinrichtung Peter Brulls ihn sonderbar gerühret, und er darauf die Bücher der heiligen Schrift und Calvins Werke sorgfältig gelesen hatte. Obgleich, so viel mir bewust ist, nichts von seiner Feder im öffentlichen Druck erschienen, so rechnen wir ihn dennoch billig unter die

Schrift-

Schriftsteller, weil er geschriebene Anmerkungen über Calvins Werke hinterlassen, welche seine Nachkommen noch 1648 in Händen hatten und sorgfältig aufbewahreten. In was vor einem Ansehen er zu seiner Zeit gestanden, erhellet unter andern daher, weil er bei damaligen Angelegenheiten eine Gesandschaft der Religion wegen übernahm, im Namen der Dornicker nebst andern sich nach Brüssel begab, und unter denen war, welche der Parmesanischen Herzogin Margaretha, Gouvernantin der Niederlande im Namen des Spanischen Königs Philipps des zweiten, der Religion halber eine Bittschrift überreichen wolten. (*Trigland*, Orat. funebris, Symb. lit. l. c. p. 470. 471.)

116. Engelberger (Ferdinand Franz).

Ein Jüdischer Rabbi, der, als er sich in Polen taufen lassen, diesen Namen empfangen und angenommen, gab etliche Bücher wider die Juden in Druck, begieng aber nebst andern einen Diebstahl zu Wien an der Erzherzoglichen Schatzkammer: und da er sahe, daß ihm das Leben nicht geschenket werden solte, stieß er gräuliche Lästerungen wider die Christen aus, welches Ursach gab, daß er mit desto grösserer Marter im Jahre 1642 hingerichtet wurde. s. den Grossen Schauplatz jämmerlicher Mordgeschichte, Hamb. 1662 in 8, 465 Seite und f.

117. Eulenbeck (Daniel). †.

Das A. G. L. führet von seinen Schriften nichts an. Ich finde im Catal. MSCtor. de *Ludevvig* p. 49: Dan. *Eulenbeccii* in tit. Dig. de adquir. vel omitt. possess.

118. Exea und Scartin (Joseph von). †.

Seine Recitatio solemnis ad L. vn. C. de Palatiis et domibus dominicis hat Gerhard Meermann seinem nouo thesauro iuris ciu. et canonici Tom. III. num. 9. wiederum einverleiben lassen.

119. Eybe (Nicolaus Bernhard).

Ein Candidat der Hamburgischen Geistlichkeit, und Catechet am Werk-und Zuchthause daselbst, ein Sohn Nic. Bernhard Eybens dasigen Diakons an der Jacobs-Kirche, starb 1748 den 5 Decembers. Er gab 1742 zu Hamburg eine lateinische Glükwünschungs-Schrift an Herrn Erdmann Gottwehrt Neumeistern heraus, darin er die Stelle 1 Timoth. IV. 16 erkläret; und noch eine andere lateinische Glükwünschungs-Schrift an seinen Vater um ebendieselbe Zeit zu Rostok auf anderthalb Bogen in 4 de presbyteris gemino praemio honorandis über 1 Timoth. V. 17.

120. Fend (Melchior). †.

Von diesem Wittenbergischen Lehrer ist das Allgemeine Gelehrten-Lexicon nachzusehen, womit nachstehende absonderliche Lebensbeschreibung in Vergleichung gestellet zu werden verdienet: Commentatio historico-epistolica Joannis Ludolfi *Quentin*, Phil. Cand„ de vita et meritis Melchioris Fendii, M. D. et Professoris quondam in Academia Vittebergensi celeberrimi, Helmstädt 17;0, 2 B. in 4, so ein Glükwünschungs-Schreiben an Herrn Karl Salomo Köhlern ist.

121. Fermat (Samuel).

Es schreibet der Herr D. Jöcher unter dem Aufsatz Petrus de Fermat: „Er hinterließ 2 Söhne, Johann „Franciscum und Samuelem, welche beide auch Par-„laments-Rähte zu Toulouse worden. Der erste hat „An. 1670 die Obseruationes seines Vaters über den „Diophantum Alexandrinum wieder auflegen lassen; „der andere aber neben der Rechtsgelehrsamkeit es be-„sonders in Humanioribus und in der Poesie weit ge-„bracht, obgleich nicht bekannt ist, daß er einige Schrif-„ten an den Tag gegeben. Allein, man hat von diesem letztern allerdings 3 Dissertationes, de re militari; de auctoritate Homeri apud JCtos; et de historia naturali; welche zu Toulouse 1680 in 8 herausgekom-

kommen, die Herr Gerhard Meermann zu haben gewünschet, damit er sie wegen ihrer Seltenheit seinem nouo thesauro iuris möchte einverleiben können.

122. Festasius (Nicolaus). †.

Hat auch einen Tractat de aestimo et collectis geschrieben, der zu Venedig 1571 in 8 gemein gemacht worden.

123. Ficoroni (Franz).

Dieser berühmte Antiqvarius ist zu Rom 1747 den 25 Jenners in seinem 85 Jahre aus der Welt gegangen, und war ein Mitglied der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu London. Er schrieb in italiänischer Sprache eine Abhandlung von den Larven, und gab sie 1736 heraus; nach seinem Tode aber ist sie zu Rom um 1751 in lateinischer Uebersetzung zum Vorschein gekommen, mit der Aufschrift: Franc. *Ficoronii* Reg. Lond. Acad. Soc. Dissertatio de Laruis Scenicis et figuris comicis antiquorum Romanorum, ex italica in latinam linguam versa, in gros 4, 15 und ein halber Bogen, mit 85 Kupf. Ficoroni hat über 400 Larven von allerhand Gattung zusammengebracht, zuweilen auch einige Stellen aus den alten Skribenten erläutert: wiewol der Uebersetzer sich nicht sclavisch an dem Grundtext gehalten, sondern gewisse Kleinigkeiten weggelassen und dagegen wichtigere Sachen hier und dar eingeschaltet hat. vergl. Leipz. gel. Zeit. 1751, 93 Stück.

124. Fiebiger (Christoph). †.

Der Herr Professor Jöcher führet keine Schriften desselbigen an, folgende aber wird ihm zugehören: Dictorum Noui Testamenti principaliorum τετρας, Wittenberg 1674 in 4.

125. Flender (Johann).

Aus dem Nassau-Siegenschen, war Professor und Rector zu Zütphen, und muß schon vor 1709 verstorben

ben seyn. Er hat Logicam contractam Claubergianam illustratam herausgegeben, deren erste Auflage gegen Ende des verstrichenen Jahrhunderts, die andere zu Frankfurt am Main 1709, die dritte auch daselbst, und die vierte zu Amsterdam 1712 in 8 herausgekommen.

126. Flersheim (Bechtold von).

Hat eine Wormser Chronik, die bis aufs Jahr 1616 reichet, verfertiget, davon der verstorbene Kanzler Johann Peter von Ludewig zu Halle das geschriebene Werk in folio von 2 Alphabeten besessen. *Catal. MSCt.*

127. Florinus (Franz Philipp).

Folgendes prächtige und mit vielen Kupfern ausgezierte Werk rühret von ihm her: Oeconomus prudens et legalis, oder allgemeiner, kluger und rechtsverständiger Hausvater, mit Anmerkungen versehen durch Johann Christoph Donauer, in 2 Theilen, Nürnberg, in folio. 1705. 1719.

128. Florinus (Johann Heinrich).

War ordentlicher Professor der Gottesgelahrheit und der griechischen Sprache, auch Pädagogearcha und Prediger zu Herborn, und hat herausgegeben: Disp. theol. de gloria templi secundi maiore, Herborn 1697 in 4; wie denn auch der tractatus curiosus, continens selectissimas de statu innocentiae et lapsus quaestiones, Herborn 1681 in 4, und fons latinitatis, auch daselbst 1705 in 8, von ihm sich herschreiben. Johann Matthias Florinus, der sich *J. H. fil.* nennet, und Exercitationum historico-philologicarum fasciculum, de origine et propagatione linguae Graecae, et vitis quatuor Euangelistarum etc. zu Frankfurt am Main 1707 in 4 herausgegeben, ist vermuthlich dieses Johann Heinrichs Sohn gewesen.

129. Folard (Jean Charles de).

Ritter des Königlichen und Militair-Ordens von

St.

St. Ludewig seit 1706, auch alter Maitre de Camp von der Infanterie, ehemaliger Commandant zu Bourbourg, und Mitglied der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu London, war zu Avignon geboren, und starb auch daselbst als in seiner Vaterstadt 1752 den 23 Merz in einem Alter von 84 Jahren. Er hat sich durch verschiedene Werke bekannt gemacht, sonderlich durch die 1727 in 6 Qvart-Bänden zu Amsterdam 1727 herausgegebene Commentaires sur Polybe, der Titel ist: Histoire de Polybe, traduite du Grec par Don Vincent *Thuillier*, avec vn Commentaire où un Corps de Science militaire, par Mr. de *Folard*. Der Ritter von Folard, königlicher französischer Minister bei dem Reichstage zu Regenspurg, ist sein allgemeiner Erbe worden: aber seine Papiere, Memoires, Plans, und Charten, hatte er dem Marschall von Belleisle vermacht.

130. Forbes (Duncan).

Ein Ritter, und Lord-Präsident zu Edinburg, hatte ein die Religion angehendes Werk unter Händen, an dessen Vollendung ihn der Tod, so um 1747 erfolgete, gehindert. Nichts destoweniger ist dasienige, so er ausgearbeitet hatte, in englischer Sprache gedruckt worden, wovon auch eine teutsche Uebersetzung unter folgender Aufschrift vorhanden ist: Duncan Forbes Esqv. Betrachtungen über die Qvellen des Unglaubens, in Absicht auf die Religion, aus der zweiten englischen Ausgabe übersetzt, und mit Anmerkungen erläutert, von M. Ge. Heinr. Martini, des Predigtamts Cand., Leipzig 1751 in 8, auf 15 Bogen. Der Justizhof zu Edinburg ließ ihm daselbst 1752 eine Ehrensäule aufrichten, mit der Inschrift: Duncano Forbes de Culloden, supremae in ciuilibus curiae Praesidi, Judici integerrimo, ciui optimo, priscae virtutis viro, Facultas Juridica libens posuit Anno post obitum quinto C. N. MDCCLII.

131. Fortius (Angelus). †

Ist ohne Zweifel der Angelo Forte, welcher auch

Dia-

Dialogo delle Comete geschrieben; daher sich wol ein kleines Versehen in dem Hamb. Briefwechsel 1751, 30 St. S. 475 eingeschlichen, wenn gemeinet wird, der Angelo Forte befinde sich nicht im A. G. L.

132. Franckenberger (Andreas).

Von diesem Schriftsteller hat man folgende Ausarbeitungen, welche betitelt sind: Tractatus de historiae propheticae dignitate, caussis ad lectionem eius nos impellentibus, et adminiculis in meditatione, Witt. in 8, ohne Beifügung des Jahres; Institutiones historiae et antiquitatum, wovon der erste Theil zu Wittenberg 1586 herausgekommen; Oratio de magnitudine rerum diuinarum et politicarum in Philippi Melanchthonis chronico contentarum, Witt. 1589 in 4; Oratio memoriae Ludouici Person sacra, Wittenb. 1608 in 4.

133. Freudenberg (Wilh. Anton von). †.

Hat auch Jo. *Kitzelii* tr. de iure monetarum zu Marburg 1632 in 4 mit Anmerkungen herausgegeben.

134. Freund (Marcus).

Hat zu Nürnberg herausgegeben: Alter und neuer Zeit- und Wunder-Calender auf das Jahr 1679.

135. Frideborn (Paul) †.

Oder Friedeborn, wird mit kurzem im A. G. L. erwehnet. Herr Johann Daniel Denso, Professor zu Stettin, hat Physicalische Briefe herausgegeben: daselbst stehen im 1 Theile des 1 Bandes Nachrichten von einigen Pommerischen Skribenten der Naturgeschichte, unter denen sich auch Paul Friedeborn befindet.

136. Fürstenau (Johann Friederich).

Ein Sohn des annoch am Leben sich befindenden Rintelischen Professors Herrn Johann Hermann Fürstenaues, ward den 31 Weinmonaths 1724 zu Rinteln geboren, woselbst er auch studirete, und zweimal

unter seines Herrn Vaters Vorsitz disputirte, indem er die dritte Abhandlung de methodo medendi, und eine andere de initiis typographiae physiologicis vertheidigte; worauf er um das Ende des 1743sten Jahres eine Reise nach Amsterdam that, und nach einem halbjährigen Aufenthalt, und Bekanntmachung mit den gelehrtesten Leuten, 1744 die übrigen Städte der vereinigten Niederlande, insonderheit Leiden und Utrecht, besuchte, nachgehends über Mainz, Frankfurt, Hanau, Würzburg, Nürnberg, Leipzig, Halle, Wittenberg, Berlin, Helmstädt, Braunschweig, Hannover, zu Hause wiederum eintraf. Unter seinem Herrn Vater ward er 1745 zu Rinteln mit einer Disp. de spasmo vesicae Doctor der Medicin, 1747 ordentlicher Rintelischer Lehrer der Zergliederungs- und Wundarzneikunst, sonst auch ein Mitglied der kaiserlichen Gesellschaft der Naturforscher, und starb 1751 den 22 Merzmonaths. Seine Schriften, ausser der disp. inaug. de spasmo vesicae, sind: Exercit. de alumine, selectis obseruationibus illustrata, 1748; De antimonio crudo, eiusque vsu interno salutifero selectioribus obseruationibus comprobato, 1748; Progr. de spina ventosa, valde spinosa, 1748; Progr. quo Empyema naturae ductu congruis praesidiis chirurgicis persanatum et propriis manibus tractatum enarrat, 1749; desgleichen stehen von ihm als Urheber in den Actis Acad. Nat. Curios. Volum. VIII. folgende Stücke: Biga casuum de abscessu et vlcere genuum feliciter persanatis, pag. 238; de arthritide vaga, singulari ratione, breui temporis interuallo sanata, p. 356; malum ischiadicum, seu rheumatismus femoris, p. 361; de affectu spasmodico et quasi maniaco per abscessum criticum, in dorso manus sublato, p. 363. s. Hamb. Ber. 1751. 45 St. Börners Nachrichten von iezt lebenden Aerzten und Naturforschern, 1 B. S. 893 u. s. w.

137. Garzoni (Hieronymus). †.

Das A. G. L. hat weiter nichts von ihm, als nur, daß er ein Rechtsgelehrter zu Bologna um 1581 gewesen,

wesen, und opusculum de laude meri iuris geschrieben. Ich kann noch seinen Tractat de foeminis ad feudum recipiendis hinzufügen, welchen Herm. Vultejus mit Guerrini Pisonis *Soacii* commentario de feudis, und Amad. a Ponte *Lombriasci*, quis iudex sit in caussa feudali? zu Heidelberg 1598 in 8 ans Licht gegeben hat.

138. Gataker (Karl).

War Thomas Gatakers Sohn, und gab seines Vaters Aduersaria miscellanea zu London 1659 in folio in den Druck.

139. Gemmelius (Johann). †.

Der Herr D. Jöcher sagt, er habe 1657 zu Schleusingen compendium iuris feudalis herausgegeben. Allein, da dieses Buch auch schon zu Amberg 1598 in 8 aus der Presse gekommen; so ist nicht wahrscheinlich, daß er die Ausgabe von 1657 habe besorgen können.

140. Gobidas.

Ein griechischer Rechtsgelehrter, dessen, wie auch des Thaleläus, Theodors, Stephans, Cyrills, und anderer griechischen Rechtsverständigen Commentarii ad Tit. D. et Cod. de postulando, siue de aduocatis et de procuratoribus ac defensoribus im Manuscript in der Bibliothek zu Leiden vorhanden sind, und ehedessen Isaac Vossen zugehöret haben. Ein Theil davon ist mit Ruhnkens lateinischer Uebersetzung und critischen Anmerkungen dem Meermannischen nouo thesauro iuris ciuilis et canonici in 3 Bände einverleibet zu finden.

141. Godelmann. †.

Bei diesem Worte berufet sich das A. G. Lex. auf den Namen Goedelmann: schläget man aber nach, so findet man ihn nicht.

142. Godelmann (Joh. George). †.

Dieser wird sonst auch Goedelmann genennet, und was seine in dem A. G. L. bemeldete Abfassung

de

de magis u. s. f. belanget, ist solche auch teutsch übersetzt und vermehrt durch George Nigrin zu Frankfurt 1592 in 4 herausgetreten.

143. Gordon (Andreas).

Ein Professor zu Erfurt, des Benedictiner-Ordens zu Regenspurg Professus, und Mitglied der Parisischen Akademie der Wissenschaften, welcher sich der Scholastischen Weltweisheit sehr widersetzte, wurde den 15 Jul. 1712 zu Cofforrach in der Schottländischen Provinz Angus aus dem alten adelichen Geschlechte Gordon zur Welt geboren, und sein Vater war Johann Gordon, Herr von Cofforrach. Man sendete ihn im Jahre 1724 nach Regenspurg, alwo er viele Jahre lang die so genannten schönen Wissenschaften trieb, darauf eine Reise durch Frankreich und Italien anstellete, bei seiner Rükkehr nach Regenspurg in den Benedictiner-Orden trat, 1735 aber die hohe Schule zu Salzburg, um der Weltweisheit und Gottesgelahrheit obzuliegen, besuchte, nach diesem 1737 öffentlicher Professor der Weltweisheit zu Erfurt wurde, wo er den 22 Augustmonaths 1751 verstorben. (s. Jen. gel. Zeit. 1751, 73 St.) So bekannt er sich durch seine Schriften gemacht, so gewiß ist es auch, daß er sich bei den meisten seiner päbstlichen Glaubensgenossen eben nicht beliebt gemacht. Hieher gehöret sonderlich folgende Schrift: Oratio, philosophiam nouam vtilitatis ergo amplectendam, et scholasticam philosophiam futilitatis caussa eliminandam suadens etc. amico communicata, qui eandem, vt pluribus aliis communicaretur, dignam censuit et prelo mandauit, Coloniae 1747, wiewol sie auch vorher, oder damals selbst, zu Erfurt gedruckt seyn mag. Als sich viele ihm auf eine ungestüme Weise widersetzten, vertheidigte er sich, wie aus der zu Erfurt 1749 in 4 unter dem Titel: Varia philosophiae mutationem spectantia ab Andr. *Gordon* O. S. B. prelo data, herausgegebenen Sammlung abzunehmen ist. Man findet darin erstlich seine Epistolam ad amicum Wirceburgi degentem scriptam, darin der P. Eisen-

traut widerlegt ist: zweitens seine Orationem, philosophiam nouam veteri praeferendam, suadentem: drittens seine Orat. philosophiam nouam vtilitatis ergo amplectendam, etc: viertens Apologiam, qua errores R. P. Andr. Gordon O. S. B. contra philosophiam Scholasticam etc. confutantur a P. Josepho *Pfriemb*, S. J. fünftens Gordons Widerlegung solcher Schrift in einer Epistola altera ad amicum Wirceburgi degentem scripta, qua philosophia noua ab iniquis apologiae praemissae cauillationibus vindicatur: sechstens ein Postscript, welches eines Erfurtischen Jesuiten des P. Lucas Opfermanns Streitschrift wider Gordon anbetrift. (Götting. gel. Zeit. 1749, 20 St. Hamb. Freye Urth. 1749, 23 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 13 Woche, Seit. 202. 203, 16 Woche, Seit. 248.) Die Obrigkeit zu Erfurt nahm sich hierauf Gordons an, wohin das Patent zielet, welches der Herr Abt Günther, als damaliger Rector Magnificus, nebst dem akademischen Rahte unter dem 7 Hornungs 1749 an die studirende Jugend wider Herrn Opfermanns Schrift ergehen lassen: man findet das Patent in den Hällischen Zeitungen 1749, 43 St. und in den Erlangischen gel. Anm. und Nachrichten 1749, 16 St. S. 121-123. Dieser Streitigkeit wegen bemerke man noch folgende Abhandlung: Amicabilis compositio famosae litis philosophicae et theologicae motae et pendentis inter R. P. Andream *Gordon*, O. S. B. Phil. Doct. et Prof. in Vniu. Erfordiensi, ex vna, et R. P. Lucam *Opfermann* S. J. ex altera, partibus, puncto verae ac genuinae philosophiae vna cum idea perfectissimae vniuersitatis et studii generalis numeris omnibus absolutissimi, tentata a verae philosophiae amatore, inter duos litigantes gaudente tertio, et in omnem euentum vtrique iustum bellum literarium denuntiante F. *P. W.* Frankfurt am Main 1750 in 8, 8 Bogen. Gordon hat hierüber einen Brief nach Jena an den Herrn Prof. Daries geschrieben, worinnen er gemuhtmasset, daß der Verfasser dieser amicabilis compositionis ein papistischer Geistlicher sey,

übri-

übrigens davon das Urtheil fället, daß er mit ihm in der Hauptsache übereinstimme, u. s. f. Dieser Brief stehet in den Jenaischen gelehrten Zeitungen 1750, 46 Stück, und Herrn Daries Gedanken über Gordons Streitigkeit mit Opfermannen stehen ebendaselbst 1750, im 76 St. Sonst hat Gordon noch geschrieben: Physicae experimentalis elementa etc. 1751. in 8.

144. Gorgias Leontinus. †.

Mit dieser Jöcherischen Beschreibung ist Herrn Johann Gottfried Hauptmanns, nunmehrigen Directors und Professors am Gymnasio zu Gera, 1751 auf 1 Bogen in 4 zu Gera herausgegebenes Programma de Gorgia Leontino zu vergleichen: wie er denn darin zugleich versprochen, zu einer andern Zeit von den Schriften dieses Mannes zu handeln.

145. Gornicius (Luc.) †.

Wird im A. G. L. mit kurzen Worten beschrieben: wobei man noch folgendes anmerken könte. Der Mann heißet sonst Gornicki, und war Staroste von Tykoczim und Basilkow. Seine dialogi de electione, libertate, legibus, moribusque Poloniae, welche zur Zeit der Wahl Königs Sigismunds des dritten aufgesetzt worden, kamen zuerst zu Cracau 1587 in 4 ohne des Urhebers Namen heraus. Nachdem sich hierauf ein gewisser Andreas Suski dieselben zugeeignet hatte: so entdeckten die Kinder des Gornicki in der zweiten Ausgabe von 1616 solche ungerechte Anmassung. Neulich hat J. Z. R. K. eine neue und verbesserte Ausgabe dieser dialogorum zu Warschau 1751 ans Licht gegeben, auf 22 B. in 4. s. Leipz. gel. Z. 1752, 11 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 8 Woche, Seite 127.

146. Gorrutius (Andreas). †.

Herr Jöcher sagt, er habe um 1683 gelebt: es kann aber wol nicht seyn, weil seine Bücher de prouidentia diuina et eius effectis bereits 1585 zu Genf in 8 ans Tagelicht gekommen.

147. Grisleus (Gabriel). †.

Das A. G. L. saget weiter nichts von ihm, als dieses: „ein Medicus zu Lissabon, lebte um 1661, und „schrieb viridarium lusitanicum. Ich füge hinzu, daß der Name sonst Grisley gewesen, und daß das Buch anfänglich Vlyssipone oder zu Lissabon herausgekommen, und zu Verona wiederum aufgelegt worden, wovon sonst Herr Friederich Börner Specimine I Bibliothecae librorum rariorum physico-medicorum historico-criticae, Wolfenbüttel 1752 in 4, gehandelt hat.

148. Gueinz (Joh. Christ.)

Ein lutherischer Gottesgelehrter, und Magister, welcher Diakonus an der Markt-Kirche zu Halle gewesen, ist ohngefehr um das Jahr 1737 verstorben. Wie Herr Heinrich Gottvertrau Bothe in der hist. Beschreibung des ehemaligen Augustiner-Klosters auf dem Petersberge, Halle 1748 in 8 auf der 34 Seite berichtet, ist Gueinz gewillet gewesen, eine Beschreibung des Petersberges herauszugeben, aber darüber verstorben; übrigens aber sind mir folgende von seinen Abhandlungen bekannt; Diatribe de Augustanae Confessionis interpretatione Ebraica, curante Philippo Gallo, Halle 1733 in 4; Epistola ad Hoffmannum de Augustana confessione Pauli Dolscii medici Halensis cura graece reddita, Halle 1730 in 4; Epistola de synodo an. 803 in palatio Saltz celebrata, quam perperam Halensem dicunt, Halle 1731 in 4.

149. Guiotius. †.

Der Vorname desselben ist Johann, welches im A. G. L. vergessen worden. Das angezeigte Werk, daran sein Fleis sich gemacht, sind Julii *Clari* receptarum sententiarum opera omnia, cum additionibus Hier. *Giacharii* eiusdemque consiliis, et animaduersionibus Manfredi *Goueani* et Joannis *Guiotii*, Frankfurt 1603, folio. Von diesem Werke hat man eine noch neuere Ausgabe, in welcher Guiots Zusätze auch stehen: Julii

Clari

Clari opera omnia, siue Practica Ciuilis et Criminalis, cum additionibus Jo. Bapt. *Baiardi*, Parmensis, Bernardini *Rosignoli*, Mediolanensis, Hier. *Giacharii*, Lugiensis, Jo. *Guiotii*, Niuernensis, Ant. *Drochii*, e Castro Lauro: quibus accedunt notae et animaduersiones Jo. *Harprechti* et Manfredi *Goueani*, Genf 1666 in gros folio.

150. Hachting. (Joh.) †.

War ein Professor zu Franeker, von dessen Leben zwar das Allgemeine G. L. einige Nachricht ertheilet, doch ohne einige Schrift desselben anzuführen. Ich bemerke indessen, daß seine Quaestiones illustr. Logicales zu Franeker 1628 in 8 das Licht gesehen.

151. Hackmann (Jodocus). †.

Von diesem handelt Herr Johann Heinrich von Seelen im Specimine Athenarum Stadensium, so man im I Beitrage des Brem- und Verdischen freiwilligen Hebopfers zum Dienst der Wissenschaften u. s. w. 1751 in 8 findet.

152. Hamberger (Adolph Friederich).

Ein Sohn des Jenaischen Herrn Professors, war D. der Weltweisheit und Arzneiwissenschaft und verordneter Professor der Arzneikunst zu Jena. Im Jahre 1727 den 14 Merz kam er auf die Welt, bezog die Jenaische hohe Schule schon in seinem funfzehnten Jahre, vertheidigte 1743 unter seines Herrn Vaters Vorsitz eine disp. de ascensione vaporum, ward 1746 Meister in der Weltweisheit, und nicht lange hernach Candidat der medicinischen Facultät, gieng 1746 nach Strasburg, um daselbst die Zergliederungs- und Wundarzneikunst weiter zu treiben, hielt sich 1747 zu Paris und in Holland auf, und kehrete wieder zurük nach Jena, wo er Prosector ward, eine disp. de calore in genere schrieb, und öffentlich lehrete, und nach der Zeit zu Erlangung des medicinischen Doctor-Huts eine disp. de calore humano naturali herausgab. Kurz

vor seinem Tode wurde er an einen auswärtigen Ort als Lehrer der Zergliederungskunst berufen, blieb aber als außerordentlicher Lehrer der Arzeneiwissenschaft zu Jena, und starb 1750 den 5 Hornungs an einem hitzigen Fieber, hinterließ auch noch eine halbausgearbeitete geschriebene Abhandlung de calore humano praeternaturali. s. M. Joh. Christian Blaschens teutsche Lebensbeschr. desselbigen, Jena 1750 in fol. Jen. gel. Z. 1750, 14 St. 60 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1750, 11 Woche, und 37 Woche.

153. Hammer (Martin).

Hat folgende Schriften herausgegeben: Zwey Leichpredigten, die eine von den Blattern, die andere über Jesa. XLIX. 15, Leipzig 1606 in 4; Siccitas Israelitica, über 1 B. der Kön. XVII und XVIII, Leipz. 1618 in 4; Erklärung des CXXXIII Psalms, daselbst 1600 in 4; Erklärung des Gesanges: Gelobet seyst du Jesu Christ, Leipz. 1616 in 4; Predigt über den Gesang: Danksagen wir alle, daselbst 1620 in 4; Auslegung der Historien des Leidens und Sterbens Jesu Christi, daselbst 1619, 4; Sieben fröliche Siegs- und Oster-Gänge, daselbst 1621, 4; Zehn Pfingstpredigten, daselbst 1623 in 4.

154. Harder (David). †.

Zu der kurzen Nachricht, die das A. G. L. von ihm mitgetheilet, ist seine Oratio de bello in pace gerendo, Stralsund 1652 in 4, hinzu zu setzen.

155. Heyden (Johann Huldreich).

Ein reformirter Professor der Gottesgelahrheit zu Halle, in diesem Jahrhundert, der schon vor vielen Jahren verstorben ist. Man hat unter andern von ihm folgende Schriften: Diss. de scripturae sacrae diuinitate, Halae 1711 in 4; de anima, ib. 1712 in 4; de triplici lumine naturae, gratiae et gloriae, ib. 1713, 4; diss. in Habac. II. 9-11, ib. 1713, 4; de necessaria dei exsistentia, ex duplici, innata et adquisita, cognitione,

tione, ib. 1716, 4; diss. de auctore σειαγμων ἀλαλητων, ib. 1724 in 4; u. a. m.

156. Hoepfner (Nicolaus).

Schrieb: Erschüttertes und erbebendes Meissen und Thüringen oder Beschreibung des 1690 in Meissen und Thüringen entstandenen Erdbebens, Leipzig 1690, 4; ingleichen: Drei göttliche Currierer, als da sind der Wetterstrahl, der Sturmwind, die Heuschrecken, Jena 1694 in 4.

157. Hoepfner (Paul).

Hat eine diss. de propitiatione Christi pro peccatis totius mundi verfertiget, welche zum andernmale zu Leipzig 1676 in 4 gedruckt worden.

158. Hoepfner (Paul Christ.)

Ein Conrector an der Rahtsschule zu Halberstadt, welcher, meines Wissens, schon vor vielen Jahren gestorben, und Verfasser von folgenden Büchern ist: Nachricht und Urtheile von den auctoribus classicis, Halle 1713 in 4; Roma antiqua, oder kurze Fragen von den alten Gebräuchen der Römer, mit Jacob Friedrich Reimmanns Vorrede und einem Register, Halle 1709 in 12; Roma media, oder kurze Fragen von den mittlern Gebräuchen der Römer, von dem ersten Römischen Kaiser Augusto an bis auf den ersten teutschen Kaiser Karl den grossen, Halle 1713 in 12; Graecia antiqua, oder kurze Fragen von den alten Gebräuchen der Griechen, aus den bewährtesten griechischen auctoribus classicis zusamen gezogen und mit nöhtigen Registern versehen, Halle 1710 in 12: Germania antiqua, oder kurze Fragen von denen alten Gebräuchen der Teutschen bis auf den ersten teutschen Kaiser Karl den grossen, Halle 1726 in 12, von welchem Büchlein in Jo. Christoph. *Cleffelii* praefat. ad antiquit. German. potissimum septemtrional. ein wenig zu schlecht geurtheilet wird, als ob der Verfasser nichts gethan, als nur den Tacitus in Frage und Antwort gebracht.

159. Hofmann (Caspar). †.

Der erste von denen dreien, wird im A. G. L. umständlich gnug beschrieben; es hat sich aber der Fehler dabei eingeschlichen, daß die oratio de barbarie imminente ihm zugeschrieben wird, welche doch einem andern Caspar Hofmannen zugehöret, von dem in folgender 160 Zahl geredet wird.

160. Hofmann (Caspar).

Ein ehemaliger Rector in Schlesien, welcher im A. G. L. nicht stehet, der Urheber der orationis de barbarie imminente, welche Herr Decker unter diesem Titel wieder auflegen lassen: Caspari *Hofmanni*, Rectoris olim in Silesia, oratio de barbarie imminente, et M. Andreae Christiani *Eschenbachii*, antistitis ad d. Mariae et D. Clarae, itemque in Gymnasio Norico historiar. orator. et poes. quondam Prof. Publ. oratio de imminente barbarie litterarum declinanda, curante Joanne Baptista *Deckero*, Frankfurt am Main 1747 in 4 auf 6 Bogen, alwo beider Leben in der Vorrede beschrieben, und anbei erinnert wird, daß gedachte Hofmannische Rede mit Unrecht dem ehemaligen Altdorfischen Professor der Medicin, (siehe Zahl 159,) zugeeignet werde. Vergl. Bayreuth. Wöch. gel. Nachr. 1747, 53 St. S. 516, wo noch angemerket wird, daß dieser Fehler schon in der Lebensbeschreibung der Altdorfischen Aerzte durch Herrn Baiers Fleis bemerket worden.

161. Hofmann (Daniel). †.

Von diesem Helmstädtischen Lehrer ist noch zu merken, daß er die Weltweisheit fast ganz und gar verworfen, und ausser dem, was das A. G. L. von ihm meldet, geschrieben habe: Disputationes tres de coena domini, Helmst. 1587, 1588; und Commentationem, num syllogismus rationis locum habeat in regno fidei? Magdeburg 1600 in 4.

162. Hofmann (Hermann). †.

Zu dem kurtzen Jöcherischen Absatz wäre noch beizufü-

zufügen, daß er ein Doctor der Rechten und Raht zu Bayreuth gewesen, und auch mit den Anfangs-Buchstabens seines Namens herausgegeben: Unvorgreifliches Proiect einer durchgehenden Proceß-Ordnung, Bayreuth 1667 in 4.

163. Hofmann (Friederich).

Obgleich in dem Jöcherischen Werke vier Männer, welche Friederich Hofmann geheissen, beschrieben werden: so fehlet dennoch der berühmteste gleiches Namens, nemlich der königlich-Preußische geheime Raht, kaiserliche Pfalzgraf, Doctor und oberste Professor der Arzneiwissenschaft, und Senior auf der Universität zu Halle, Mitglied der kaiserlichen Petersburgischen Akademie der Wissenschaften, wie auch der königlichen Grosbritannischen, und Preußisch-Berlinischen, ein Sohn des Hällischen Friederich Hofmanns, eines gleichfalls berühmten Doctors in der Arzneiwissenschaft, und Vater des noch iezt zu Halle lehrenden Herrn Doctors und Professors der Medicin. Er war zu Halle 1660 geboren, wurde 1681 zu Jena Doctor in der Medicin, gieng auf Reisen, wurde 1686 Land-Physicus zu Minden, und nachgehends zu Halberstadt, 1693 aber öffentlicher Lehrer zu Halle, u. s. f. und starb zu Halle 1742 den 12 Novembers in einem hohen Alter. Er hat unter andern den spiritum flammificum erfunden, indem zwar Homberg in Frankreich zuerst davon geschrieben, Hofmann aber die ersten Versuche gemacht: auch die bewegende Kraft vor Leibnizen erwiesen. Unter seinen teutschen Schriften, welche theils von andern herausgegeben worden, sind: Sammlung auserlesener casuum von denen vornehmsten Krankheiten, Halle 1735 in 4; Gründliche Anweisung, wie ein Mensch vor dem frühzeitigen Tode und allerhand Arten Krankheiten sich verwahren könne, in 9 Theilen, Halle 1715 in 8; Diaetetica, oder Unterricht wie ein Mensch sein Leben conserviren könne, Jena 1743 in 8; Abhandlung von der Jungfer-Diät,

Witt. 1743 in 8; Vernünftige und gründliche Abhandlung von den fürnehmsten Kinder-Krankheiten, mit des Verfassers Lebenslauf versehen von Joh. Heinr. Schulzen, Frankf. u. Leipz. 1741 in 8; Bericht vom Nutzen und Gebrauch des Seidlizer Bitter- und Brunnen-Salzes, Halle 1725 in 4; Anweisung vom nützlichen Gebrauch einiger Medicamenten; Untersuchung von der Pest; Vorrede zu Herrn Johann Gottlob Krügers Naturlehre, so von der wahren Weltweisheit handelt, u. dergl. mehr. Seine kleine lateinische Akademische Schriften sind fast unzehlich; dergleichen sind: de Carolinis thermis, vulgo vom Karlsbade; de diaboli potentia in corpora; summa doctrinae christianae; de optima philosophandi ratione; de morbo Lazari; de remediis ant-odontalgicis; de diarrhoea in febribus malignis; de bradypepsia siue tardiori ventriculi concoctione; dissertationum physico-medicarum trias; de genuina chlorosis indole et curatione; de fontis Spadani et Schwallbacensis conuenientia; de malignitate; de morborum medicatrice mechanica, natura; de Mercurio et mercurialibus selectis; de inedia magnorum morborum remedio; de remediorum euacuantium mechanica operandi ratione; de membris fractis; de salubritate fluxus haemorrhoidalis; de fistularum noua, tuta, ac compendiosa sanatione; de simplicissimo doloris podagrici remedio; de regulo antimonii; de necessaria saliuae inspectione ad conseruandam et restaurandam sanitatem; de mechanica operandi ratione medicamentorum alterantium; de peregrinationibus sanitatis caussa instituendis; de luxationibus; de perpetuo succi nutritii ex thorace stillicidio; de conuersione morbi benigni in malignum per imperitum medicum; de potentia ventorum in corpus humanum; de adfectibus haereditariis; de praecipuo studiosorum morbo; de animo, sanitatis et morborum fabro; de salubritate febrium; de synouia; de generatione salium morbosorum in corpore humano; de adfectu cataleptico rarissimo; de terebinthina; de prudenti exploratione virium medicamenti; de erroribus vulgaribus

circa

circa vſum topicorum in praxi; annorum climacteri-corum rationalis explicatio; duodenum multorum ma-lorum ſedes; de compendioſa et clinica conuulſionum praxi; de morte ſubita praecauenda; de nitro; hiſto-ria dentium; leges naturae in corporum productione et conſeruatione; compendioſa et clinica praxis in-flammationum; de inflammatione ventriculi; compen-dioſa et clinica praxis dolorum; de ſiderum in corpo-ra humana influxu medico; de morbis, certis regioni-bus et populis propriis; de temporibus anni inſalubri-bus; compendioſa et clinica praxis haemorrhagiarum cum cautelis; de methodo vitam longam acquirendi; de aegra, adfectu raro ſcorbutico puſtulari laborante; de ſpecificis antiſpasmodicis; de purgantibus ſpecifi-cis; de fermentorum morbificorum eiectione ex medi-cina; de prudenti medicamentorum adplicatione; de pane groſſiori Weſtphalorum, Bonpournickel; de in-fuſi veronicae efficacia, praeferenda herbae Thee; me-tallurgia morbifera; theoremata phyſica, conuellentia hypotheſin, omnia corpora naturalia conſtare ex mate-ria et ſpiritu; de febrium noua hypotheſi; de cauſ-ſis caloris naturalis et praeternaturalis in corpore no-ſtro; hiſtoria febris malignae petechizantis; hiſtoria variolarum Halae epidemice graſſantium; de ſtudiis per regulas diaeteticas facilitandis, et prolonganda lit-teratorum vita; de ratione praeſide vniuerſae medi-cinae; caſus aegri ophthalmia laborantis; diaetetica ſa-crae ſcripturae medicina; difficultates in medicina addi-ſcenda; de manna eiusque vſu; de febribus meſente-ricis; de aetatis mutatione morborum cauſſa et reme-dio; de apoplexia; de morbis oculorum praecipuis medendi ratione; obſeruationes clinicae circa cura-tionem quartanae; de noxis ex remediis domeſticis in-congrue adplicatis; de aetate coniugio opportuna; de cataracta; obſeruationes de laeſionibus externis, abor-tiuis, venenis ac philtris; de diaeta virginum; de fonte medicato Lignicenſi; de potus frigidi ſalubrita-te; de febre eryſipelacea; de haemoptyſi; de immo-derata haemorrhoidum fluxione; de haemorrhagia vteri;

vteri; oryctographia Halensis; de venaesectionis abusu; de haemorrhagia cerebri; de differenti medicamentorum operatione secundum diuersam corporis humani idiosyncrasiam; vitae animalis consideratio theoretico-practica; de cura partus modo enixi et lactentis; de dolore et spasmo ex calculo felleo; de medicina simplicissima summae efficaciae; de dolore cephalico; de acidulis Veteraquensibus in Silesia, oder Altwasser Sauerbrunnen; de dolore cardialgico; de dolore ex calculo renum; casus de purpura scorbutica; de cognoscenda corporis humani natura ex effectu remediorum; de acido vitrioli vinoso; de tussi conuulsiua; de abortu; de morbo hysterico; de motuum conuulsiuorum vera sede et indole; de spasmis gulae inferioris et de nausea; de necessario sanis medico; de singultu; de vomitu; de grauitate aëris eiusque elasticitate; de vera mali epileptici caussa; de spasmis pharyngis; de sale medicinali Carolinarum; de ebore fossili Sueuico-Halensi; de dysenteria; de animalibus humanorum corporum infestis hospitibus; de cauta et circumspecta accusatione veneni dati; de morbis peregrinantium; de medendi methodo varia pro climatum diuersitate; affectus maniaci leuioris rarissimo augmento sensuum quorundam stipati explanatio; de fistula maxillari; de militum valetudine tuenda in castris; de praecauenda polyporum generatione; de variis visionis vitiis; de scorbuti vera origine, indole ac curatione; de cortice cascarillae; de cura doloris podagrici praeseruatoria; de inediae noxa et vtilitate; de natura et praestantia vini Rhenani in medicina; de hydrope pericardii rarissimo; de Chinae-Chinae modo operandi vsu et abusu; de apepsia; de vapore carbonum fossilium innoxio; de modo veterum, balsamandi corpora; de somnambulatione; de commercio animae ac corporis; de saliua; de corporibus; de corporum motu; theses selectiores ex philosophicis et medicis; und dergleichen. Andere seiner lateinischen Werke, in deren etlichen Sammlungen von denen vorher einzeln gedruckten akademischen Schriften enthalten, sind folgende:

Medicina rationalis systematica, cum supplementis, in etlichen Bänden in 4; Medicina consultatoria; Fundamenta medicinae; Opuscula physico-medica antehac seorsim edita, iam reuisa, aucta, emendata, et delectu habito recusa, in 2 Bänden, Ulm 1741 in 8; Opuscula theologico-physico-medica seu scripta selectiora antea diuersis temporibus edita, nunc reuisa, correcta et aucta, Halle 1740 in 4; Opuscula medico-practica seu dissertationes selectiores antea diuersis temporibus editae, nunc reuisae et auctiores, Halle 1736 in 4; Opuscula pathologico-practica, Halle 1738, 4; Opuscula varii argumenti et cet. Halle 1739 in 4. Obseruationum physico-chymicarum selectiorum libri tres, daselbst 1736, 4; Obseruationum physico-medicarum Sylloge, Frankf. u. Leipz. 1736; Consultationum et Responsorum medicinalium Centuriae 3 siue Tomi 2, 1734 in 4. Wer mehr von ihm und seinen Schriften zu wissen begehret, kann den Conspectum dissertationum et librorum Hofmannianorum ab a. 1681-1734, curante *E. G. S.*, Halle 1734 in 4; Schulzens Nachricht von seinem Leben bei der obenangezeigten Abhandlung von den Kinder-Krankheiten, und Göttens gelehrtes Europa 2 Th. S. 96-149, 3 Th. S. 804-806, zu Rahte ziehen.

164. Hofmann (George Jeremias).

Hat eine diss. de gloria dei et conseruatione societatis humanae fine philosophiae, zu Altdorf 1689 in 4 herausgegeben.

165. Hofmann (Joh.) †.

Der erste mit dem Vornamen Johann in dem Jöcherischen A. G. L., wird in folgender Abhandlung absonderlich beschrieben: Schediasma historicum ac epistolare de Johanne *Hofmanno* primo academiae Lipsiensis et autore et professore -- editum a M. Jo. Gottlieb *Hofmann*, Lipsiens. SS. Theolog. Baccalaur. et ecclesiarum Tauchensium prope Lipsiam Pastore, Lips. 1710 in 4, woraus Herr D. Jöcher seinen Artikel genommen zu haben scheinet, als der mit solcher Abhandlung genau übereinstimmet.

166.

166. Hofmann (Joh.) †.

Der andere dieses Vornamens im A. G. L. wird von Joh. Gottlieb Hofmannen in angezogener Schrift (Zahl 165) § 3 angeführet, und blos ein Gedicht desselben auf dem zu Coburg 1664 verstorbenen Superintendenten Seifart angezeiget.

167. Hofmann (Joh.) †.

Der dritte dieses Vornamens im A. G. L. wird ebendaselbst (Zahl 165) angeführet, und Teuchella-Schwartzburgicus, Mag. Artium et Poeta Laureatus Caesar. genennet, auch desselben zu Jena 1674 gehaltene Disp. de deorum gentilium praecipuorum originibus ex Scr. S. deriuatis gemeldet, und soll vermuhtlich der im A. G. L. gedachte seyn.

168. Hofmann (Joh.)

Noch einen unter solchem Vornamen unterscheidet Johann Gottlieb Hofmann § 3 (Zahl 165) von den vorigen, und eignet ihm Isagogen chronologiae von 1668 zu.

169. Hofmann (Johann Christian).

Hat zu Leipzig 1668 in 8 eine Abhandlung de venaesectione herausgegeben.

170. Holderrieder (Johann.)

Ein Magister, und öffentlicher Professor der Hebräischen Sprache und Sittenlehre zu Weissenfels in der lezten Helfte des abgelaufenen Jahrhunderts, hat ein philologema sacrum de natiuitate Messiae ex Esaiae IX. 6, zu Weissenfels 1675 in 4, und eine diss. philolog. de epithetis Messiae ex Esa. IX. 6 ebendaselbst 1677 in 4 herausgegeben.

171. Holstein (Arnold). †.

Hat, ausser dem Tract. de priuilegiis statutorum et consuetudinum, auch einen Tr. de aequitate iuris zu Cölln 1566 in 8 ans Licht gegeben.

172. Holtzhausen (Johann Christoph). †.

Das A. G. L. erzehlet das Leben und Schriften desselbigen: wozu wir folgendes fügen. In des Herrn D. Johann Dieterich Winklers Anecdotis historico-ecclesiasticis nouantiquis, und deren 2 Stück, Chemnitz 1751 in 8, stehet Num. XI. Johann Christoph Holtzhausens, gewesenen Predigers zu Frankfurt am Main, Schreiben an M. Johann Jacob Zimmermann, dessen mit ihm gehabte Streitigkeiten betreffend, S. 188-197; und Num. XII: Ebendesselbigen öffentliche Declaration über einige Punkte, davon in seiner gegen M. Zimmermann herausgegebenen Schrift gehandelt worden, S. 197-207. Beide Stücke sind 1692 geschrieben: und von dieser Streitigkeit giebt Herr Winkler S. 188 u. f. nähere Nachricht.

173. Horborc (Wilhelm).

Wer dieser gewesen, wäre noch zu untersuchen. Wir finden in der *Bibliotheca Mayeriana* unter den lateinischen Handschriften auf Pergament pag. 725. Constitutiones decisae in Rota Rom. collectae a Wilh. *Horborc.* Wobei folgende Worte stehen: Coepit colligere et conscribere ab A. C. 1176. continuando vsque ad A. 1381. Hic vero Codex scriptus esse videtur A. 1412.

174. Horch (Heinrich).

Von seinen Lebensumständen kann ich zwar vor der Hand nichts zuverläßiges angeben: weil er aber sonder Zweifel schon vor geraumer Zeit verstorben, will ich die unter seinem Namen herausgetretene Schriften namhaft machen, und diese sind: Herbornische Bibel-Ubung, Herborn 1691 in 8; Dissertationes theologicae, Marburg 1691 in 4; de generatione filii dei aeterna, Herborn 1692, 4; Inuestigationes theologicae circa origines rerum ex deo, contra Spinozam, Herborn 1692 4; Apparatus ad demonstrationem Epistolae Pauli ad Romanos, ib. 1694, 4; de iure primogenitorum, ib. 1694, 4; diss. de agno in monte Sion,

ib.

ib. 1694, 4; Noctes Nassouianae, ib. 1695, 4; Untersuchung der Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Asien, ebendas. 1693, 4; zwei Sendschreiben u. s. f. Offenb. 1698, 4; Rettung des Sendschreibens, ebendas. 1699, 4; Wahrheit, und Friedens-Schule, Herborn 1695 in 4; in Canticum Canticorum, Marburg 1708 in 4; Cyclus magnae mundi hebdomadis, ibid. 1709 in 4; Mystische und Prophetische Bibel, Marburg 1712 in 4; Mystisches Chaos, ebendas. in 4; Philadelphia, oder Bruderliebe, daselbst 1712 in 4.

175. Hortensius (Chrysostomus Henriguez).

Menologium, regula, constitutiones et priuilegia ordinis Cistertiensis, cum adnotationibus Chrys. Henrig. *Hortensii*, sind zu Antwerpen 1630 in folio gedruckt.

176. Hortensius (Qvintus). †.

Bei diesem Artikel des A. G. L. kann man folgende besondere von einem Ungenannten zu Venedig vor ein paar Jahren in 8 herausgegebene Lebensbeschreibung dieses berühmten Redners, und etlicher anderer, anmerken; Le vite di quattro illustri Senatori Romani, Q. *Ortensio* oratore, Marco Porzio *Catone* Vticense Filosofo, Seruio Sulpicio *Rufo*, Giurisconsulto, Luc. Anneo *Seneca* Filosofo, ricavate dall' antica istoria, con osservazioni opportune sopra i Punti dubbiosi della medesima.

177. Jocardi (Johann Christian).

Ein Evangelisch-Lutherischer Gottesgelehrter, welcher als Sr. Königl. Maiest. der Königin von Preussen Beichtvater, Inspector der Lutherischen Schulen auf dem Friedrichs-Werder bei Berlin, und Prediger daselbst, 1749 den 23 Jenners in seinem 52 Jahre gestorben, nachdem er so wol anderswo, als hier, 31 Jahre im Amte gestanden. Seine Schriften sind: Catechetische Sammlung der unentbehrlichsten Wahrheiten des Christenthums zur Erleichterung einer gründlichen Fassung der Christlichen und Evangelischen

Reli-

Religion, Berlin 1745 in 8; ausserdem aber folgende Predigten: Eine zu Gardelegen gehaltene Jubelpredigt; das Band der Liebe aus dem Evangelio am dritten Sonntage nach Epiphanias 1736 vorgestellet; wie Verächter des heiligen Abendmahls ohnmöglich für wahre Christen gehalten werden können, am grünen Donnerstage 1736 aus 1 Korinth. XI. 23 u. f. vorgestellet; von den Eidschwüren, aus 1 B. Mos. XX. 7; die durch Christum eröfnete Himmelspforte in einer Predigt am Feste der Himmelfahrt J. C. aus dem ordentlichen Evangelio; der Reichthum der Gnade für arme Sünder aus Joh. X. 11; die Abscheulichkeit der Sünde der Unkeuschheit und die Seeligkeit des Ehestandes über 2 B. Mos. XX. 14; die Mühe des heiligen Geistes bei Zurechtbringung der Menschen, aus Joh. XVI. 5 u. f.; Ein wahrer Christ, aus dem Ev. des Sonntags Oculi; welche, ausser der ersten, die zu Magdeburg 1730 gedruckt worden, sämtlich zu Berlin herausgekommen; Jngleichen: Die gute Sache der christlichen Religion, in einigen öffentlichen Predigten, Berlin 1743 in 8, 1 Alph. 15 Bogen, darin 24 Predigten enthalten sind.

178. Johannes de Essendia. †.

Oder *ab Essendia*, wird im A. G. L. kürzlich angezeigt, und hat sonst auch de Saxonum conuersione geschrieben, welche Abhandlung, nebst *Meginhardo* de miraculis sanctorum, Arnoldo *Tuichen* de vita St. Elisabethae, und andern, der Herr Justiz-Raht Scheidt zu Hannover aus geschriebenen Urkunden herauszugeben versprochen.

179. Kohlreif (Gottfried).

Ein Sohn des Matthias Erasmus Kohlreifs, welcher Magister in der Weltweisheit, Anfangs Rector zu Prenzlow, nachgehends zu Neu-Brandenburg, hernach Pfarrer zu Streliz, endlich Hofprediger bei dem Durchl. Adolph Friederich II, wie auch Consistorial-Raht und Superintendent zu Stargard gewesen, und 1705 verstorben,

storben, zur Ehefrau aber Regina Wiesin gehabt hat. Desselbigen Sohn Gottfried Kohlreif kam 1674 den 11 Octobers zu Streliz auf die Welt, studirete von 1692 an zu Rostok, nachher zu Halle, wo er 1694 unter Christoph Cellaren eine disp. de Joanne baptista vertheidigte, und Magister ward, darauf nach Hause zurük kehrete, und sich sowol hier, als zu Hamburg, und anderswo, aufhielt, ferner 1701 ins Predigtamt zu Stargard kam, und 1704 die Probststelle zu Ratzeburg erlangete, wo er als Probst, und Licentiat der Theologie, 1750 den 13 Augustmonaths plözlich verstorben. Er hatte sich zu dreien malen verehelicht: und zwo von seinen Herren Söhnen sind Prediger auf Dörfern, einer aber zu Lübek. Sein Leben hat der Lübeksche Rector Herr von Seelen beschrieben, womit Hamb. Ber. 1750, 78 und 79 Stück zu vergleichen. Unter seinen vielen Schriften, darinnen er gemeiniglich besondere Meinungen vorgetragen, sind diese: Chronologia Sacra, a M. C. vsque ad ipsius interitum; Defensio restitutae antiquitatis temporum, cum dissertatione contra Theoph. Alethaeum de nuptiis incestis; Chronologia Liphratkaton adhuc immota, et denuo illustrata, oppositas sibi videlicet machinas euertens, integritati scripturae sacrae vlteriora praesidia parans etc; Die Wunderdinge in der Vertilgung des Jüdischen Jerusalems, oder Erklärung des 29 Kapitels des Jesaias; Der Ueberdruß, viel aus der heiligen Bibel und von Christo zu hören, als der Ruin des Jüdischen Tempels und Volks, oder Erklärung des 28 Kap. Jesaiä, mit angehängten gerechten Beschwerden über den mannigfaltigen Unfug, der mit den Anführungen zu der neuen Art zu predigen getrieben wird; Der vornehmste Staatsbediente am Hofe Hiskiä nach dem gestürzten Sebna, der Knecht Gottes Eliakim, oder eine deutliche Erklärung des 22 Kap. Jesaiä, zum Beweis, daß des Menschen Sohn noch Sünde auf Erden zu vergeben Macht hat, auch die zum Kirchenraube gesattelte Pferde, vereinigte Sadducäer, gedungene Judas-Brüder, und mit ihren abgeschmackten Geschmacks-Schnabel

bel ausgeflogene Spottvögel, durch seine Macht schon zurükhalten, verlähmen und stürzen wird; Unsägliche grosse Trübsalen, deren Anfang den Rechtgläubigen nahe bevorstehet, samt den dawider mitgetheilten Stärkungen, oder Erklärung des 51 Kap. Jes. mit Anmerkungen; Die Himmels-Schaubühne der Babylonier, und der darüber entbrannte Zorn GOttes, oder Erklärung des 47 Kap. Jesaiä, zur Warnung für Aberglauben und für unmäßiger Erhebung der Himmelslichter, wie auch der Kometen, nebst beigefügten Anfangsgründen der biblischen Astronomie; Die Klarheit der heiligen Schrift für alle Völker und Sprachen, oder Erklärung des 45 Kap. Jesaiä, beides offenbaren und heimlichen Bibelfeinden zum Schrecken, bei noch weiterer Rettung des Glaubens, wie der sichtbare Himmel und sein Heer beschaffen; Der Abendmorgen-Tag in der Zeit der tödtlichsten Krankheit Hiskiä, oder Erklärung des 38 und 39 Kapitels Jesaiä, da das Wunder an der Sonnen als ein vornehmlich auf die Genugthuung Christi gegebenes Zeichen den Verächtern vorgehalten wird; Das himmlische Jerusalem, in der Verbindung mit der Zeit Sanheribs, über Jesa. 32; Zornkelter der lezten Zeiten, über Jesa. 34, 35, und 63; Stärkung des Volks Gottes in den grossen Trübsalen, über Jesa. 41; Das unauslöschliche Licht der Zeiten Neuen Testaments, oder Erklärung des 62 Kap. Jesaiä, nebst einer Nebenschrift, in welcher die Heumannische Sonnenfinsternis beleuchtet wird; Das Land der Lebendigen im ewigen Leben, oder deutliche Erklärung des 65 Kap. Jesaiä; Die Stadt Gottes auf der neuen Erde, als eine überschwengliche und unendliche Ersetzung des vormaligen Tempels zu Jerusalem, oder eine deutliche Erklärung des 66 Kap. Jesaiä; Untergang der Türken, oder Erklärung des 10, 17, 21, und 33 Kap. Jesaiä; und noch andere mehr, dergleichen er über 40 herausgegeben. Geschrieben aber hat er viele Predigten hinterlassen: ingleichen eine Betrachtung über die hohe Offenbarung: ferner eine Anweisung zur Hebräischen Sprache: und ein also beti-

betiteltes Werk, Cosmotheorus biblicus, non solum obseruationibus sacris sed et experimentis physicis ornatus.

180. Krause (Joh. Gottlieb). †.

Unter den Schriften dieses Mannes wird im A. G. L. ein specimen historiarum Italiae, so unter dem Namen Jark herausgekommen, mit angeführet: es wird aber wol nur das specimen historiae academiarum Italiae omnium, so 1725 in 8 ans Licht getreten, seyn sollen.

181. Larenus (Jodocus). †.

Ein Vlißingischer Prediger, von welchem man in dem A. G. L. eine unvollständige Nachricht findet. Die daselbst angezeigte Tuba Tsephaniae ist zu Middelburg 1653 in 8 herausgekommen, und andere seine Schriften sind: Pleias sacrarum meditationum, Rotterodami 1651, 8; eine Schrift in Apocalypsin, Arnhemii 1642, 8; Epinicium ecclesiae dei seu meditatio in Esaiae cap. 12, Medioburgi 1647, 8; Paraenesis in Hoseae IV. 15, ibid. 1648, 8; Responsio ad Bombomachiam Vlissinganam, ibid. 1647, 8; Data pensa trahamus, seu responsio ad colum Flissinganum, ibid. 1649, 8; Conuictio mendaciorum grallatoris, ibid. 1648, 8, welche lezte Schrift vielleicht mit der im A. G. L. gemeldeten epistola contra calumnias libri famosi cui nomen grallae nicht einerlei ist, indem solche epistola seine Epistola ad Guil. Apollonium, Medioburgi 1646 in 8 wird seyn sollen, womit Grallopoeus detectus, s. Guil. Apollonii epistola ad Jodocum Larenum, Medioburgi 1648 in 8, zu vergleichen. Von dieser Streitigkeit giebt der Herr D. Jöcher unter dem Namen Guilielmus *Apollonius* im ersten Theile eine nähere Nachricht, welche man nach Belieben nachsehen kann.

182. Lechbertus. †.

Oder Lechbert, auch Lethbert, ein Abt im Kloster St. Ruf in Dauphine, wird kürzlich im A. G. L. berühret: ein mehreres findet man von demselbigen im IX Bande der Histoire de la France, où l'on traite de l'origine et du progrés etc. par des Religieux Benedictins de la Congregation de St. Maur.

183. Mandeville (Bernhard). †.

Bei diesem Jöcherischen Artikel giebt es die Gelegenheit, verschiedenes anzumerken. Der Herr Professor Jöcher und andere nennen ihn Mandeville, er heisset aber auch sonst *de Mandeville* oder von Mandeville. Wann auch Herr Jöcher sagt, er habe in seinen lezten Jahren unterschiedliche mit allerhand naturalistischen Sätzen angefüllte Schriften herausgegeben: so ist zu merken, daß solche auch voller so genannter deistischen Lehren sind, welche man für weit unerträglicher und boshaftiger zu achten hat, indem kein eigentlicher Naturalist solche ungeheure Einfälle behaupten wird, als der Verfasser in seiner Fabel von den Bienen vorgetragen. Seine in englischer Sprache ausgegebene und im Druck etlichemal wiederholte *Fable of the bees* ist auch französisch unter diesem Titel herfürgetreten: *La Fable des Abeilles*, où les Fripons devenus honnêtes gens, avec le commentaire, où l'on prouve, que les vices des particuliers tendent à l'avantage du public, traduit de l'Anglois sur la sixième edition, à Londres 1740 in 8, in 4 Theilen oder Bänden. Was den Namen des Verfassers sonst noch anbetrift, wird derselbe so wol in der Fortgesezten Sammlung von Alten und Neuen u. s. f. 1740, IV Beitrag. S. 482, 483, als auch in den Frühaufgelesenen Früchten vom Jahre 1740, unrichtig etlichemal Mondeville, statt Mandeville, genannt. Nurgedachtes Buch zehlet zwar Herr Vogt Catal. librorum rar. S. 276 unter die seltene Bücher: allein es ist eben so selten nicht, wie der hochehrwürdige Herr D. Baumgarten zu Halle bereits 1747 in den Wöchentl. Häll. Anzeigen Num. XXIX, S. 461 u. f. erinnert hat. Der französische Druck ist zweifelsohne in Holland veranstaltet worden, obgleich Londen auf dem Titel stehet. Herr Vogt hat sich übrigens auch darin geirret, daß er dafür hält, es habe der Herr von Mosheim den Jaques *Massé*, für den Verfasser der Fabel von den Bienen gehalten, da man doch den Mandeville gemeiniglich für den Urheber ansehe. Denn eines Theils ist Bernhard von Mandeville aller-

allerdings der vorhin angezogenen und ins französische übergetragenen fable of the bees: andern theils ist Jaques Massé unter welchem Namen Voyages et Avantures 1710 in 8 herausgekommen, ein erdichteter Name, und die darin S. 468-476 befindliche noch weit ärgere Fabel der Bienen hat den Simon Tyssot de *Patot* zum Urheber; wie ebendasselbe Herr D. Baumgarten anmerket. Es wird sich meines Erachtens der Mühe verlohnen, bei dieser Gelegenheit anzuzeigen, was für Schriftsteller die Mandevillische Fabel von den Bienen zu widerlegen über sich genommen, von denen mir folgende bekannt sind: Mr. de *Silhouette* in seinen Dissertations sur l' union de la Religion, de la Morale, et de la Politique, tirées d'un ouurage de M. *Warburton*, alwo ein absonderliches Examen des sentimens de Mr. *Mandeuille*, auteur de la fable des abeilles, sur l' vtilité des vices dans la societé, vorkommt; ein Ungenannter, der zu Londen in 2 Bänden in 8 herausgegeben: Ophiomaches, or Deism reveald, darinnen unter andern auch des von Mandeville Lehrsätze geprüfet werden; einiger massen auch Herrn D. und P. *Feuerlein* Specimen concordiae fidei et rationis in vindiciis religionis Christianae aduersus Petrum *Baelium*, fingentem, rempublicam, quae tota e veris Christianis est composita, conseruare se non posse, Gottingae 1748; Herr M. Johann Friederich Jacobi in seinen Betrachtungen über die weisen Absichten GOttes, 3 Th. 1749; Herr Hermannus Sam. *Reimarus* ietziger Professor zu Hamburg, in einem Programmate, quo fabula de Apibus Mandeuilli examinatur, welches schon 1726 zu Wismar aus dem Druck gekommen; sonst hat auch der Herr D. Burgmann zu Rostok 1749 eine dahin zielende Rede gehalten, wiewol ich solche noch nicht im Druck gesehen, desgleichen hat der Ungenannte Verfasser der 1751 zu London herausgegebenen Lettres critiques sur divers écrits de nos jours, contraires à la Religion et aux moeurs, in dem 9 Briefe den Satz widerleget, als ob die Laster den Ruhm und das Glük grosser Gesellschaften befördern könten. Im Jahre 1746 habe ich selbst,

auf Veranlassung des sel. D. Jacob Elsners in Berlin, eine absonderliche Diatribam philosophicam, qua sententia, auctoris fabulae de Apibus refutatur, ausgearbeitet, und die Handschrift davon um 1747, weil er solche zum Druck zu befördern sich erbot, an ihn nach Berlin übersendet: ob er aber solches Manuscript an einen andern Ort verschickt, oder unter seinen geschriebenen Sachen nach seinem Tode hinterlassen habe, kann ich nicht wissen. Im übrigen hat der ungenannte Verfasser der zu Leiden 1752 gedruckten Lettres Iroquoises solche Lehrsätze, die den Mandevillischen ähnlich sind; und die seltsamen Schriftsteller, denen dergleichen ungeheure Meinungen gefallen, bezeugen mehr Lust, die von andern ihres Schlages aufs Papier getragene Sätze zehnmal zu wiederholen und wieder aufzuwärmen, als die dawider herausgekommene Schriften einmal mit Fleis zu überdenken.

184. Marqvard (Conrad Theophilus).

War ausserordentlicher Lehrer der Mathematik zu Königsberg, und starb 1749 den 17 Hornungs, welcher Philosophiam rationalem methodo naturali digestam in vsus academicos, Gedani 1733 in 8, u. s. f. herausgegeben. Sein Leben stehet im 3 Bande und dessen 2 Theile der Philosophischen Bibliothek, deren Verfasser der Herr Prof. von Windheim ist.

185. Marstaller (Christoph).

Ein Pfarrer im Marktflecken Braunsbach am Kocher im 16 Jahrhundert, hat einen Tractat unter dem Titel: Der Pfarr- und Pfründ-Beschneider-Teufel, zu Ursel 1575 in 8 gedruckt, herausgegeben. Es stehet zwar am Ende der Vorrede das Jahr 1474, weil aber am Ende der Zueignungs-Schrift 1574, und auf dem Titel 1575 stehet, so ist die Zahl 1474 sonder Zweifel ein Druckfehler.

186. Martiniere (Bruzen de la).

Gebürtig aus einem gewissen Orte in der Normandie, erster Erdbeschreiber des Königs von Spanien und Geheimschreiber des Königs beider Sicilien,

welcher den 19 Jun. 1749 im Haag in seinem 66 Jahre verstorben. s. Frankf. gel. Zeit. 1749, 55 St. Er hat die Geschichte von Asien, Africa und America, beschrieben, davon der erste Theil, welcher Asien angehet, zu Leipzig 1739 in 8 unter dem Titel herausgekommen: „La Martiniere Einleitung zur Historie von Asien, „aus dem französischen übersetzt, und mit vielen Anmerkungen, auch der Türkischen, Egyptischen und an-„dern Historien vermehret durch David Faßmann, „samt einem Vorbericht Herrn Prof. Joh. Christ. Clo-„dii von dem Nutzen und Beschaffenheit der morgen-„ländischen Historie. Sonst aber ist er Verfasser des *Grand dictionaire* geographique et critique, welches aus etlichen grossen Bänden erster Grösse bestehet, und anfänglich zu Amsterdam, nachgehends aber zu Dijon und Venedig ans Licht gegeben worden. Es ist aber ebendasselbige Werk, so ungeheuer gros es auch schon war, doch noch vermehrter, ins teutsche übersetzt zu Leipzig in mehreren Folianten gedruckt worden; davon der Erste Theil vom Jahre 1744 folgende Aufschrift führet; „Historisch-Politisch-Geographischer „Atlas der ganzen Welt, oder grosses und vollständi-„ges geographisch- und critisches Lexicon, darinnen die „Beschreibung des Erdkreises, aller Monarchien, Kai-„serthümer, Königreiche, Chur- und Fürstenthümer, „Republiqven, freien Staaten, Stände und Herrschaf-„ten, Länder, Städte, Festungen, Seehäfen, Schlös-„ser, Flecken, Aemter, Stifter, Klöster, Gebürge, merk-„würdigen Hölen, Bergwerke, Pässe, Wälder, Meere, „Seen, Inseln, Vorgebürge, Klippen, Sandbänke, „Meerengen, Qvellen, Flüsse, Canäle, Gesund-Brun-„nen u. s. f. nebst denen dazu gehörigen Denk- und „Merkwürdigkeiten enthalten; aus des berühmten „königl. Spanischen Geographi Mr. *Bruzen la Marti-„niere* Dictionnaire geographique et critique ins teut-„sche übersetzt, mit vielen tausend Artikeln vermehret, „und durchgängig aus den neuesten Geschichten ver-„bessert, samt einer Vorrede von dem Nutzen und Vor-„treflichkeit dieses Werks, und denen Lexicis überhaupt,

„von

„von Christian Wolffen Sr. kön. Mai. in Preussen „geh. Raht, der Universität Halle Kanzlern, u. s. f. Dieses Werk ist von Jahren zu Jahren fortgesetzt worden, bis 1749 der XIII Band herausgekommen. Hierbei ist in Absicht auf die Vorrede noch anzumerken, daß solche Arbeit dem verstorbenen Kanzler zu Halle Johann Peter von Ludewig aufgetragen gewesen, welcher aber unterdessen gestorben: worauf dessen Nachfolger der Freiherr Christian von Wolf die Ausfertigung der Vorrede über sich genommen; als welcher Umstand in den Leipz. gel. Zeit. 1744, 59 St. gemeldet worden, womit die Haudeischen Berlinischen Nachrichten von 1743 im 38 St. zu vergleichen sind. In solchem Zustande ist nunmehro dieses grosse und kostbare Werk, davon schon die Ausgabe zu Dijon in Frankreich um 1741 in etwas vermehret erschienen, nunmehro aber im teutschen weit vermehrter. In dem *Journal d'Allemagne* Tom. II. Part. 1. page 191 würde damals von Lausanne gemeldet: „Vn habile homme d'ici est occupé à dresser et à mettre en ordre des remarques „critiques sur le Grand Dictionnaire Geographique de „M. de la Martiniere, von welcher Arbeit iezt keine nähere Nachricht ertheilen kann.

187. Mauchard (Burchard David).

Oder Mauchart, der Medicin und Chirurgie Doctor und öffentlicher ordentlicher akademischer Lehrer zu Tübingen, Hochf. Würtembergischer Raht und erster Leibarzt, ward in der Würtembergischen Stadt Marbach, wo sein Vater Johann David ein D. der Medicin und ordentlicher Physicus gewesen, den 20 April, andere setzen den 19, 1696 geboren, anfänglich von seinem Vater unterrichtet, darauf ins Gymnasium zu Stargard gebracht, gieng aber 1712 nach Tübingen, und fünf Jahre hernach oder 1717 nach Altdorf, wo er unter Heistern als Verfasser eine disp. de glandulis vertheidigte. Nachher hielt er sich eine Zeitlang zu Nürnberg auf, begab sich von dar nach Hause, gieng über Strasburg nach Paris, wo er 2 Jahre blieb,

kam nach Tübingen zurück, alwo er 1722 die Licentiatur in der Medicin mit einer disp. de hernia incarcerata annahm, 1725 die Profeßion der Zergliederungs- und Wundarzneikunst erhielt, und sein Amt mit einer Orat. de minutiis anatomicis magni in praxi momenti antrat, auch eine diss. de ophthalmoxysi 1726 hielt, und 1729 Doctor in der Medicin wurde, worauf er 1733 von dem seel. D. Baier unter dem Namen *Pistonicus II* in die kaiserliche Akademie der Naturforscher aufgenommen worden; war übrigens Hochf. Raht und Leibarzt, hatte erstlich des Leibarztes Mögling Tochter zur Ehe, und nach deren Tode die Tochter des Tübingischen D. und P. Zellers, bis er endlich 1751 in der Nacht zwischen den 11 und 12 April am Schlage verstorben. Seine Schriften sind: Disp. de vera glandulae appellatione, praeside L. Heistero, Altdorf 1718; de hernia incarcerata, pro Licent. Tübingen 1722; de ophthalmoxysi nou-antiqua, seu Woolhousiano-Hippocratica, nobilissima operatione ocularia, e textu graeco eruta et bis mille annos neglecta, nunc demum emergente et defensa, pro loco, ib. 1726; de iniectionibus anatomicis, 1726; de butyro Cacao nouo atque commendatissimo medicamento, 1735; de inspectione et sectione legali harumque exemplo speciali, 1736; medicina in nuce s. idea compendii medici portatilis, 1737; Disp. sistens caput obstipum, affectum rariorem in libris et praxi, 1737; de lumbrico terete in ductu pancreatico reperto, 1738; de inflammatione in genere, 1740; de resolutione massae sanguineae praeternaturaliter aucta et imminuta, 1740; de hypopyo, dem Eiter-Auge, graui et intricato oculi affectu, 1742; de vini turbidi clarificatione, 1742; de struma oesophagi huiusque coalitu difficilis ac abolitae deglutitionis singularibus caussis, 1742; de fistula corneae, 1742; de empyesi oculi siue pure in secunda oculi camera stagnante, 1742; de setaceo nuchae auricularum ipsiusque oculi, 1742; de vlceribus corneae, 1742; de vngue oculi siue pure inter corneae lamellas collecto, 1742; disp. sistens Tobiae leucomata, 1743; disp. sistens

stens corneae oculi tunicae examen anatomico-physiologicum, 1743; de maculis corneae earumque operatione, apotrypsi, 1743; de hydrophthalmia s. hydrope oculi, 1744; de paracenthesi oculi in hydrophthalmia et amblyopia senum, 1744; de lue vaccarum Tubingensium disp. prior, 1745; de lue vaccarum Tubingensium disp. posterior, 1745; de mydriasi, pupillae praeternaturali dilatatione, 1745; de pupillae phthisi ac synezesi, siue angustia praeternaturali et concretione, 1745; de oleo animali Dippelii, 1745; de luxatione nuchae, 1747; disp. qua Epiplo-Enterocele cruralis incarcerata, sphacelata cum notabili deperditione substantiae intestini sponte separati feliciter curata aluusque naturaliter restituta sistitur, 1748. In den Supplementis de Mercure du Mois de May 1722 steht seine Lettre critique sur le Traité des maladies des yeux de Mr. St. *Yves*; und im Mai 1723 desselben Tagebuches seine Vertheidigung gegen des St. *Yves* Antwort. (s. Regensp. gel. Zeit. 1751, 32 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1751, 35 Woche, S. 559. 560. Börners 2 Zehend der berühmten Aerzte und Naturforscher.) Zu seinen Schriften gehöret noch: Diss. de lethalitate per accidens, 1750; Palpebrarum tumores cystici, casusque specialis magni tumoris steatomatico-scirrhosi e palpebra superiore et orbita feliciter nuperrime extirpati, 1750.

188. Medicis (Laur. de) †.

Von diesem ist eine eigene besondere Lebensbeschreibung vorhanden: Laurentii *Medicei* vita a Nicolao *Valorio* scripta, ex codice Mediceo-Laurentiano nunc primum latine in lucem eruta, cura et studio Laur. *Mehus*, Etruscae Ac. Corton. socii, 1749 in 8, auf 67 Seiten.

189. Melan (George).

Hat eine Rettung göttlicher Wahrheit unter dem Namen des Concordien-Buchs geschrieben, Rostock 1583 in 4.

190. Meyer (Georg Christoph). †.

Von diesem in dem A. G. L. kürzlich angezeigten Rector zu Lemgo, der 1749 den 17 April verstorben, wäre noch zu merken, daß der dasige Conrector Herr Johann Philipp Brand in einem herausgegebenen Programmate sein Leben beschrieben habe.

191. Michael Scot. †.

Ist bekannt genug, und wird im A. G. L. beschrieben. Diese kleine Schrift könte bemerket werden: Joannis Gottfried *Schmutzeri* A. M. diss. gratul. ad Jac. Henr. Bornium, de Michaele Scoto veneficii iniuste damnato, Leipzig 1739, 2 Bogen in 4.

192. Migliorucci (Lazar. Benedict). †.

Das A. G. L. hat seiner gedacht. Uebrigens hat der 1751 zu Florenz verstorbene Canonicus und Professor Salvino Salvini dieses Migliorucci Leben beschrieben.

193. Mikovini (Samuel).

Ein berühmter Mathematicus, der um 1750 zu Trenntschin in Ungarn verstorben. s. Gött. gel. Zeit. 1750, 38 St. Bei Matthiae *Belii* notitia Hungariae nouae historico-geographica, welches Werk in 2 Folianten zu Wien 1735 und 1736 herausgekommen, befinden sich Samuelis *Mikouinii* mappae singulorum comitatuum.

194. Moeris Atticista.

Hat de vocibus atticis et hellenicis geschrieben, so Johann Hudson, wie das A. G. L. bei diesem Hudson meldet, herausgegeben. Herr Schläger hat vor etlichen Jahren den Vorsatz gehabt, eine neue Ausgabe zu Hamburg zu veranstalten, zu welchem Endzweck der berühmte Bernhard von Montfaucon ihm eine Abschrift von einer Handschrift des Möris auf der Post geschickt, welche aber verloren gegangen. s. Göttens ieztlebendes gel. Europa, III Th. S. 37.

195. Molsa (Tarqvinia). †.

Oder vielmehr Molza, ein gelehrtes Frauenzimmer, wird zwar im Allgemeinen G. L. beschrieben, doch also, daß gegenwärtiger Zusatz nohtwendig ist. Es kamen nemlich zu Bergamo 1750 auf 94 Seiten in 8 zum Vorschein: Opuscoli inediti di Tarquinia *Molza*, Modenese, con alcune Poesie dell' istessa quasi tutte per l'addietro stampate, ma ora la prima volta raccolte e poste insieme etc., alwo gleich Anfangs Dom. *Vandelli*, Professor zu Modena, von ihrem Leben handelt. Vandelli benachrichtiget uns, daß sie 1547 den 17 Wintermonaths zur Welt geboren, 1560 an einen Modenesischen Edelmann, Paul Porrino, verheirahtet worden, und 1617 den 8 Augustmon. Todes verblichen; daß sie auch zu ihrer Zeit in grossem Ansehen gestanden, und 1600 mit der Familie Molza in das Römische Bürgerrecht aufgenommen worden. Auf ihre Lebensgeschichte folgen die von ihr verfertigte Uebersetzungen aus dem griechischen, wie auch italiänische und lateinische Gedichte, nebst einer prosaischen Abhandlung. s. Regensp. G. Z. 1751, 24 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 28 Woche, S. 446.

196. Moneta (Alexander). †.

Von diesem zeigt sich im A. G. L. weiter nichts, als daß er 1629 einen Tractat de optione canonica, et de decimis spiritualibus et papalibus, zu Marpurg in 8 habe herausgehen lassen. Uebrigens ist auch sein Breuiarium de decimis ad vtrumque forum adcommodatum a Jac. *Ottone* zu Ulm 1696 in 8 ans Licht getreten.

197. Moninger (Johann).

Man hat von diesem Schriftsteller im Druck: Genealogiam familiae Juliae vsque ad Neronem, Witt. 1565, in 8; und unter den Ludewigischen geschriebenen Werken zu Halle befand sich Joh. Moningers

Ge-

Genealogie des Churfürstlichen Hauses Brandenburg, mit Grund aus bewährten Historien, diplomatibus, Todtenregistern, Grabschriften, und Gemähldeи gezogen, nebst Zusätzen zum Moninger, auf 2 Alphab. in folio.

198. Moyne (Jacob le).

Hat eine Beschreibung von Florida oder descriptionem Floridae verfertiget, welche Oseas Hale ins teutsche übersetzt und zu Frankfurt 1591 in folio herausgegeben.

199. Müller (Christian Lebrecht).

Ein Magister, und evangelisch-lutherischer Prediger zu Grossen-Engersen in der Alten-Mark, welcher den 20 Septemb. 1742 im 34 Jahre gestorben, und sich durch verschiedene Schriften Ruhm erworben. Man hat unter seinem rechten Namen: eine Betrachtung über Matth. XI. 28-30; eine teutsche Oeconomiam salutis symboli apostolici; de missionariis Christi, variis obseruationibus illustrat.; Heller Busspiegel, das ist, Exegetisch-moralische schriftmäßige Anleitung zum rechten Verstand und Erkenntnis des Beicht- und Buß-Gebets Manasse, in gründlichen Erklärungen und erbaulichen Anwendungen, in 2 Theilen in 8; Begrabener Jesus, oder andächtige Charfreitags-Betrachtungen, nach der harmonischen Beschreibung der vier Evangelisten vorgestellet; Betrachtungen über die merkwürdigsten Stücke, so bei dem Grabe unsers Seeligmachers geschehen, nach der harmonischen Beschreibung der vier Evangelisten, in 8; Neuer Beitrag zur nähern Einsicht und Erkenntnis des 53 Kapitels der Weissagung des Jesaias, so zu Gardelegen 1742 in 4 herausgekommen, alwo auch die übrigen Schriften in den vorhergehenden Jahren in Druck geliefert worden. Ausser diesen Schriften hat er auch unter dem erdichteten Namen Christiani *Hagiophili*, Ecclesiastae Palaeo-Marchici, Obseruationes succinctas in selectiora quatuor Euangelistarum noui foederis loca, adhuc separatim

tim per menses anniuersarios distributas, nunc collectas, et gemino indice instructas, davon vorher alle Monathe ein Bogen herausgegeben worden war, und zwar Tomum I in 4 auf 13 Bogen zu Gardelegen 1741 ans Licht gestellet, worin er die schweresten Stellen kürzlich erkläret, auch Tomum II, welcher die schweresten Stellen von den Apostel-Geschichten an bis auf die hohe Offenbarung enthalten solte, verheissen, welche Fortsetzung aber durch seinen Tod unterbrochen zu seyn scheinet.

200. Müller (David).

Hat eine diss. de quarta bestia Danielis zu Tübingen 1617 in 4 herausgehen lassen.

201. Müller (Gottfried Ephraim).

Ein königl. Pohlnischer und Chursächsischer Prediger bei der Leibgarde, welcher in der Blühte seines Lebens 1752 den 12 Mai zu Pirna am hitzigen Fieber gestorben, nachdem er kurz vorher das Pastorat zu Eibenstok erhalten hatte: durch welchen seinen Tod, ausser andern seinen Schriften, seine Einleitung in die alten lateinischen Skribenten unterbrochen worden. Sonst hat man von seiner Feder im Druck: Gedichte, Leipz. 1736, 8; Drei philologische Abhandlungen, 1. ob das weisse Kleid, das Herodes Christo anziehen lassen, ein römisches Candidaten-Kleid bedeuten sollen? 2. ob Pilatus Christum für einen Philosophen gehalten? 3. ob Pilatus sich gefürchtet, in der Person des Erlösers einen Halbgott zu tödten? 1744 in 8; Otium philologicum dissertationum aliquot varii argumenti in vnum volumen collectarum, Dresdae et Lipsiae 1737; Sammlung einiger seiner geistlichen Reden, Dresden 1749, 8; historisch-philologische Abhandlung von den Feldpredigern der Völker alter Zeiten, Dresden und Leipzig 1750 auf 316 Seiten in 8, darin er nach einem Eingange, in 4 Abschnitten von den Feldpredigern der alten Juden, Griechen, Römer, und Teutschen, gehandelt; Einleitung zur nöhtigen Erkenntnis

und

und nützlichem Gebrauche der alten lateinischen Schriftsteller, von welchem Werke etliche Theile zu Dresden in octav herfürgetreten, obwol die Vollendung desselben, wie schon gesagt, durch sein Absterben gehindert worden. In dem Eingange zu seiner Abhandlung von den Feldpredigern vertheidiget er sich unter andern wider einige ihm gemachte Vorwürfe, daß er seine Pfarre zu Pesterwitz verlassen, und die Feldpredigerstelle bei der königlichen Pohlnischen Leibgarde zu Pferde angenommen.

202. Müller (Gottschalck).

Dieser hat einen Auszug Lübischer Chronik verfertiget, so zu Hamburg 1678 in 8 das Licht gesehen.

203. Mylen (Aegidius van der).

Ist Verfertiger einer Abhandlung de originibus Pomeranorum, so mit Mart. *Rangonis* Pomerania diplomatica zu Frankfurt an der Oder 1707 in 4 herausgekommen.

204. Neocorus (Johann). †.

Der andere dieses Namens im A G. L. hat zu Husum, wo er als Prediger gestanden, um das Jahr 1600 zu allerhand Unruhen Anlas gegeben, wovon Herr Johann Las im I Theile seiner Husumischen Nachrichten weitere Nachricht ertheilet, woselbst man auch den Fürstlichen Abschied in Sachen dieses Predigers nebst desselben Abbitte, und eine copiam sententiae D. Philippi M*eureri* contra M. Joannem Neocorum lieset.

205. Neßel (Martin). †.

Weil der Mindensche Rector Herr M. Johann Karl Opiz in seinen 1752 zu Minden gemein gemachten Commemorabilibus de M. Jo. Nicolao *Horstio*, docto Westphalo, eiusque aliquamdiu collega, Martino *Nesselio*, poeta laureato caesareo, von Nessels Lebensumständen ein mehreres anzeiget, womit Hamb. gel. Ber. 1752, 48 St., zu vergleichen: so will solche als einen

Zusatz

Zusatz zum Jöcherischen Artikel nicht vorbeilassen. Nessel war zu Weiskirchen oder Leucouiae in Mähren 1607 geboren, und wurde 1639 als damaliger Candidat beider Rechten, und kurz vorher zu Rostok gekrönter kaiserlicher Poet, der Mindenschen Schule zum Lehrer vorgesetzt, wo er als erster und lezter Prorector etliche Jahre gestanden. Er hatte zu Wittenberg studiret, muste aber von dar aus Armuht über Breslau wieder zurük nach Mähren gehen. Die erste Stelle bei einer öffentlichen Schule bekleidete er zu Schemniz in Ungarn, blieb hier 3 Jahre lang, und gieng um 1634 durch Polen, über Danzig und Lübek, nach Rostok, damit er die Rechte weiter erlernen möchte, und hier sezte ihm 1635 Peter Laurenberg den Lorbeerkranz auf: nach welcher Zeit er sich zu Lüneburg und Zelle aufhielt, bis er 1639 Prorector zu Minden geworden. Im Jahre 1645 wurde er zum Rectorat nach Aurich berufen, war aber vorher, wie es scheinet, zu Rostok Magister geworden, welche Stelle zu Aurich er 1646 antrat, und daselbst 8 Jahre blieb. Man verlangete ihn hierauf zum Rector nach Bremen, alwo er 10 Jahre lang blieb, aber in seinem 64 Jahre mit Weib und Kindern, ausser seinen Sohn Franz Albrecht Nessel, welcher dablieb und hernach zu Aurich als Prediger gestorben ist, in sein Vaterland Mähren zurük kehrete. Nach einiger Meinung soll er 1655 nach Bremen berufen worden seyn, und 1667 die Stelle heimlich verlassen haben: welcher Meinung aber Opiz widerspricht, indem er sich auf das Zeugnis eines Bremischen Manuscripts gründet. Ob Nessel nach dem Beispiele des Hamburgischen Abtrünnigen Lambecs, der 1662 den 16 April plözlich seine Vaterstadt, Frau und Religion, verlies, sich ebenfalls zur päbstlichen Religion gewendet habe, kann Opiz nicht bestimmen, vornemlich da dessen ältester Sohn Daniel Nessel, welcher dem Lambec zu Wien nachher im Amte folgte, auf Zureden des Grafen von Harrach papistisch geworden. Wann aber Opiz S. 22 Franz Albrechten den einzigen Sohn Martin Nessels nennet, so widerspricht solches der

Nachricht des A. G. L., daß Daniel Nessel der älteste Sohn gewesen. Die Schriften Martin Nessels werden gleichfalls in Opizens Abhandlung aufgezehlet.

206. Nitzsch (Abraham).

Ein Doctor der Heilungswissenschaft zu Petersburg, so 1749 verstorben, hat vom Scharbok geschrieben; überdas auch ein Werk unter dem Titel, Rußischer Feldmedicus, herausgeben wollen, woran ihn aber der erfolgte Tod gehindert. Hamb. Ber. 1748, S. 57. und 1750, S. 615.

207. Nostradamus (Cäsar).

War des Michael Nostradamus Sohn, und hat nicht nur einige Schriften seines seltsamen und berüchtigten Vaters herausgegeben, sondern ist auch vermuhtlich Verfasser der histoire et chronique de Provence, welche zu Lyon 1614 in folio herausgekommen, wo es nicht ein anderer gleichnamiger Verfasser seyn solte.

208. Occo (Adolph). †.

Der dritte dieses Namens, hat auch, welches im A. G. L. nicht gemeldet wird, ein Buch de nummis consularibus geschrieben nachgelassen, das noch iezt zu Regenspurg in 4 auf 179 Seiten vorhanden ist, darinnen solche Münzen nach alphabetischer Ordnung beschrieben und erkläret, auch mit einem Register versehen sind: wie denn der Besitzer dieser Handschrift nach Regensp. gel. Zeit. 1752 im 22 St. gesonnen ist, dafern sich ein billiger Verleger findet, solche durch öffentlichen Druck der gelehrten Welt in die Hände zu bringen.

209. Oderborn (Paul). †.

Der Herr D. Jöcher nennet ihn einen Prediger zu Riga: es ist noch zu merken, daß er von Riga nach Curland gekommen und Curländischer Superintendent geworden.

210. Orville (Jacob Philipp von).

Ein berühmter Criticus des iezlaufenden Jahrhunderts, dessen Name sonst d'*Orville*, von einigen auch *Dorville, Dorvillius*, pflegt geschrieben zu werden, und dessen Geburtszeit auf den 28 Jul. 1696 fiel. Er studirete zu Leiden unter Jacob Gronoven und Peter Burmannen, wo er auch 1721 nach einer diss. ad L. 65. D. de A. R. D. die Doctor-Würde in den Rechten erhielt, nach dieser Zeit aber Reisen nach und durch Frankreich, Engelland, und zwar nach Engelland zweimal, ferner nach Italien und Sicilien, anstellete, und von dar viele Inschriften, Münzen und Handschriften mitbrachte. In dem 1728 Jahre erhielt er auf dem Gymnasio zu Amsterdam die Stelle eines Lehrers der Beredsamkeit und Geschichtkunde: legte aber dieses Amt 1740 freiwillig nieder, brachte den iüngern Burmann an seine Stelle; und hielt sich, weil er bei ansehnlichen Mitteln war, bald zu Amsterdam, bald auf seinem Lusthause bei Harlem auf; wobei er doch keinesweges unterließ, sich durch seinen gelehrten Fleis ferner verdient zu machen. Endlich starb er zu Amsterdam den 13 Septembers 1751, nachdem er etliche und funfzig Jahre gelebt hatte, statt welchen Tages einige die Nacht zwischen den 13 und 14 Septemb. sezen, welches wenig unterschieden ist. Er gab mit dem ältern Burmann, und nach desselben Tode allein, Obseruationes miscellaneas Amstelodamenses heraus, denen er selbst so wol Anmerkungen als Abhandlungen einverleibete, vornemlich von alten Inschriften. Die Sammlung nach Burmanns Tode, die d'Orville allein besorgete, hat den Titel der Miscellanearum obseruationum nouarum etc., und bestehet aus 4 Bänden. In den Jahren 1737 und 1738 beförderte er die Ausgabe der Briefe *Libanii*, welche von dem seel. Past. Johann Christoph Wolfen herrühret, und zu Amsterdam aus der Presse gehoben worden. Joh. Cornelius de *Pauvv* in *Aristaeneti* epistolis recognitis et notis illustratis, welche nachher Ludewig Friedrich Abresch her-

ausgegeben, zog in der Vorrede heftig auf unsern d'Orville los: worauf dieser Vannum criticam in inanes Jo. Cornel. Pauonis paleas herausgegeben. Er gab auch 1739 Gedichte seines Bruders mit seinen Zusätzen heraus, wovon nächstfolgende 211 Zahl nachzusehen. Wir haben unserem Schriftsteller auch die Ausgabe des Chariton zu danken: wannenhero der Jöcherische Artikel Chariton zu verbessern ist, woselbst desselben narrationes amatoriae de Chaerea et Callirrhoe in 8 Büchern annoch unter die ungedruckte Werke gerechnet werden. Die Aufschrift dieser Ausgabe von 1750 lautet folgender gestalt: *Χαρίτωνος Ἀφροδισιέως τῶν περὶ Χαιρέαν καὶ Καλλιῤῥόην ἐρωτικῶν διηγημάτων λόγοι*, *Charitonis Aphrodisiensis* de Chaerea et Callirrhoë amatoriarum narrationum libri VIII, Jac. Phil. d'*Orville* publicauit animaduersionesque adiecit. Hätte ihm nicht der Tod Hindernis in den Weg gelegt, so würde er auch die griechische Anthologiam *Theocriti*, und sein Iter Siculum, herausgegeben haben, von welchem leztern Werke schon seit langer Zeit Kupferstiche fertig sind. Er hat auch Animaduersiones in Ludouici Antonii *Muratorii* nouum thesaurum veterum inscriptionum, in praecipuis earundem collectionibus hactenus praetermissarum, in 3 vollgeschriebenen Foliobänden hinterlassen: wiewol man ausser seinen Siculis wol schwerlich etwas weiter von seinen Arbeiten im Druck wird zu erwarten haben. Sonst hatte er sich auch über *Xenophontis* Ephesiaca machen wollen: und aus dem allen, was wir von ihm angeführet, ist zu ermessen, daß er einer der grösten Kunstrichter des iezt-laufenden Jahrhunderts gewesen. Sein neunzigiähriger Vater ist 1751 gestorben, und sein Bruder wird in folgendem Absatze erwehnet. s. Petri *Burmanni*, iunioris, orationem funebrem in eius obitum, Amst. 1751 in 4. Hamb. Ber. 1751, 81 St. Seit. 649. Leipz. gel. Zeit. 1751, 77 St. 1752, 26 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1751, 43 Woche, Seite 687, 688, und 1752, 17 Woche, Seite 267, 268, 269.

The-

Thesauri Epistolici La Croziani Tomum II, Lips. 1743 in 4, hin und wieder, in welchem Bande, ausser dem Anhange, lauter Briefe des Hamburgischen Johann Christoph Wolfs an la Croze vorkommen.

211. Orville (Peter von).

Oder d'*Orville*, war des vorhergehenden (Zahl 210) Bruder, ein Doctor der Rechten und gelehrter Kaufmann zu Amsterdam, und starb 1738; war übrigens ein guter lateinischer Poet, dessen Gedichte der vorige, sein Bruder, 1739 mit seinen Zusätzen herausgegeben. Sein Name wird, wie des vorigen, von etlichen auch Dorville geschrieben.

212. Osterhausen (Christian von). †.

Von diesem meldet das Allgemeine Gelehrten-Lexicon aus Königs bibliotheca vetere et noua blos dieses: „lebte um 1650 zu Augspurg, und schrieb in teut„scher Sprache de ordine melitensi. Ich habe hierbei anzumerken, theils, daß der Verfasser selbst ein Mitglied dieses Ordens oder ein Johanniter-Ritter gewesen; theils, daß sein Bericht dessen, was zu vollkommener Erkenntniß des Johanniter-Ordens nöthig ist, allbereits zum zweiten male zu Augspurg 1601 in 8 mit Kupfern ans Licht getreten: woraus dann zugleich zu ermessen, daß er schwerlich um 1650, wie im A. G. L. gemeldet wird, gelebet haben könne.

213. Ostrofrank (Laurentius Albertus).

Oder Ostrofrancus, welcher im A. G. L. fehlet, hat eine teutsche Sprachkunst zu Strasburg 1573 herausgegeben; doch habe ich, meines Erinnerns, keine anderweitige Nachricht von ihm gefunden, als dieienige, welche Just George Schottel in der Ausführlichen Arbeit von der Teutschen Hauptsprache, Braunschw. 1663 in 4, S. 1183 u. f. giebt, dessen eigene

 Worte

Worte ich hersetzen will: „Laurentius Albertus Ostro-„frank hat eine Teutsche Grammaticam oder Sprach-„kunst trukken lassen zu Straßburg Anno 1573. In „welchem Buche der Author ist bemühet gewesen von „der Teutschen Sprache etwas in regulas zu bringen, „hat auch eines und anderst deshalber observiret, wel-„ches an gehörigem Orte in diesem Opere mit angezo-„gen worden. Daß aber, was eine Sprachkunst er-„fodere, in diesem Buche enthalten sey, widerspricht „der Buchstab und geringer Inhalt des Buches selber. Wir finden zwar im A. G. L. den Namen Christoph Ostrofrancus, wobei auf den Namen Christoph Hofmann hinverwiesen wird; allein, zu geschweigen, daß bei den beiden Jöcherischen Artikeln Christoph Hofmann wegen des Namens Christoph Ostrofrancus nichts erinnert wird: so kann sich solches auf diesen Verfasser der teutschen Sprachkunst wol nicht beziehen, weil sein Vorname nicht Christoph, sondern Lorenz Albert ist. Ich habe demnächst gemuhtmasset, als ob es der Laur. Albrecht, dessen im I Bande des A. G. L. gedacht wird, seyn möchte? Jedoch auch dieses will sich nicht völlig reimen, anerwogen eines Theils obgedachte Sprachkunst zu Strasburg unter der Presse gewesen, Laur. Albrecht aber ein Buchführer zu Lübeck gewesen seyn soll: andern Theils ebendasselbige Buch bereits 1573 zum Vorschein gekommen, der Herr D. Jöcher aber den Laur. Albrecht als einen im Anfange des 17 Jahrhunderts am Leben gewesenen vorstellet. Ob nun gleich obgedachte Sprachkunst Ostrofranks, in Betracht des innerlichen Wehrts, eben von keiner Erheblichkeit ist: so ist sie dennoch wegen ihres Alterthums, in Absicht auf die abgehandelte Sache, einigermassen bemerkenswürdig. Ich habe schon vor etlichen Jahren in der Hamburgischen vermischten Bibliothek I Band. 4 St. Seit. 703 die Frage, wer dieser Ostrofrank gewesen, zur Auflösung vorgestellet: es hat aber, meines Wissens, noch niemand solche aufgelöset.

214. Oteiza et Olano (Athanasius de). †.

Von seinem Werke der Paralipomenon et Electorum iuris ciuilis selectarumque antiquitatum ist Tomus I zu Valladolid, Vallis Oleti, 1646 in folio herausgekommen, und dem Meermannischen nouo thesauro iuris wiederum einverleibet worden.

215. Otfried. †.

Von diesem Weissenburgischen Mönche aus dem neunten Jahrhundert, der zu seiner Zeit sich um die teutsche Sprache sehr verdient machte, stehet zwar im A. G. L. einige Nachricht: doch verlohnet es sich der Mühe, nachfolgende Stücke zu bemerken. (1) Daß er Verfasser der Catecheseos theotiscae, so Johann George Eccard herausgegeben, gewesen sey, ist noch ungewis, dieweil die Vermuhtung blos daher, daß auf der Handschrift das Kloster St. Peters und Pauls in Wissenburg erwehnet wird, entstanden ist. (2) Die Paraphrasis orationis dominicae ist schon vom Lambec, Eccard, und von Stade herausgegeben worden. (3) Otfried hat auch die teutsche Sprachkunst, welche Kaiser Karl der Grosse aufgesetzet, in Ordnung gebracht. (4) Man hätte auch zum Jöcherischen Artikel hinzu zu setzen, daß Johann George Eccard oder von Eccard, ausser der catechesi theotisca, auch Frid. *Roostgardi* emendationes Ottfridianas ex codice Vaticano ans Licht gegeben, die man bei den Legibus Salicis et Ripuariorum Frankfurt 1720 in folio antrift. (5) Weiter ist im A. G. L. vergessen worden, daß der berühmte Diedericus von *Stade* ein specimen lectionum antiquarum Francicarum ex Otfridi monachi Wizanburgensis libris euangeliorum zu Stade 1708 in 4 dem Druck übergeben; ingleichen (6), daß David Hoffmann eine eigene gelehrte Abhandlung von unserem Otfried heraustreten lassen, deren Aufschrift heisset: *Otfridum* monachum Weissenburgensem quatuor euangeliorum interpretem celeberrimum in memoriam

versionis b. Lutheri Germanicae - - Praeside Dauide *Hoffmanno* A.M. et vocato in Gymnasium Vratislauiensium Elisabetanum Professore publico, publice edisseret Ge. Christian. Daetrius - - Helmstadii 1717 in 4. (7) Endlich sind von den vier Evangelisten, welche Otfried in die theotiscische Mundart übergetragen, noch folgende critische Anmerkungen, die Hoffmann hin und wieder gemacht, nicht vorbei zu lassen, womit ich eine neuere Nachricht vergleichen werde. Dieses Otfriedische Werk, als eine hochzuschätzende Seltenheit der alten teutschen Sprache, haben Beatus Rhenanus und Wolfgang Lazius aus Irrtum einem gewissen Waldo zugeeignet. Noch seltsamer aber ist Just George Schottels Vergehen, welcher aus dem einzigen Evangelien-Werke Otfrieds zwo verschiedene gemacht, wann er in seinem grössern Werke von der teutschen Haupt-Sprache auf der 1194 Seite, (nicht 1184, wie David Hofmann in seiner von uns angezogenen Schrift setzt,) sich also vernehmen lässet: „Otfridus Monachus Wis„senburgensis hat in alt-Teutscher Fränkischer Spra„che reimweis beschrieben *librum Euangeliorum*, samt „einer Vorrede, so wol zu lesen. Tempore Otfridi „huius, qui Euangelia haec sua scripsisse dicitur lingua „Theodisca, videtur iam tum discrimen aliquod ince„pisse, instar dialecti, inter Theodiscam the hoch-ditsche „(die Hochteutsche) et Teutiscam, seu Teutonicam seu „Belgicam Linguam, und hat der Münch Otfried sei„ner Weise nach Hochteutsch geschrieben. Das Buch „ist getrukt zu Basel Anno 1571. Es hat dieser Ot„fried mehr Bücher herauskommen lassen, als *Gratiam* „*Theotistae*, wie ers nennet, Opus grande et insigne in „Euangelia ad Luitbertum, Episcopum Moguntinum. Was Schottel von dem Unterscheid zwischen linguam Theodiscam et Teutiscam redet, und einer Beurtheilung bedürfte, wollen wir vorbeilassen, und bei unserem Zwek bleiben. Schon der Titel *Gratia Theotistae* klinget abgeschmackt: und noch seltsamer ist der Ursprung des Irrtums. Es stehet nemlich über dem

Ersten

Ersten Buche der Otfriedischen Evangelien: Incipit liber euangeliorum primus, domini gratia theotisce conscriptus: Aus diesen beiden Worten *gratia theotisce* haben Tritheim, und nach seiner Zeit andere, wie hier Schottel, ein anderes Evangelien-Werk Otfrieds ersonnen. Tritheim irret sich auch hierin, wann er dem Otfried nur 4 Bücher seines Evangelien-Werks zuschreibt, da es doch 5 sind. Die Baselsche Ausgabe, welche Schottel anführet, von 1571 in 8, ist des Matthiae *Flacii Illyrici*, und hat den Titel: „*Otfridi* Euan-„geliorum liber, veterum Germanorum grammaticae, „poeseos, theologiae, praeclarum monumentum. „Evangelien-Buch in altfrenckischen Reimen durch „Otfriden von Weissenburg, Münch zu St. Gallen, „vor sieben hundert Jahren beschrieben, ietzo aber mit „Gunst des gestrengen ehrenvesten Herrn Adolphen „Herman Riedesel, Erbmarschalk zu Hessen, der alten „teutschen Sprach und Gottesforcht zu erlernen in „Druck verfertiget. Wegen dieser Ausgabe ist auch von dem berühmten Polyhistor Daniel George Morhofen Polyhist. Literar. Lib. IV. c. 4. ein Fehler begangen worden, wann er behauptet, daß Flacius unter dem erdichteten Namen Achillis *Gassari* das Werk herausgegeben habe, da doch Achilles Pirminius *Gassarus* kein erdichteter, sondern wahrer Name eines vom Flacius ganz verschiedenen Mannes ist, von welchem Flacius daselbst in der Vorrede einiges erwehnet. Nachhero haben Paul Merula, Franz Junius, Martin Opiz, und andere, verschiedene Stellen Otfrieds ausgebessert und beurtheilet, bis solches Evangelien-Werk, auf eine verbesserte Weise, mit einer lateinischen Übersetzung, verschiedenen Lesarten und Anmerkungen, durch Johann Schilters Fleis zum Druck bereitet worden; welches zwar, weil Schiltern der Tod übereilet, zu David Hofmanns Zeit, da er die vorhin angeregte akademische Schrift herausgab, noch nicht herausgekommen war, dennoch aber nach Schilters Tode nunmehro in seinem von andern zum Druck beförder-

ten Thesauro Antiquitatum Teutonicarum gefunden wird. Daß aber Eccard Frid. *Roostgardi* emendationes Otfridianas, und von Stade ein specimen lectionum etc. herausgegeben, ist schon vorhin erinnert worden.

216. Panther (Salomon).

Lebte im 16 Jahrhundert, und scheinet ein Socinianer gewesen zu seyn. Man hat von ihm Epistolarum libros II, welche zu Altdorf 1587 in 8 ans Licht getreten. Aus Libro I. Epist. XVIII. Salom. *Pantheri* erhellet, daß man schon zu damaliger Zeit die seltsamen Begebenheiten Eulenspiegels in Handschriften verzeichnet gehabt habe. s. Hamb. Ber. 1747. S. 38. 39.

217. Pastorius (Joh. Augustin). †.

Dieser Jöcherische Artikel wird aus den Dresdnischen Wöchentl. Frag- und Anzeigen von 1750 ergänzet werden können, wo von dieses Mannes Leben gehandelt wird.

218. Pecci (Giuseppe oder Joseph).

Ein papistischer Abt, welcher sich in den Sprachen, insonderheit in der griechischen, lateinischen, arabischen und hebräischen hervorthat, seit 1740 öffentlicher Lehrer der griechischen Sprache zu Siena, und von 1743 an Lehrer in den schönen Wissenschaften daselbst war, bis er 1751 den 21 Aprils daselbst aus diesem Leben gieng. Er stand in einem starcken Briefwechsel mit Muratori, hat aber weiter nichts, als ein kleines Werk sopra li pregi della lingua graeca, durch den Druck gemein gemacht. s. Regenspurger gel. Zeit. 1751, 29 St.

219. Pegasus. †.

Von diesem Römischen Rechtsgelehrten des I Jahrhunderts, dessen das A. G. L. kurze Erwehnung thut,

thut, ist folgende Abhandlung würdig bemerket zu werden, die zu Lemgo in 4 auf 13 B. um 1741 oder 1742 das Tagelicht gesehen: Henr. Theodori A. A. F. *Pagenstecheri*, ICti Duisburg. Jus Pegasianum, siue ea Pandectarum Justiniani capita, quae Pegasi JCti sententias et opiniones de iure referunt, et cet. accedit de Pegaso JCto dissertatio.

220. Pels (Johann). †.

Oder Pelsius, wie ihn das A. G. L. nennet. Sein Processus iudiciarius ist zum zweitenmale zu Cölln 1685 in 4 herausgekommen, dabei der tract. de iurisdictione episcoporum Germaniae befindlich ist.

221. Pigeon (Johann).

Von diesem hat man in folgendem Werke, darin von seinem Leben und Werken gehandelt wird, Nachricht; Le Mecaniste Philosophe, Memoire contenant plusieurs particularités de la vie et des ourages du Sr. *Jean Pigeon*, mathematicien, membre de la societé des Arts, auteur des premieres sphéres mouvantes, qui ayent été faites en France, selon l' hypothése de Copernic, par Madame de *Premontval*, sa fille, im Haag 1750 in 8, auf 260 Seiten.

222. Plautius. †.

Ich meine hiermit den ersten dieses Namens im A. G. L. von welchem der Herr D. Jöcher sagt: „Plautius, oder L. Plotius, ein Gallier, war der erste Professor Rhetorices zu Rom, und lebte zu des Craßi „Zeiten. Ohne Zweifel wird ebenderselbige Mann im A. G. L. noch einmal beschrieben, indem es allem Ansehen nach Lucius Plotius, und kein ander ist, wie es denn bei dem Artikel Lucius Plotius also heisset: „ein „Gallier, war der erste, welcher in Rom die Rhetoric „in lateinischer Sprache lehrete, und daher grossen Zu„lauf hatte, obgleich sonst an seiner Geschicklichkeit ver„schiedenes auszusetzen war.

223. Pommer (Gottfried Rud.)

Ein geschickter Rechtsgelehrter, dessen Vater Gottfried Copiste bei dem Oberhofgerichte zu Leipzig gewesen, wurde daselbst 1688 den 8 Brachmonaths alter Schreibart zur Welt geboren, studirete zu Leipzig, ward 1710 Notarius, 1712 zur Praxi zugelassen, 1721 zu Helmstädt Doctor der Rechte, war ein geschickter Practicus zu Leipzig, so daß er 213 Vertheidigungen meistens glücklich geführet, auch ein Kenner verschiedener Sprachen und Alterthümer, that 1749 einen unglücklichen Fall, da er mit dem Postwagen umgeworfen worden, und starb zu Leipzig den 14 Hornungs 1750. Seine diss. inaug. de iure criminali variante praeprimis circa poenas furti ist noch zweimal mit Verbesserungen und Vermehrungen aufgelegt worden; übrigens hat er 1723 den Criminal-Proceß wider den Italiänischen Grafen della Torre et Strasoldo aus dem italiänischen übersetzt, und mit Anmerkungen versehen: 1724 das Leben des Bischofs von Rochester Atterbury aus dem englischen übersetzt, und gleichfalls mit Anmerkungen begleitet; 1726 gab er heraus; Sammlungen einiger Merkwürdigkeiten aus der Genealogie, Chronologie, und andern historischen Wissenschaften: so von ihm verändert und vermehrt, und zum Abdruck fertig hinterlassen worden; und 1749 ließ er drucken; Beschreibung einiger Figuren, welche die Natur auf einem ihm zugehörigen Marmortische gebildet hat. Weil er aus der alten Familie derer Bugenhagen entsprossen war, so hat er diesen Namen, nebst dem gewöhnlichen, auf diesen Schriften und sonst gebraucht. s. Leipz. gel. Zeit. 1750, 25 St. Beitrag zu den Erl. Anmerk. 1750, 17 Woche.

224. Ponatus (George Leopold.)

War Conrector zu Osnabrük, alwo sein Vater am Gymnasio gestanden, vorhero aber Rector zu Osterrode gewesen war. Er wurde zu Osterrode 1686 gebo-

ren, studirete zu Osnabrük, Helmstädt, und Halle, und vertheidigte zu Helmstädt 1710 eine akademische Abhandlung de iuuene peruerso a Joanne conuerso, erhielt 1716 das vom seel. Königsmann niedergelegte Conrectorat zu Osnabrük, und starb den 8 Aug. 1751. Seine gedruckte Schriften, welche mehrentheils kleine Stücke sind, bestehen in folgenden: Von der Sünde wider den heiligen Geist; Gemitus et lamenta Christianorum ad Rom. VIII. 17-23, 1711; Ein paar Hauptfehler der alten Logic, 1712; Einige Hauptfehler der heutigen Oratorie, 1713; de vnico sacrae Scripturae sensu, 1712: Anleitung zur Kunst die Herzen der Menschen zu prüfen, so zweimal gedruckt ist; de Judaeorum orantium battologia, Helmst. 1709, in 8: de actione oratore digna; Excepta ex Curtio et Cicerone; de arguta dictione; de mira doctorum paucitate; Demonstrationes physicae, pneumaticae, hydraulicae et opticae 1718; Anleitung zur Harmonie der Sprachen, Braunschweig 1713 in 8, so hernach wieder aufgelegt worden. Einige Hauptfehler der kurzen Auszüge der Historien, 1713; Beantwortung einiger Zweifel wider die Hauptfehler der alten Logic; Sendschreiben an Baron B.... über sel. Herrn Hübners Oratorische Fragen. s. Hamb. Ber. von gel. Sachen. 1752, 61 St. S. 495. 496.

225. Potgiesser (Joachim).

Ein Burgemeister zu Dortmund, welcher eine gute Einsicht in die teutsche Rechte hatte, und zu Wezlar den 27 Decembers 1745 verstorben ist. s. Bayreuth. Wöchentl. gel. Nachrichten 1746, 12 St. 128 Seite. Unter seinen Schriften sind: de conditione et statu seruorum apud Germanos, tam veteri, quam nouo, libri III, Coloniae 1706, Lemgouiae 1736; Tractatus de indole ac natura pignoris, quoad ius gentium, iura et consuetudines Germaniae: accedit Commentatio de Obstagio siue pignore personali, eiusque antiquo in Ger-

Germania usu, cum indice, Marburgi Cattorum 1722, 4.

226. Praßer (Daniel). f.

Das Allgemeine Gelehrten-Lexicon meldet, daß dessen Chronicon Waldecense ab origine ad annum 1650 in der Menkischen Bibliothek zu Leipzig im Manuscript sich befunden habe. Unter den Ludewigischen Handschriften zu Halle befand sich ebendasselbe, Werk, bis auf das Jahr 1653, wie aus dem *Catal. Manuscriptorum* p. 82 zu ersehen ist.

227. Pregizer (George Conrad).

Der mittlere Sohn Johann Ulrich Pregizers, Fürstlicher Würtembergischer Raht und Abt zu Murrhard, starb zu Tübingen im 74 Jahre 1749, und schrieb: Gottgeheiligte Poesie; Zweites Evangelisches Jubeljahr; u. s. f. hat auch seines Vaters Sueuiam et Würtembergiam sacram zu Tübingen 1716 mit desselben Lebenslauf herausgegeben.

228. Pudor (Christian). f.

Von diesem um die teutsche Sprache verdienten Manne hat man eine nähere Beschreibung im Druck. Es ist diese des Berlinischen gelehrten Prorectors Herrn Johann Jacob Wippels Nachricht von dem Leben und Schriften dieses teutschen Sprachlehrers, und stehet in des berühmten Herrn Christ. Ernst Simonetti Sammlung vermischter Beiträge zum Dienste der Wahrheit, Vernunft, Freiheit und Religion, auf das Jahr 1749, im IV Stük, Num. 3.

229. Puricelli (Franz).

Gebürtig aus Meiland, wo er den 8 Octob. 1661 geboren worden, legte eine neue Colonie der Arcadier zu Meiland an, welche zwar auf, einige Zeit zerstreuet gewesen, aber durch den Herrn Imbonati wiederum

her-

hergestellet worden, und starb zu Meiland den 8 Octob. 1738. Die Ausgabe seiner Gedichte hat nach seinem Tode Herr Balestrieri besorget, nnd sie sind 1750 auf 249 Seiten in 4 unter dieser Aufschrift aus der Presse zu Meiland gekommen: Rime dell' Abate Francesco *Puricelli*, Milanese, publicate sotto i gloriosi auspici del Sign. Don Giov. Conr. Olivera. s. Regensp. gel. Zeit. 1751, 10 St.

230. Reberteria (Johann von).

Des Joan. a *Reberteria* disputationes iuris in quatuor libros Institutionum, sind zu Wittenberg 1581 in 8, und seine Topicorn libri IV ebendaselbst 1581 in 8, so die zweite Ausgabe ist, herfürgetreten.

231. Rechenberg (Karl Otto).

Beider Rechten Doctor, öffentlicher Lehrer der Decretalium zu Leipzig, Ordinarius der iuristischen Facultät daselbst, des Oberhofgerichts erster Beisitzer, des hohen Stifts zu Merseburg Canonicus, der Akademie Decemvir, starb zu Leipzig den 7 April 1751, in seinem 62 Jahre. s. Leipz. gel. Zeit. 1721. 28 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751. 18 Woche. Hamb. Ber. 1751. 33 St. Er hat folgendes Testament hinterlassen: „Testamentum holographum „Caroli Ottonis Rechenbergii, quod primo post obi-„tum momento, quo fieri potest, aperiendum. Deo „animam, terrae corpus mando. Sine omni adparatu „aut comitatu exsequiae fiant horis matutinis. Gott-„lobium Riuinum, J. V. D. vnicum omnium bonorum „heredem nomino, instituo, quem, cum per omnem „vitam nunquam mendacii arguere potuerim, rogo, „vt veritatis studio et amicitiae id tribuat, quod vtri-„que optime conuenire per se intelligit. Dabam 28 „Decembr. 1737. Lipsiae. Carl Otto Rechenberg. s. Berlin. Woch. Ber. 1751. 35 St. Man hat unter andern von ihm folgende gelehrte Proben: Institutio-

nes

nes iurisprudentiae naturalis, Lipſ. 1714, 4; Merita Saxonum, ſub auſpiciis marchionum Miſniae, in S. R. Imperium et domum Auſtriacam, Lipſ. 1713, 4; Compendia principis ex iure Romano, ad habitum territoriorum Germanicorum relata, Lipſ. 1725, 4; de iure ſubordinationis, ib. 1726, 4; de vetuſtatis auxilio reipublicae, quoad immunitates a collectis, non opponendo, ib. 1726, 4; de aequali iure creditoris hypothecarii, in bonis debitoris generaliter et ſpecialiter obligatis, ib. 1729, 4; de incorporatione allodii in feudum regale, ib. 1728, 4; de norma legum, iuſtarum ab iniuſtis diſcernendarum; de pacis Oſnabrugenſis obligatione vniuerſali; de crimine haeretificii; de remiſſione obligationis et officii; de aduocatiis Germaniae; Regulas iuris priuati, naturalis, romani, canonici, patrii; Jrenicum Pauli et Vlpiani L. XXV. D. de liberat. leg.; ein Programma von 1750 über die Worte Conſtit. Elect. Sax. XXXVIII. §, dieweil ſichs aber u. ſ. w.; noch ein Programma von 1750, darinnen er vorträgt, wie es zu verwundern, daß man gegen die Criminaliſten viel mehr Hochachtung, als die Lehrer des iuris priuati habe.

232. Reuter (Chriſtian).

Ein lutheriſcher Gottesgelehrter, in einer Stadt in Hinter-Pommern, Slauiae, im Julio 1676, wofür einige 1675 ſetzen, geboren, alwo ſein Vater Wolfgang Joſua Reuter ein Apotheker und Rahtsherr war, deſſen Vorfahren ehedem aus Sachſen ſich nach Pommern gewendet, und zum Theil die vornehmſten Ehrenſtellen bei den Pommeriſchen Herzogen verwaltet hatten, die Mutter aber Anna, Paul Werwibens, eines daſigen Rahtsherrn, Tochter. Er verlor ſeine beide Eltern durch den Tod, da er kaum etliche Monathe alt war. Seine Anverwannten zu Cöslin nahmen ihn deswegen zu ſich, alwo er die Schule beſuchte, 1695 aber das Gymnaſium zu Qvedlinburg bezog, und 1697 die Univerſität zu Wittenberg, an welchem

Orte

Orte ihn der berühmte Jurist Johann Heinrich Berger zu sich nahm, und ihm die Aufsicht über seine Kinder anvertrauete. Hier disputirete er unter Johann Wilhelm Bergern de Libanio sophista, und unter Rörenseeen de cura principis circa religionem, aduersus Hobbesium, Spinozam, et Velthusium, wurde auch Magister mit einer disp. de cultu dei, wider ebendieselbe Schriftsteller, von welcher Materie er noch vier andere Abhandlungen herausgeben wolte, woran ihn andere Verrichtungen verhinderten, indem man ihn bald hernach zum Prediger zu Wittenberg verordnete, binnen welcher Zeit er doch eine Ausfertigung de foederibus et testamentis diuinis zu Wittenberg 1706 in 4 herausgegeben. Im Jahre 1704 trug man ihm das Schulamt zu Cöslin an, welches er aber von sich ablehnete: 1706 begehrte man ihn zum Pfarrer und Probst nach Golnow, so aber auch nicht zu Stande kam. Nicht lange hernach wurde er Professor der Theologie und Metaphysik auf dem Gymnasio zu Zerbst, wie auch Prediger an der Dreifaltigkeits-Kirche daselbst, und vertheidigte 1708 zu Wittenberg pro licentia summos in theologia honores consequendi, Praeside Gottlieb *Wernsdorfio*, Recentiores de Baptismo controuersias, bei welcher Gelegenheit dieser Wernsdorf als damaliger Decanus eine Einladungsschrift herausgab, aus der die bisherigen Nachrichten genommen sind. Zu Zerbst hat er unter andern herausgegeben: Disp. de eo, quod theologice sanctum et iustum est circa tempus pentecostale, Seruestae 1718, 4; Repetitam assertionem eius, quod in nupera dissertatione fuit disputatum de sanctitate temporis pentecostalis non profananda, ib. in 4; de lege animata, siue, quantum exempla obligent, ib. 1714, 4; de lege morali non abrogata, ib. 1714, 4; u. s. f. Er ist nachgehends Superintendent in Jevern geworden, und 1744 verstorben, womit die Nachrichten in dem 1 Theile der Weimarischen Beiträge zu den *Actis hist. eccl.* zu vergleichen.

233. Rhetorforth (Samuel). †.

Oder Rutherford, wird im A. G. L. ein englischer Theologus genannt: er war eigentlich ein Doctor und Professor der Theologie auf der Akademie Sanct-Andrews in Schottland, und hat noch mehr geschrieben, z. E. Exercitationes apologeticas pro diuina gratia, Franequerae 1651, 8; de diuina prouidentia, Edenburgi 1649, 4. Wider sein Examen Arminianismi hat man: Fridemanni *Bechmanni* Tractatum theologicum de vniuersalitate mortis et satisfactionis Christi, Caluinianis, particularitatis patronis, maxime Marco Friderico *Wendelino*, et Samueli *Rhetorforti* oppos. etc. Jenae 1695, 4. In dem Allgemeinen G. L. hat sich noch dieses Versehen eingestellet, daß man eben diesen Mann noch einmal unter dem Namen Samuel Rutherford fast mit einerlei Worten beschrieben, obgleich bei diesem Artikel noch etliche andere Schriften angezeiget worden, da doch bereits bei dem Namen Rhetorforth erinnert gewesen, daß er auch Rutherford heisse. Wenigstens werden beide Aufsätze im A. G. L. dergestalt bezeichnet, daß man siehet, wie die Nachricht eine und dieselbe Person betreffen solle.

234. Rinck (Balth.)

Von diesem hat man eine diss. de Interesse, Marpurg 1633 in 4; und eine diss. de iure retentionis, Helmstädt 1644 in 4.

235. Ringwald (Bartholomäus).

Ein alter Märkischer Gottesgelehrter, und nicht unbekannter Liederdichter, von dem man auch eine Beschreibung des Zustandes im Himmel und der Höllen hat, Hamb. 1598 in 8. Herr Hecker zu Berlin hat eine eigene Lebensbeschreibung von ihm herausgegeben.

236. Rotenhan (Sebastian von). †.

In den Analectis ad commentarium de vita Jacobi *Burckhardi*, accedunt ad eiusdem librorum Catalogi Supplementa nonnulla, Halae 1749, 8, stehet cap. 8. eine Nachricht vom Sebastian von Rotenhan.

237. Rutherford (Samuel). †.

Was bei diesem Jöcherischen Artikel anzumerken wär, haben wir oben (Zahl 233) bei dem Namen Rhetorforth schon erinnert.

238. Salvini (Salvino).

Ein berühmter Canonicus, und Professor honorarius der sittlichen Weltweisheit zu Florenz, an welchem Orte er auch den 19 Hornungs 1668 geboren worden. Er war der iüngste Bruder des berühmten Abts Ant. Maria Salvini, unter dem er auch studirete, und sich fürnemlich auf die griechische Sprache, Alterthümer, Redekunst und Dichtkunst legte. Er hielt sich fleißig zu den Florentinischen Akademien, della Crusca, degli Apatisti, und la Fiorentina, und ward vom Grosherzoge, Johann Gasto, zum beständigen Consul der leztern ernennet, mit dem Auftragen, daß er die Jahrbücher von ihren Ursprüngen 1541 an, mit den gelehrten Nachrichten eines ieden Consuls, welcher sonst alle Jahre wechseln muste, beschreiben solte: daher er auch 1717 die Fasti Consolari dell' Academia Fiorentina herausgab. Weil er nun nach der Zeit merkte, daß einige über seinen perpetuum consulatum misvergnügt waren, so führete er selbst die iährliche Veränderung wieder ein. Nach diesem erhielt er das Canonicat von Sanct Zenobio bei der Hauptkirche zu Florenz, und sammlete alle Nachrichten von den Canonicis derselben, die er kurz vor seinem Tode dem Capitul übergab. Er hat des Negri Historie von den Florentinischen Schriftstellern vermehret und verbessert,

welche Arbeit man im Druck zu sehen wünschet. Im Jahre 1745 wurde er Archi-Consul bei der Akademie della Crusca: ingleichen nahmen ihn die Arcadier zu Rom, und die Societa Colombaria, zu ihrem Mitgliede an. Seine Handschriften hat er der Bibliothek des Herrn Carolo Tommaso *Strozzi* hinterlassen. Unter andern seiner Schriften befinden sich Lebensbeschreibungen des Grafen Lor. Mazalotti, Franz Redi, Laz. Bened. Migliorucci, der Canonicorum Vinc. Duranti, Leonh. Dati, Gentil. Buondelmonti, Jac. Mannelli, des Bischofs von Chiusi Ludov. Martelli, und der Cardinäle Nic. Ardinghelli, Ant. Casini, und Jac. Lanfredini. Er starb zu Florenz den 19 Nov. 1751. s. Hamb. fr. Urth. 1752, 11 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 11 Woche, S. 174. 175.

239. Sandini (Antonio).

Ein italiänischer Abt und Doctor, bekleidete zu Padua das öffentliche Lehramt der Kirchenhistorie und das Bibliothecariat des Seminariums, und starb daselbst den 23 Hornungs 1751 in seinem 58 Jahre. Seine Bücher sind: Historia familiae sacrae, ex antiquis monumentis collecta; Historia Apostolica; Vitae Pontificum Romanorum; Disputationes historicae viginti ad vitas Pontificum Romanorum; welche Werke aus der Buchdruckerei des Seminarii mit ansehnlichen Vermehrungen des Verfassers herfürgetreten. s. Regensp. gel. Zeit. 1751, 13 St.

240. Suchland (Joh. Friedrich). †.

Der Herr Doctor Jöcher nennet ihn nur schlechthin einen Prediger zu Goslar, der um 1685 gelebt habe. Aus des Herrn von Rohr Merkwürdigkeiten des Oberharzes, S. 417 u. f. ersiehet man, daß er den 14 Jenners 1629 zu Ezleben an der Unstrut, im Amte Sachsenburg, geboren, den 14 Merzmonaths 1657 Feldprediger bei der Garnison auf dem Kalkberge vor Lüneburg,

neburg, und 1661 Diaconus zum Clausthal geworden, den 10 Jul. 1686 aber verstorben.

241. Sutton (Samuel).

Ein von denen im A. G. L. berührten verschiedener Mann, war zwar nur ein Caffee-Schenke und Brauer zu Londen, gehöret aber in die Zahl der gelehrten Erfinder und Schriftsteller, besaß in der Mechanik eine grosse Stärke, wie er denn Luftröhren für die Erfrischung der Schiffe, und eine Weise, die Schorsteine vom Rauche zu befreien, erfunden. Er starb zu Londen 1749 den 14 Nov. a. St. s. Gött. G. Z. 1750. 14 St. Seine Abhandlung ist 1749 zu Londen zum andernmal von Brindlei auf 120 Seiten in 8 in englischer Sprache unter diesem Titel gedruckt worden: An historical account of a new method for extracting the foul air out of Ships, with the description and draugths of the machines by which it is performed: by Sam. *Sutton* the inventor: The 2 edition, to which annexd a discourse on the scuroy by D. *Mead.* Ebendieselbige Abhandlung ist noch 1749 zu Paris in 12 französisch herausgekommen, mit der Aufschrift: Nouvelle methode pour pomper le mauvais air des vaisseaux. Seine Erfindung ist auf Befehl der Admiralität auf allen Kriegsschiffen eingeführet worden, und hat also über des Hales Ventilateur den Sieg davon getragen. s. Ebendas. 1750, 105 St.

242. Tast (Herm.) †.

Von diesem ersten Lutherischen Prediger und Reformator zu Husum handelt auch Herr Johann Las im I Theile seiner Husumischen Nachrichten.

243. Telesphorus. †.

Man kann anmerken, daß von ihm in des Giov. Bernardino *Tafuri* Istoria degli Scrittori nati nel regno di Napoli und deren zweiten Bande gehandelt werde.

244. Vicarius (Vincentius.)

Ein Italiäner, war 1703 in einer Vorstadt von Vincenza geboren, studirte zu Padua unter dem Professor Giacometti, wurde Priester und Doctor der Rechten, errichtete 1731 unter dem Titel S. Francesco Salesio das adeliche Collegium zu Vincenza, erhielt 1746 eine Pfarre in Roveredo, wo er 3 Jahre gestanden, und verblich den 28 Mai 1749. Von seinen Gedichten ist schon 1740 eine Sammlung herausgekommen; und abermals nach seinem Tode eine andere Sammlung zu Padua 1750 in 8 auf 72 Seiten, mit der Aufschrift: Vincentii *Vicarii* Vicentini carmina, quae auctor ipse, dum viueret, edenda parauerat, unter denen das fürnehmste Gedichte dasienige ist, welches von der Schöpfung der Welt und dem Falle der ersten Menschen handelt. s. Regensp. G. Z. 1750, 51 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1751, 7 Woche, S. 110.

245. Volusenus (Florentinus). †.

Oder Florentius Voluserus, von dem im A. G. L. etwas weniges gesagt wird. Man kann demnach folgendes bei gegenwärtigem Artikel anmerken. Er war ein Schottländer, hieß in der gemeinen Sprache Wilson oder Wolsey, studirete zu Aberdeen, und hernach zu Paris. Der Cardinal Thomas Wolsey gab ihm seines Bruders Sohn zu unterrichten; nach dessen Tode aber begab er sich zu dem Bischofe Bellay zu Paris, mit welchem er nach Rom gieng, und in des berühmten Jac. Sadolets Freundschaft geriebt. Nachdem er sich noch einige Jahre in fremden Ländern aufgehalten, starb er, da er eben auf der Rükreise nach seinem Vaterlande begriffen war, 1546 zu Vienne. Sein dialogus de tranquillitate ist erst kürzlich zu Edinburg von neuem in 8 gedruckt worden. s. Leipz. gel. Zeit. 1752, 2 Stück.

246. Werenfels (Samuel).

Ein reformirter D. und Professor der Theologie zu Basel, welcher 1740 den 1 Jun. verstorben, hat folgende Schriften herausgegeben: Syllogen dissertationum Theologicarum, Basel 1709 in 8; Dissertationum Volumina II, Amst. 1716, 8; Opuscula theologica, philosophica et philologica, ib. 1718, 4, und 1739 in 4; Sammlung von Predigten, Leipz. 1717 in 8, Basel 1717 in 8, so sonst französisch unter dem Titel Sermons sur des verités importans de la religion, auxquels on ajoute des considerations sur la reünion des Protestans, Basel 1715 in 8, Amsterdam 1716 in 8, herausgekommen, und abermals zu Basel 1720 in 8; Disp. theol. polem. de securitate carnali, von der fleischlichen Sicherheit; Diss. de logomachiis eruditorum, accedit diatribe de meteoris orationis, Amstel. 1702, 8, Francof. 1736, 8; u. a. m. Sein Leben steht in dem *Tempe Helvet.*

247. Wilson (Johann).

Man muß diesen von einem andern gleiches Namens, der im A. G. L. vorkommt, unterscheiden. Er war ein geschickter Kräuterkenner, ist Verfasser der Synopsis of British plants, und starb 1751 zu Kindal in Westmorland. s. Gött. gel. Zeit. 1751, 85 St.

248. Woolston (Thomas). †.

Zu denen, welche von diesem Englischen Verfasser ärgerlicher Schriften besondere Nachricht ertheilet haben, gehöret noch M. Johann Adam Schier in der historischen Nachricht von Woolstons Schicksal, Schriften, und Streitigkeit, die man in der teutschen Ausgabe von D. Thomas Sherloks gerichtlichem Verhör der Zeugen der Auferstehung Jesu wider Woolstons sechsten Discours, davon die dritte Ausgabe zu Leipzig 1748 in 8 herausgekommen, angehänget findet.

249. Zeno (Apostolo). †.

Die Nachricht, welche das A. G. L. von ihm giebt, stehet in den Regensp. G. Z. 1750, 51 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel. Anm. 1751, 4 Woche, S. 64, alwo noch gemeldet wird, daß seine nachgelassene Dissertazioni Vossiane ehestens ans Licht treten würden, und daß er seine auserlesen schöne Bibliothek den Dominicanern zu Venedig vermacht habe.

250. Zollmann (J. W.)

Gebürtig aus Weimar, studirte zu Jena die Weltweisheit, und ward Magister, legte sich aber hauptsächlich auf die Mathematik, daher er von verschiedenen Höfen berufen wurde, aber nach Dresden kam, wo er als Capitain unter dem Artillerie-Corps den 26 Dec. 1749 verstorben. Er hat sich durch einige mathematische Schriften, und genaue geographische Charten, berühmt gemacht, und verschiedene Handschriften hinterlassen. s. Jen. gel. Zeit. 1750, 13 St. Unter seinen Schriften ist eine Vollständige Anleitung zur Geodäsie, oder practischen Geometrie, Halle 1744 fol. mit Kupfern.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dunkel, Johann Gottlob Wilhelm

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels, Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fü
rstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, Historisch-
Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften
Insonderheit aber Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jö
cherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit
Bd.: 1,1.

Cöthen (1753)

N.libr. 82-1,1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10601221-9
VD18 80373747-001